

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);
 wiertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
 Provinz 10 Heller (5 fr.).
 Redaktion und Administration: V., Wainnerstraße Nr. 34.

Die Wiener Audienzen.

Heute fand in der Wiener Hofburg wieder eine jener spannenden Audienzen statt, wie sie seit der kritischen Gestaltung der Lage in Ungarn sich leider nur allzu häufig wiederholen. Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry unterbreitete die Vorschläge des Kabinetts Sr. Majestät. Schon die abnorm lange Dauer der Audienz berechtigt zu der Annahme, daß es sich um Entscheidungen von höchster Wichtigkeit und von größter Tragweite gehandelt haben muß. Würden aber auch derartige äußere Symptome fehlen, die mit Gefahren und Zerstückelungselementen saturierte gemüthlichschwüle Situation nöthigt zu ernstlichen Entschlüssen. Der Tag, auf den die Wiedereröffnung des ungarischen Reichstags im königlichen Verordnungsdekret festgesetzt ist, der 19. Dezember, rückt immer näher. Bis zu diesem Termin muß Abhilfe geboten werden, sollen nicht vollendete Thatsachen geschaffen werden, welche eine friedliche Lösung der Konflikte für unabsehbare Zeit bis zur Unmöglichkeit erschweren könnten. Wie es scheint, ist das Kabinet Fejérváry den Grenzen seiner Weisheit nahegerückt. Die Vorschläge, welche Baron Fejérváry heute der Krone zu machen hatte, sind uns natürlich nicht bekannt. Was aber uns und Jedermann bekannt ist, das ist die Thatsache, daß das geschäftsführende Kabinet weder im Stande war, für sich die Vorbedingungen für eine parlamentarische Regierung herzustellen, noch Frieden zu stiften, noch aber mit dem ihm zu Gebote stehenden, innerhalb der Schranken von Gesetz und Verfassung verharrenden Mitteln die passive Resistenz zu besiegen. Die Regierung konnte sich weder unter den Mitgliedern des am 26. Januar gewählten Reichstags eine auch nur halbwegs nennenswerthe Partei anwerben, noch konnte sie die Koalition sprengen, am allerwenigsten aber vermochte sie umgestaltend auf die öffentliche Meinung, auf die Wählermassen im Lande zu wirken, sich dort einen Erfolg versprechenden Anhang zu erobern, auf den gestützt sie sich und die ihr anvertrauten höchsten Interessen den Wechseln einer Reichstagsauflösung und derselben in

gesetzlicher Frist nachfolgenden Neuwahl der Abgeordneten preisgeben wagen dürfte.

In dieser Lage stand heute Baron Fejérváry an den Stufen des Thrones. Was soll am 19. Dezember geschehen? Soll die Farce der sich wiederholenden Vertagungen um einen neuen Akt bereichert werden? Soll mit der Auflösung des Reichstages dermaßen vorgegangen werden, daß auch nach Ablauf der im Gesetz mit drei Monaten festgesetzten Frist die Neuwahlen unterbleiben würden? Dies wäre eine offene Verletzung eines der werthvollsten Garantiegesetze der ungarischen Verfassung. Mit diesem Schritte hätte sich die Regierung unmittelbar auf die abschüssige Bahn des unverhüllten Absolutismus begeben. Wohl scheint die Koalition die von zahlreichen Mitgliedern derselben genährte und befürwortete Absicht, trotz eines neuerlichen Verordnungsdekrets am 19. Dezember die Beratungen des Reichstags aufzunehmen und mindestens dafür zu sorgen, daß die Regierung in den Anklagezustand versetzt werde, aufgegeben zu haben. Wir hoffen, daß die Koalition an diesem vernünftigen und von den Interessen der Nation gebotenen Beschluß festhalten werde. Bedeutete die Auflösung des Reichstags ohne Anordnung der Neuwahlen innerhalb der im Gesetz verordneten Frist den Absolutismus, so würde eine Fortsetzung der Beratungen des Reichstags nach gesetzmäßiger Publikation des königlichen Verordnungsdekrets die revolutionäre Auflehnung zu bedeuten haben. Es wäre schwer zu ermaßen, welche von beiden Alternativen, ob Absolutismus oder Auflehnung, ein größeres Unglück für die Nation und das Vaterland wäre. Das Unglück sowohl in der einen als in der anderen Form muß von dieser schwergeprüften Nation abgewendet werden.

Se. Majestät hat, wie in schwierigen Situationen immer, mit der Entscheidung zurückgehalten. Wir können keinen Moment davon glauben, daß die Keime einer gewaltthätigen Unterdrückung in seinem väterlichen Herzen aufgehen könnten, selbst in dem Falle, wenn frevole Hände es versuchen würden, dieselben auszustreuen. Niemand wird die noble Opferwilligkeit verkennen, die Fejérváry, den treuen Diener seines Herrn, dazu veranlaßt, auf

seinem Posten auszuharren, so lange es von ihm gefordert wird. Aber Baron Fejérváry kann auf dem Altar seines Pflichtgefühls wohl keine Person opfern, dies ist sein gutes Recht, allein er darf nicht die Verfassung des ungarischen Staates opfern, die nicht ihm gehört, sondern der Nation. Die Ergebnisse der jüngsten Tage mögen sowohl in Wien an maßgebender Stelle als in Budapest im Rathungszimmer der Parteiführer der Koalition tiefen Eindruck gemacht haben. Es hat sich gezeigt, daß die amtsführende Regierung dem Widerstande der Municipien gegenüber ohnmächtig ist. Sie ist ohnmächtig, weil hinter den renitenten Komitaten und Kongregationen die ungarische Nation steht. An dieser Thatsache vermag der Umstand nicht viel zu ändern, daß insbesondere in der Hauptstadt die Masse der Sozialdemokraten, verführt von der übrigens natürlichen und berechtigten Sehnsucht nach der Verwirklichung ihrer kardinalen Programmpunkte, der Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen Stimmrechtes, der Regierung näher steht als den nationalen Kampf führenden Parteien. Auf dem flachen Lande liegt die Entscheidung in anderen sozialen Händen als in der Hauptstadt.

Es kann somit gar nicht zweifelhaft sein, daß die Erhaltung des Kabinetts Fejérváry an seiner Stelle weder den Interessen der Krone noch weniger den Interessen der Nation, ja eigentlich nicht einmal den wirklichen Interessen der Minister dienen könnte. Wir waren von Beginn davon durchdrungen, daß die Ernennung dieses Kabinetts ein Mißgriff sei, der sich bitter rächen werde. Mißerfolge ohne Zahl heften sich an seine Fersen, während es auch nicht in einer einzigen Richtung einen einzigen Erfolg aufweisen kann. Eine Verwilderung des politischen Kampfes ist eingetreten, welche bereits die Sicherheit von Eigenthum und Leben bedroht, welche eine Anarchie zeitigt, die Kredit, Ansehen und politische Zukunft des Landes kompromittiren muß. Leider wird aber noch immer oben und unten gezaudert. Mit aller Energie, mit Hintansetzung kleinlicher Rücksichten und Gesichtspunkte, vor Allem aber mit jener Selbstlosigkeit und Selbstverleugung, die große historische Entscheidungstunden gebieterisch fordern, muß an eine

Memoiren eines Theaterintendanten.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Für einen Kammerdiener gibt es bekanntlich keinen großen Mann — ebenso kann man sagen, daß das scharfe Auge eines beobachtenden, geistvollen und kritischen Bühnenleiters und Intendanten die Theatergrößen in einem so menschlichen Lichte sieht, daß alle Theaterprinzen und -Prinzessinen, alle Könige und Kaiser auf dem Rothurn in ihrer ganzen armseligen Blöße erscheinen — die Ruhmesblätter fallen dann den Söhnen und Töchtern Thalia's und Melpomene's vom Leibe.

Wollten alle erfahrenen Bühnenchefs ihre Theatererinnerungen ungekürzt und ohne Rückhalt veröffentlichen, so gäbe es auf den die Welt bedeutenden Brettern eitel Heulen und Zähneklappen! O, diese boshaften Paschas von der Bühne sind oft sehr indiskret! Da hat es zum Beispiel zu des ersten Napoleon Zeiten einen Direktor gegeben, der seine Memoiren herausgab; dort lese ich unter Anderem über das Alter der damals so vergötterten Pariser Tragödin Mademoiselle Mars die nachstehende boshafte Bemerkung: als Fräulein Mars vor den Geschwornen in Paris erscheinen mußte, um gegen ihr Kammermädchen, das einen kühnen Griff nach ihren Diamanten gethan, zu zeugen, hatte sie die Claqueure des Théâtre Français auf die Zuschauer-Tribüne postirt, und in dem Augenblick, wo der Präsident die gesetzliche Frage nach dem Alter der Französin that, machten jene wackeren Handarbeiter einen solchen Heidenlärm, daß weder das Publikum noch die Stenographen die mezza voce angegebene Zahl der Jahre verstehen konnten. So kam es, daß nicht eine einzige Pariser Zeitung im Stande war, tags darauf über die Antwort zu

berichten, die Fräulein Mars vor Gericht auf die Frage nach ihrem Alter ertheilt hatte. Derselbe ungalante Direktor erzählt ferner, daß die Mars noch hochbetagt die Rolle eines jungen Mädchens spielte, das selbst von sich behauptete, erst fünfzehn Jahre alt zu sein. Er konnte nicht umhin, bei diesem Anlaß der Künstlerin gegenüber die boshafte Bemerkung zu machen: „Sie werden sehen, diese Bühnendichter lassen in ihrem nächsten Stück Sie in einer Wiege aufs Theater bringen und Ihnen einen Lutschnbeutel verabreichen!“

Gottlob — wir sind seit Napoleon's Zeiten bedeutend höflicher geworden. Die ihre Memoiren schreibenden Direktoren decken die Jahreszahlen der Geburt der Virtuosen und Virtuösinen mit dem Schleier der christlichen Liebe zu. Manche sind sogar so artig, daß sie ihre Bemerkungen überhaupt nicht veröffentlichen, sondern dieselben, gleich den Chronisten des Mittelalters, nur zur eigenen Erbauung verfassen.

Ein solcher Musterdirektor war der vor einiger Zeit verstorbene herzoglich altenburgische Hoftheater-Intendant Friedrich Freiherr v. Kiliencron. Der um das Kunst- und Bühnenwesen Altenburgs hochverdiente Mann, welcher das dortige Hoftheater fast ein Menschenleben hindurch geleitet, hat sowohl über die an dem Hoftheater engagirt gewesenen als auch über die dort als Gäste aufgetretenen Bühnenkünstler und Künstlerinnen ein recht umfangreiches Tagebuch von hohem Interesse geschrieben, das aber bei seinen Lebzeiten nicht veröffentlicht wurde und auch heute noch nicht erschienen ist. Der besonderen Lebenswürdigkeit des Verfassers, mit dem ich befreundet war, verdanke ich es, daß ich in diese anziehenden und antegenden Memoiren einen Blick werfen konnte, und ich glaube keine Indiskretion zu begehen, wenn ich Einiges aus diesem Füllhorn des

Lehrreichen und Unterhaltenden zu Ruß und Frommen aller Theaterfreunde hier mittheile.

Indem Freiherr von Kiliencron Beispiele von Ueberhebung berühmter Mimen zum Besten gibt, sagt er u. A.: „Ehrgeiz ist eine für Andere unbequeme Eigenschaft, Eitelkeit ein Privatvergnügen des Inhabers. In -- habe ich erfahren, daß Eitelkeit einen so hohen Grad erreichen kann, daß dieselbe selbst aggressiv und für den Nächsten un bequem wird. Am meisten muß so große Eitelkeit freilich den, welcher davon beherrscht wird, selbst unglücklich machen, denn der fortwährend gereizte Zustand, in welchem derselbe wegen wirklicher oder vermeintlicher Mißachtung seiner Vorzüge sich befindet, wird schließlich durch den kurzen Moment befriedigter Eitelkeit und den Genuß der Selbstberäucherung aufgehoben; aber schon das Anhören immer wiederkehrender Prahlereien ist ebenso langweilig, als die Nöthigung, stets unbegründete Empfindlichkeit bekämpfen zu müssen, geduldraubend ist.“

Recht belustigend sind gewisse Züge aus dem Leben so mancher Helden und Heldinen, welche auf seiner Bühne auftraten, erzählt. Mögen einige der harmlosesten hier ein Plätzchen finden.

Der bekannte Berliner Charakterdarsteller Ludwig Dessoir gefiel sich sehr in Uebertreibungen. In dem Benedir'schen Stück „Der Vetter“ zum Beispiel knickte er ganz zusammen oder legte, seines Zitterleins ungeachtet, die Beine sehr behende über die Stuhllehne. Das Tollste war, daß er sich in derselben Rolle die Lippen ableckte.

Der sonst sehr tüchtige Sänger Küch sang gerne den Räuberhauptmann in „Fra Diavolo“, ohne dazu auch nur das geringste darstellerische Talent zu haben. Wenn er als „Fra Diavolo“ in den sanftesten Flötentönen vom Todtschießen und Schädel einschlagen sang, so brach das ganze Haus in homerisches G.

Beilegung des Konfliktes herantreten werden. Der Leidenskelch ist voll, und zwar sowohl jener der Nation, als auch jener des Königs. Mit einigem guten Willen seitens beider Theile kann der bittere Trank leicht verführt werden. Wir sehen mit sehnsüchtigen Blicken nach dem Mundschinken aus, der berufen sein wird, den Freundschafts des Friedens zu kredenzen.

Die Lage.

Ministerpräsident Baron Fejérváry wurde heute von Sr. Majestät in der Wiener Hofburg in mehr als zweistündiger Privataudienz empfangen. Die lange Dauer der Audienz läßt darauf schließen, daß Baron Fejérváry über die Lage sehr eingehend referirt und detaillirte Vorschläge unterbreitet hat. Aus dem Munde des Ministerpräsidenten, welcher schon Abends wieder in Budapest eintraf, konnte man nur so viel vernehmen, daß der König sich die Entscheidung vorbehalten habe, daß also heute noch nichts entschieden wurde. In Wien kursirten bereits Demissionsgerüchte, die aber hier offiziell als aus der Luft gegriffen bezeichnet werden. Wie verlautet, wird Baron Fejérváry schon in den nächsten Tagen wieder nach Wien reisen, um die Entscheidung des Monarchen entgegenzunehmen. Man will aus diesen Anzeichen deduziren, daß die Krone noch zuwarten will, ehe sie sich entschließt, der Regierung weitergehende Vollmachten zu erteilen, die vielleicht überflüssig werden könnten, wenn die Kompromißbemühungen einen praktischen Erfolg in Aussicht stellen. Allerdings muß die Vermittlung rasch erfolgen, denn der 19. Dezember rückt immer näher heran und die Frage einer abermaligen Vertagung oder gar Auflösung des Parlaments muß ehestens entschieden werden. Das Organ der Regierung „M. Nemzet“ spricht heute nochmals der Koalition ins Gewissen, sie möge doch der weiteren Ausbreitung der Anarchie durch ein vernünftiges Entgegenkommen vorbeugen und acceptable Vorschläge zur Beilegung der Krise beifügen, da in maßgebenden Kreisen auch heute die Geneigtheit zu einem Friedensschlusse vorherrsche.

Der Koalitionsausschuß hielt heute seine dritte Sitzung, in welcher man endlich bezüglich der Wahlrechtsfrage eine Entscheidung traf, d. h. es wurde beschlossen, die bisherige Haltung der Koalition nicht zu ändern, sondern es den einzelnen Parteien zu überlassen, für oder gegen das allgemeine Wahlrecht Stellung zu nehmen. Was die Frage der abermaligen Vertagung des Hauses anbelangt, so liegt ein gemäßigterer Standpunkt über jenen der Stürmer, welche für die Fortsetzung der Beratungen des Abgeordnetenhauses trotz der bevorstehenden Vertagung eintreten. Man beschloß, eine außerparlamentarische Vertagung, etwa im Wege des Amtsblattes, nicht zur Kenntniß zu nehmen, wohl aber ein in der bisherigen Weise im Parlament publizirtes königliches Handschreiben

zu respektiren und sich unter Protest gegen die ungesetzliche Vertagung doch in die letztere zu fügen. Uebrigens werden die weiteren Schritte von den Plänen der Regierung abhängig gemacht, und um rechtzeitig neue Beschlüsse fassen zu können, wurde schon für den nächsten Samstag eine neuerliche Sitzung des Exekutivkomitês anberaumt.

Die Audienz des Baron Fejérváry.

Aus Wien wird über die heutige Audienz des Ministerpräsidenten gemeldet: Ministerpräsident Baron Fejérváry wurde heute um 10 Uhr Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Die Audienz dauerte bis 12 1/2 Uhr. Ministerpräsident Baron Fejérváry erklärte nach seiner Rückkehr ins ungarische Ministerium, der Monarch habe sich die Entscheidung über den ihm erstatteten Bericht vorbehalten. Wie verlautet, dürfte das Kabinet Fejérváry seine Demission geben, falls die von ihm erstatteten weitgehenden Vorschläge zur Sanirung der Lage in Ungarn nicht die Genehmigung des Monarchen erhalten. Ministerpräsident Baron Fejérváry reiste schon heute um 3 Uhr wieder nach Budapest zurück. Die ungarischen Minister Börs und Feilisch werden wahrscheinlich erst morgen zurückkehren.

Offiziell wird über die Audienz Baron Fejérváry's nur trocken und kurz erklärt, der Monarch habe sich die Entscheidung vorbehalten. Die offiziöse „Bud. Kor.“ und das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ wurden von kompetenter Seite ermächtigt, zu erklären, daß über jene Meldung der Abendblätter hinausgehende Nachrichten, laut welcher Sr. Majestät die Vorschläge des Ministerpräsidenten über die Lage entgegengenommen und die Entscheidung hierüber sich vorbehalten hat, vollständig unbegründet seien. Damit sind die Wiener Meldungen über die angebliche Demissionsabsicht der Regierung gemeint.

Ministerpräsident Baron Geza Fejérváry ist heute Abends 7 Uhr in Begleitung seines Sekretärs Baron Ivan Szerlecz in Budapest eingetroffen. Vom Westbahnhof fuhr der Ministerpräsident nach seiner auf der Andrássystraße befindlichen Wohnung, wo sein Sohn Baron Emerich Fejérváry, der Obergespan des Baranyaer Komitats, seiner harrte. Den Klub der Fortschrittspartei suchte der Ministerpräsident bis 8 Uhr nicht auf. Der Klub war heute zahlreich besucht; es waren dort u. A. Justizminister Lányy, Minister des Innern Kristóffy erschienen. Die Parteimitglieder hofften, vom Ministerpräsidenten Einiges über seine Wiener Reise zu vernehmen, doch Baron Fejérváry, der von der Reise ermüdet war, verließ am Abend seine Wohnung nicht.

Die Konferenz des Koalitionsausschusses.

Der leitende Ausschuß der vereinigten oppositionellen Parteien setzte heute Vormittags seine vorgestern begonnenen Beratungen fort. Die Konferenz war diesmal schwächer besucht als die zwei vorhergegangenen. Da Franz Kossuth ans Krankenlager gefesselt ist, fand die Beratung im Klub der Unabhängigkeitspartei statt, wo sich die Abgeordneten Graf Julius Andrássy, Baron Desider Bánffy, Ignaz Darányi, Graf Theo-

dor Balthány, Julius Sággy, Julius Gulner, Johann Lóth, Wilhelm Bássonyi, Gabriel Ugron, Baron Joor Raas, Bela Darabás, Graf Eugen Zichy, Ferdinand Szederkényi und Graf Johann Hadik versammelt hatten. Die Tagesordnung der heutigen Beratung umfaßte folgende drei Fragen: 1. Beschlusfassung über die am 19. Dezember einzunehmende Haltung. 2. Beschlusfassung in der Wahlrechtsfrage. 3. Erörterung der allgemeinen politischen Situation.

Die Beschlusfassung über die Haltung am 19. Dezember war bereits in der Ende November abgehaltenen Konferenz des Koalitionsausschusses auf die Tagesordnung der heute beendeten Beratung gestellt; direct gab also zur Stellungnahme in dieser Frage die gestrige Intervention Ladislaus Lukács nicht den Anlaß. Von gestern auf heute wurde aber die Beratung hierüber deshalb verschoben, weil Graf Apponyi im Auftrage Franz Kossuth's erst heute offizielle Mittheilungen des ehemaligen Finanzministers beim Obmann der Koalition machen konnte. Es wurde dem Ausschusse mitgetheilt, daß Herr v. Lukács ausschließlich als Privatmann, ohne jeden formellen Auftrag, mit verschiedenen friedliche Entwürfen ansirebenden Anregungen herantretend ist, deren wohlwollende Beachtung er den verbündeten oppositionellen Parteien empfiehlt. Unserem gestrigen Berichte gemäß hat Herr v. Lukács in erster Reihe die Respektirung eines Vertagungsreplikts dringend empfohlen, weil dadurch der eventuellen Auflösung des Abgeordnetenhauses vorgebeugt werden könnte.

Hierüber entspann sich eine sehr eingehende Debatte, in deren Verlauf folgende prinzipielle Ansichten zur Geltung gelangten: Ueber die Vertagung oder Auflösung des Parlaments müssen die beiden Häuser der Legislative direct verständigt werden. Das Parlament ist ein mit der Krone gleichberechtigter Factor der Legislative, demzufolge sind die das Parlament betreffenden Entschlüsse des Monarchen unmittelbar dem Parlament mitzutheilen, nicht aber im Wege von Verlautbarungen, die aus zweiter Hand kein Mitglied des Parlaments zur Kenntniß nehmen muß. Für eine solche Art der an das Parlament adressirten Bottschaften gibt es kein Präzedenz, und zur Schaffung eines solchen will die gegenwärtige Majorität des Parlaments nicht beitragen. Sollte also die Vertagung oder Auflösung des Parlaments durch ein im Amtsblatte zu veröffentlichendes kön. Reskript promulgirt werden, so nimmt dies die Koalition nicht zur Kenntniß, sondern ersucht den Präsidenten des Abgeordnetenhauses um Einberufung der Sitzung vom 19. Dezember, die durch ein früheres kön. Reskript anberaumt wurde. Wird den Abgeordneten der Einlaß ins Parlamentsgebäude durch Brachialgewalt unmöglich gemacht, so weichen sie wohl der Gewalt, werden aber Gelegenheit finden, gegen diese Art der Anekelung des Parlaments in geeigneter Form zu protestiren. Gelangt aber das königliche Reskript in der bisherigen Art und Weise zur Kenntniß des Parlaments so wird dasselbe, ob es nun die Vertagung oder Auflösung enthält, zur Kenntniß genommen, d. h. das Abgeordnetenhauß widersetzt sich dem konstitutionellen Rechte der Krone nicht, wird aber durch einen in aller Form den Gesetzen und der Hausordnung entsprechenden Beschlus gegen die ungesetzliche Auflösung oder Ver-

lächter aus. Schon sein Kostüm: Frack, weiße Halsbinde und Orden war ein sonderbares Reizekostüm für den Mordbrenner in den Abbruzen.

Der Sänger † hatte die Gewohnheit, meist mit blöden Augen ins Publikum hinabzublicken. Nachdem er einmal in einem an sich hübschen Schnitterlied bei den Worten:

„Denn wenn das Frutter gut,
Güttlich das Vieh sich thut“

die Hand aufs Herz gelegt hatte, war er beim Publikum verloren.

Der Sänger † machte als Jäger im „Nachtlager“ von Konradin Kreuzer statt der ihm unmöglichen hohen Töne mit der ihm eigenen Unversfrorenheit nur andeutende lächelnde Gesten. Von einem Komiker in der Pantomime hat man das wohl schon gesehen, aber von einem Bühnenkünstler ist es geradezu eine Unverschämtheit.

Die Schauspielerin Hüftner trat in der „Blitzableiterin“ von Bauernfeld auf, sie war eine allerliebste Darstellerin, eine talentvolle, muntere Liebhaberin, nur hatte sie die Unart, stets zu lächeln. Man machte auf sie das Epigramm:

„Sie lächelt, weil sie lächeln muß,
Sie lächelt ihren Lauf,
Und wenn sie genug gelächelt hat,
So hört sie — noch nicht auf!“

Als Herr v. Liliencron einst gelegentlich seines Aufenthalts in München dem dortigen Intendanten Freiherrn v. Verfall gegenüber seine Verwunderung darüber äußerte, daß nicht täglich gespielt werde, sagte dieser:

„Ja, was wollen Sie, die Leute gehen eben nicht ins Theater.“

„Aber gestern Abend in den „Arisen“ von Bauernfeld war doch das Residenztheater recht hübsch besucht!“ meinte Liliencron.

„Das glaub' ich schon“, erwiderte Verfall lächelnd, „wir haben zweihundert Freibillets ausge-theilt, um Publikum zu haben.“

Man wird gewiß das Urtheil unterschreiben, welches Freiherr v. Liliencron einerseits über die Kostümfrage und andererseits über das sogenannte Meiningerthum fällt:

„Ich bin in dieser Beziehung der Ansicht, daß die Kostüme insoweit historisch sein müssen, daß die Einbildungskraft der Zuschauer sich dadurch in die Zeit versetzt sieht, in welcher das Stück spielt. Griechen und Römer im Kostüm des achtzehnten Jahrhunderts zu spielen, wie dies noch vor hundertundfünfzig Jahren geschah, wäre heutzutage ganz unmöglich. Es gibt gewisse Trachtenunterschiede, die auch der Ungelehrte kennt. Den „Lannhäuser“ zum Beispiel will man in einem anderen Kostüm sehen als einen Götz von Berlichingen oder Wallenstein, einen Landsknecht in einer anderen Tracht als einen Soldaten Friedrich's des Großen u. Auch gibt es geschichtliche Figuren, die Jeder kennt und sich nur denken kann, wie er sie im Bilde gesehen hat. Aber eine bis in die größten Einzelheiten hineingehende geschichtliche Treue halte ich nicht für erforderlich; antiquarische Studien soll man im Theater nicht machen, sondern es soll hier die Einbildungskraft der Zuschauer in die Zeit des Stückes versetzt werden.“ Die Meininger schätzten zwar der Memoirenschreiber sehr, aber er überfiecht auch deren Schwächen und Fehler nicht. Sie thun, seiner Ansicht nach, des Guten zu viel. Hier nur ein Beispiel: „Die Dekoration und In-szenirung des „Wilhelm Tell“ ist sehr schön, macht aber nicht immer die beabsichtigte künstlerische Wirkung. In der dritten Scene des ersten Aktes sieht man sich auf den Bauplay der Burg Zwinguri versetzt. Die arbeitenden Maurer und Steinseher mit ihren Handlangern geben zwar das Bild eines be-

wegten Bauplayes, aber die fortwährend auf- und niedersteigenden Leute erinnern unwillkürlich an die Bergwerke in auf den Rücken getragenen Kisten, mit denen in früherer Zeit die Bergleute auf den Jahrmärkten einherzogen.“

Es sei bei diesem Anlaß erwähnt, daß schon vor den Meiningern die Inszenirung der „Räuber“ durch unseren Intendanten Freiherrn v. Liliencron in der Theatergeschichte epochemachend war. Vor vielen Jahrzehnten bereits machte er die Wahrnehmung, daß die „Räuber“ immer zu einer anderen Zeit spielen und in einem anderen Kostüm auftreten, als sich dies Schiller gedacht hat. Dieser läßt die „Räuber“, wie die Erwähnung der Schlacht bei Prag am 6. Mai 1758 ergibt, Ende der Fünfziger- oder Anfang der Sechziger-Jahre des achtzehnten Jahrhunderts spielen, während wir dieselben auf der Bühne immer als zur Zeit des ewigen Landfriedens — 1495 — also fast dreihundert Jahre früher — agiren sehen. Kaum war nun Liliencron an die Spitze des herzoglichen Hoftheaters in Altenburg getreten, so beeilte er sich, diesem Anachronismus ein Ende zu machen.

Nach dem Vorgange Eduard Devrient's in Karlsruhe, Mannheims und Weimars, beschloß auch Freiherr v. Liliencron, die „Räuber“ ins achtzehnte Jahrhundert zurückzuverlegen. In Beziehung auf die Todesart des Franz machte er die ursprüngliche Schiller'sche Auffassung zu der seinigen. Hier bringt nämlich Schweizer den Franz lebendig ein und der Letztere wird in den Thurm gestürzt. An Stelle der mittelalterlichen Tracht tritt bei der Aufführung der „Räuber“ in Altenburg das in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts übliche Kostüm. Diese Neuzenirung von Schiller's „Räubern“ in Altenburg machte seinerzeit in ganz Deutschland großes Aufsehen, und von Nah und Fern strömten die

tagung des Parlaments protestieren. Damit hat also die Koalition im Prinzip ausgesprochen, daß das Parlament bei Ueberfendung eines kön. Reskripts keinen anderen Gegenstand mehr verhandeln soll als diesen allein. Die Motivierung des Protestes dürfte all die neuerlichen Gravamina anführen, welche sich die Regierung seit der letzten Tagung des Hauses zuzuschulden kommen ließ. (Maßregelung der Municipien, Entziehung der Dotationen von zwölf Komitaten, Einberufung der Orszagreservisten u.) Die weiteren Beschlüsse, namentlich die Feststellung der Tagesordnung der Sitzung vom 19. Dezember, wird der Koalitionsausschuß erst am 9. Dezember fassen, weil er hofft, bis dahin genauere Informationen über die Absichten, respektive Entschlüsse der Krone zu erhalten.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes kam man wieder auf die Wahlrechtsfrage zurück. Nach dem gepflogenen Ideenaustausch, in dessen Verlauf die Vertreter aller Parteien ihre bereits geäußerten Ansichten nochmals darlegten, kam man nunmehr endgiltig überein, einen neuerlichen Beschluß über das Wahlrecht nicht zu fassen, sondern man überläßt es jeder einzelnen Partei, ganz nach eigenem Gutdünken zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Parteien werden zu diesem Behufe demnächst Konferenzen abhalten. Die Koalition beharrt bei ihrem in der Adresse des Abgeordnetenhauses eingenommenen Standpunkte.

Schließlich wurde die politische Situation besprochen. Nach Informationen, die dem Ausschusse zukamen, sollen während des heutigen Aufenthaltes des Ministerpräsidenten in Wien wichtige Entscheidungen gefallen sein, die wahrscheinlich auf die weitere Gestaltung der parlamentarischen Lage von Einfluß sein werden. Momentan liegt für den Koalitionsausschuß kein Grund vor, irgendwelche Vorschläge zu beraten, mit denen man eventuell an die Krone herantreten könnte. Sobald aber die Geneigtheit der Krone bekundet wird, solche Vorschläge entgegenzunehmen zu wollen, wird der Koalitionsausschuß unter Wahrung seines bisher eingenommenen prinzipiellen Standpunktes über die Fassung derselben beraten.

Ueber die Konferenz wurde folgendes Communiqué veröffentlicht:

Der leitende Ausschuss hat sich mit den verschiedenen Eventualitäten beschäftigt, die mit der am 19. Dezember stattfindenden Sitzung des Reichstages in Verbindung stehen und hat die Entscheidung hierüber — weil die verschiedenen Eventualitäten eine verschiedene Stellungnahme erfordern könnten — auf die am 9. d. Nachmittags 5 Uhr, stattfindende Sitzung aufgeschoben.

Der leitende Ausschuss hat beschlossen, jenen Arbeitern der Presse, die dem Terrorismus nicht weichen, das Erscheinen der Blätter ermöglichen und darauf viel dazu beigetragen haben, die Pressefreiheit zu verteidigen, seine Anerkennung auszudrücken.

Die Situation des Kabinetts.

Auch im Laufe des heutigen Tages tauchten wiederholt Gerüchte über die Demission des Kabinetts auf. Dieselben fanden Nahrung durch verschiedene Wiener Meldungen, wo sich der Kabinettschef heute aufgehalten hat. Auch in den dem Ministerium nahestehenden Kreisen wurde behauptet, daß diese Gerüchte keine ganz unbegründeten sind, denn in einem früheren Ministerrathe wurde be-

theaterfreunde herbei, um der den Manen des großen Dichters gebrachten Huldigung beizuwohnen. Das Beispiel der Altenburger Bühne wirkte auch auf andere große Theater nach.

Nach der Lektüre der Memoiren sprach ich deren Verfasser gegenüber den Wunsch aus, daß dieselben möglichst bald, jedenfalls noch bei seinen Lebzeiten, veröffentlicht werden möchten. Freiherr v. Slikon sah mich mit seinen freundlichen, aber durchdringenden Blicken ganz eigentümlich an und sagte:

„Wo denken Sie hin? Wissen Sie nicht, daß die Künstler nicht die Wahrheit vertragen können? Mag in Gottes Namen nach meinem Tode diese unparteiische Theatergeschichte der letzten Jahrzehnte erscheinen — so lange ich aber lebe, will ich Ruhe mit meinem Volke, dem Theatervolke, haben.“

„Aber wie viel könnte das jüngere Geschlecht aus jenen Bemerkungen lernen, wie könnten manche schiefe Ansichten geklärt werden!“

„Ihre Ueberredungskunst kann mich nicht verleiten. Diese Generalbeichte hat eigentlich für mich allein ein besonderes Interesse, da ich in ihr versucht habe, mir selbst über die Bühnenwelt und die verschiedensten Bühnenfragen Klarheit zu verschaffen und über meine Theaterführung Rechenschaft abzulegen.“

„Welcher Gewinn wäre es für die Bühnenwelt, wenn Intendanten wie Dalberg, Zimmermann und Andere ihre Memoiren geschrieben hätten! Man ist der Nachwelt etwas schuldig!“

„Nachwelt, Nachwelt!“ rief der jugendfrische Greis freundlich lächelnd; „nicht nur dem Nimen, auch dem Bühnenleiter scheid die Nachwelt keine Kränze!“

Dr. Adolf Rohnt.

schließen, Se. Majestät den Thatsachen entsprechend darüber zu informieren, daß die Regierung mit den ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln den Widerstand der renitenten Municipien zu brechen nicht vermag, das Kabinet aber andere als gesetzliche Mittel anzuwenden nicht geneigt ist, demzufolge ihre Mission in die Hände Sr. Majestät zurückzulegen bereit ist. In diesem Rahmen dürften sich die heutigen Vorschläge des Ministerpräsidenten bewegt haben, wenn auch aller Wahrscheinlichkeit nach eine formelle Demission auch heute nicht erfolgt ist. Die Auffassung des Kabinetts ist, wie wir dies von aller Kompetenz Seite erfahren haben, folgende: Das Ministerium Fejervary steht einer friedlichen Entwirrung nicht im Wege. Es verwahrt sich gegen die Annahme, daß es à tout prix an der Spitze der Macht bleiben wolle. Einer Verständigung der Opposition mit der Krone wird seinerseits keine Hindernisse bereitet. Die Regierung verhindert aber mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Ausdehnung der Anarchie. Die Majoritätsparteien müßten daran gehen, ein anderes Lösungsproblem auszumachen, als fortwährend nur die Maßnahmen des Kabinetts als ungeschicklich hinzustellen, sie sollten in ihrem eigenen Interesse an der Respektierung der staatlichen Autorität mitwirken. Die heutige Stellungnahme des Koalitionsausschusses beurtheilt man auch im Schoße des Kabinetts als eine verständlichere, welche auf die weiteren Entschlüssen des Ministeriums nicht ohne Wirkung bleiben werden.

Bezeichnend für die in den politischen Kreisen heute Abends herrschende Stimmung ist, daß an eine nahe bevorstehende Berufung Koloman Szélls zum König vielfach geglaubt und die Möglichkeit eines Széll-Lukács'schen Kabinetts aus der Reihe der koalirten Parteien lebhaft erörtert wurde. Auch von einem neuen „Gottesfrieden“ wurde gesprochen, und zwar in der Weise, daß man die Arbeitsfähigkeit des Parlaments für gewisse große staatliche Aufgaben — mit Ausschaltung all jener, die den Stoff der Krise boten — sicherstellen sollte. Selbstverständlich sind dies bloß ballon d'essays, die aber von einer Umwandlung der herrschenden Stimmung Zeugniß geben.

Die Intervention Ladislaus Lukács'.

Aus dem vorstehenden Bericht über den Verlauf der Konferenz des Koalitionsausschusses ist es ersichtlich, daß der gefristete Besuch Ladislaus Lukács' bei Franz Kossuth einen bemerkenswerten Erfolg hatte. Die Koalition hat ihre vielfach geäußerte Absicht, auch nach der Promulgierung eines Vertagungsreskripts beizumachen zu bleiben, fallen gelassen und damit einen Beweis friedlicher Stimmung geliefert. In allen politischen Kreisen wurde dieses Ereigniß — als solches wurde es überall beurtheilt — mit großer Befriedigung aufgenommen. Herr v. Lukács selbst äußerte sich über diesen Erfolg, wenn er auch jeden Antheil daran in Abrede stellt, sehr befriedigt. Seiner Ansicht nach sei der heutige Beschluß des Koalitionsausschusses ein günstiges Symptom, das für die weitere Entwicklung einer Entwirrungssaktion nur vortheilhaft sein kann. Jedenfalls ist die Auflösung des Hauses dadurch in weitere Ferne gerückt, wodurch aber andererseits die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Parlamente wieder gegeben ist. „So lange auch nur die geringste Aussicht auf die Möglichkeit einer Entwirrung vorhanden ist, braucht man nicht alle Hoffnung aufzugeben“, sagte Herr Lukács heute im liberalen Klub, wo er längere Zeit auch mit dem heute hier eingetroffenen Grafen Stephan Tisza über seine Intervention sprach. Im Laufe des heutigen Tages setzte Ladislaus Lukács seine Unterredungen mit den oppositionellen Führern nicht fort, da er erst das Resultat der Koalitionskonferenz abwarten wollte. Im Laufe des Abends fanden aber im Nationalkajino — in Abwesenheit Lukács' — hierüber weitere Pourparlers zwischen mehreren führenden Politikern aller Parteilichungen statt.

Im liberalen Klub.

Graf Tisza, der heute Morgens hier eintraf und morgen wieder abreist, verbrachte den Abend im liberalen Klub, wo er sich von seinen Freunden sehr eingehend über die neuesten Erscheinungen der Situation informieren ließ. Er hatte längere Unterredungen mit Ladislaus Lukács und Baron Woinich. Man richtete an ihn, als den Führer der Partei, die Frage, ob das Programmkomitee jetzt seine Arbeiten finalisieren soll, doch er meinte, daß der jetzige Zeitpunkt wohl für diese Angelegenheit nicht der richtige wäre. Eine Szene, die sich im Klub abspielte, erregte ziemlich großes, peinliches Aufsehen. Der Komaromer Obergespan Géza Kubinyi erschien im Klub. Schon sein Eintreten erregte Befremden, Kubinyi schien sich aber um den Eindruck, den sein Erscheinen hervorrief, nicht viel zu kümmern, sondern steuerte direkt auf die Gruppe los, wo sich Graf Tisza befand. Dieser aber nahm von der Anwesenheit Kubinyi's nicht die geringste Notiz, so daß Kubinyi sich ins Billardzimmer begab und dort kurze Zeit in ziemlich unbehaglicher Stimmung verblieb. Als er sich entfernte, bemerkte dies Graf

Tisza wieder nicht, umso mehr fiel dies aber den übrigen Anwesenden auf, die die Szene sehr lebhaft besprachen. Man nahm an, Graf Tisza wolle mit seiner Haltung jeden Schein der Gemeinsamkeit mit der Fortschrittspartei und deren Anhängern von der liberalen Partei weisen.

Obergespanswechsel.

Se. Majestät hat den Obergespan des Tolnauer Komitats, den Geheimrath Graf Alexander Széchenyi, seiner Obergespansstelle auf eigenes Ansuchen entlassen und ihm aus diesem Anlaß in Anerkennung seiner hervorragenden Dienste das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Se. Majestät hat ferner den Obergespan des Honter Komitats und der königlichen Freistädte Selmezy und Belabánya Julius Lits unter Anerkennung seiner eifrigen Dienste seiner Stelle auf eigenes Ansuchen entlassen und den Komitats-Obernotar Michael Szabó zum Obergespan des Honter Komitats und der königlichen Freistädte Selmezy und Belabánya ernannt.

Aus dem Pester Komitat.

Im Pester Komitathause ereignete sich heute nichts Besonderes. Es herrschte Ruhe. Den Wachdienst versehen einige Polizisten in der Thoreinfahrt und sechs Polizisten im Vorzimmer des Obergespans Grafen Lajberg. Das Konzeptpersonal des Komitats steht weder mit dem Obergespansamt noch mit dem stellvertretenden Vizegespan Robert Bömer in Verbindung, versteht aber die laufenden Angelegenheiten. Die Meldung einiger Blätter, wonach das Wählerverzeichnis des Pester Komitats vom Minister des Innern zurückgewiesen wurde, weil Obernotar August Fazekas dasselbe nach seiner Enthebung unterschrieben hat, ist nicht richtig. Das Wählerverzeichnis ist vom Centralausschuß festgestellt und authentifizirt. Obergespan Graf Lajberg hat heute dem Minister des Innern Bericht darüber erstattet, daß die Beamten gestern trotz seiner Auforderung nicht vor ihm erschienen sind. Zugleich erbat er sich die Ermächtigung, diesen Beamten gegenüber mit Abmahnungsmaßregeln vorzugehen.

Rundgebungen.

Aus Dées wird gemeldet: Der Municipalausschuß des Komitats Szolnok-Doboka hat gestern eine außerordentliche Generalversammlung gehalten, in welcher Vizegespan Georg Bándy den Vorsitz führte. Das Reskript, mit welchem die Wiederernennung des Kabinetts Fejervary bekanntgegeben wird, wurde im Archiv hinterlegt. Der Resistenzbeschluß wird trotz der annullirenden Verordnung des Ministers des Innern erneuert. Die Generalversammlung sprach dem Obergespan Paul Bethlen Mithrauen aus, weil er in den Kongregationen nicht erscheint und an dem nationalen Kampfe sich nicht betheiligt.

Aus Békéscsaba wird geschrieben: Der neuernannte Obergespan des Komitats Békés Johann Arcsmarik hat an den Vizegespan das Ersuchen gerichtet, die Installation auf die Tagesordnung der in der zweiten Hälfte Dezember stattfindenden ordentlichen Generalversammlung zu setzen. Die Ernennung Arcsmarik's wurde, wie es scheint, im Allgemeinen sympathisch aufgenommen; die Installation dürfte voraussichtlich ohnehin eintreten vor sich gehen.

Aus Nagyvárád wird gemeldet, daß dort gestern Nachts Demonstrationen stattgefunden haben. Eine aus etwa hundert Köpfen bestehende Menge drang in die Druckerei des katholischen Blattes „Tiszántul“ ein, zertrümmerte die Gestalten und die Maschinen und verursachte einen Schaden von mehreren tausend Kronen.

Aus Komárom wird unterm heutigen berichtet: Der Vizegespan des Komaromer Komitats Dionys Ghiczly hatte noch vor Installation des Obergespans Géza Kubinyi für heute 10 Uhr eine außerordentliche Kongregation einberufen. Obergespan Kubinyi erklärte diese Kongregation, zu der er keine Einladung erhalten hatte, für ungesetzlich und verständigte die Kongregationsmitglieder brieflich, daß die Kongregation unterbleiben werde. Nichtsdestoweniger fand sich die Opposition unter Führung des Reichstagsabgeordneten Grafen Nikolaus Zichy im Komitathause ein, wurde jedoch von der ausgerückten Gendarmarie nicht in den Kongregationsaal gelassen. Die Opposition zog, nachdem sie über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen hatte, von dannen.

Aus Makó wird unterm heutigen Datum telegraphirt: Der Minister des Innern hat den Beschluß der Komitatskongregation anzuulirzt, laut welchem die Obergespanswohnung zu Amtszwecken umgestaltet und der Vizegespan angewiesen wurde, das Eindringen des Obergespans zu verhindern. Die Obergespansinstallation wird wahrscheinlich am 16. d. stattfinden.

Aus Kassau wird unterm heutigen Datum beschiedt: Obergespan Graf Franz Pongrácz verbrachte heute den ganzen Tag in seinem Amte im Komitathause, wo er Alten erledigte. Vizegespans Stellvertreter Dr. Julius Ferdinándy übernahm heute schon die an ihn gerichteten Verordnungen des Obergespans, so daß keine weiteren Verfügungen vonnöthen waren.

Aus N y i r e g n h á z a wird heute gemeldet, daß der Wohlfahrtsausschuß des Szabolcszer Komitats gestern beschloß, die annullierenden Erkläre der Regierung nicht zur Kenntnis zu nehmen und seine Resolutionsbeschlüsse aufrechtzuerhalten. Zur Unterstützung der Komitatsbeamten wurden während der Sitzung 155,000 K. gesammelt.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Die Erklärungsdebatte im Reichsrath.

Wien, 6. Dezember. (Abgeordnetenhause.) Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abgeordneten Breiter, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Gründe der Entsendung von Militär nach Böhmen, insbesondere der Mobilisierung zweier böhmischer Regimenter bekanntzugeben. In der Interpellation wird insbesondere dagegen protestiert, daß auch nichtböhmische Regimenter zu diesem Zwecke herangezogen werden.

In fortgesetzter Debatte über die Regierungserklärung erklärt Abgeordneter Herold, daß seine Partei für das allgemeine und gleiche Wahlrecht sei. Hierbei ließe sie sich nicht terrorisieren und ist von der Befreiung durchdrungen, allen deutschen Arbeitern die politischen Rechte zu sichern.

Abgeordneter Klotzack wendet sich gegen den Ministerpräsidenten, weil er dem Statthalter in Böhmen Vollmacht zur Verhängung des Ausnahmezustandes in Prag erteilt hat, und erklärt, in Prag herrsche vollständige Ruhe. Redner tritt für das allgemeine Wahlrecht ein.

Die Debatte wird sodann geschlossen. Generalredner Graf Sternberg ergreift das Wort. Er greift heftig den Ministerpräsidenten und dann die Abgeordneten Koller und Pramatz an und erklärt, alle Nationalisten, seien sie Deutsche, Czechen oder Polen, müßten sich, wollen sie nicht Volksverräter werden, im Kampfe gegen die internationale Sozialdemokratie vereinigen. Redner sei für eine Ausgestaltung des Wahlrechtes, doch hätte der Reichsrath nur den Rahmen des Gesetzes zu schaffen, während die Landtage Detailbestimmungen auszuarbeiten hätten, weil nur dadurch den Bedürfnissen und Sonderheiten der einzelnen Nationen und Länder Rechnung getragen werden kann.

Die Debatte wurde hiemit erledigt. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Mehrheit der czechischen Mitglieder der Rechte des Herrenhauses beschloß, aus der Fraktion auszutreten, weil sie mit der Haltung der Rechte in der Wahlreformfrage nicht einverstanden ist.

Die gemeinsamen Ausgaben.

Wien, 6. November. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte das Budgetprovisorium.

Abgeordneter Baernreither erklärt, angesichts des Mangels der Delegationsbeschlüsse und technischer Schwierigkeiten, für die Schaffung des Ermächtigungsgesetzes wäre ein kurzer Ex-Lex-Zustand zu acceptiren, unter gewissen Voraussetzungen, daß nämlich die Regierung nur vorläufig gegen die feinerzeitige Abrechnung, ohne Präjudiz für den zukünftigen Quotenkämpfe, für die gemeinsamen Ausgaben aufkommt, wenn auch Ungarn regelmäßig seine Quote abführt, wofür die Regierung feinerzeit die Indemnität anzusprechen hätte.

Verfässa verweist darauf, daß angesichts der militärischen Konzessionen in Ungarn die Grundlagen der nationalen ungarischen Armee bereits gegeben seien, weshalb die diesseitige Reichshälfte nicht nach der bisherigen Quote für die Armeekosten auskommen könne.

Ministerpräsident Gautsich konstatiert, daß über die Frage des Ermächtigungsgesetzes mit der ungarischen Regierung nie Verhandlungen stattgefunden, sondern die Angelegenheit ausschließlich einseitig von der österreichischen Regierung zur Sprache gebracht wurde, und erklärt weiters, daß alle Zahlungen, die bisher zur Bestreitung des gemeinsamen Haushalts geleistet wurden, lediglich vorläufige und gegen feinerzeitige Abrechnung und im selben Verhältnis, wie die ungarische Regierung beigetragen hat, geleistet wurden. Der Ministerpräsident verweist darauf, daß bis zum Jahreschlusse gültige Delegationsbeschlüsse vorliegen. Falls bis zum 1. Januar 1906 keine Delegationsbeschlüsse oder kein Provisorium zustande kommt werde die Regierung gemäß ihrer Erklärung vom 21. November an das Haus herantreten, um in irgend einer verfassungsmäßigen Form, ob es ein Ermächtigungsgesetz oder Subvenität sei, die Zustimmung des Parlaments für Dasjenige einzuholen, was sie geleistet hat, so daß das Parlament in der Lage sein wird, sein Votum darüber abzugeben.

Wien, 6. Dezember. In der heutigen Obkännerkonferenz, welcher auch Ministerpräsident Freiherr v. Gautsich beiwohnte, wurde nach längerer Berathung beschlossen, in der nächsten Zeit zur Erledigung zu bringen: den San-

delvertrag mit Italien, das Budgetprovisorium, die Verlängerung der Wirksamkeit des Lokalbahngesetzes.

Abfluß der Flottendemonstration.

Nachgiebigkeit der Pforte.

Sieben kommt aus Konstantinopel die Meldung, daß die Pforte die Vorschläge der Mächte über eine Finanzkommission für drei mazedonische Vilajets mit mehreren Änderungen angenommen habe. Die Erklärung der Pforte soll derart sein, daß der Abschluß eines Uebereinkommens mit den Mächten möglich ist. Man erwartet in Konstantinopel unter solchen Verhältnissen den Abschluß der Flottendemonstration und die Wegfahrt der Schiffe.

Es liegen folgende Telegramme vor:

Konstantinopel, 6. Dezember. Heute Nachts wurde dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Calice von der Pforte eine Note überreicht, in welcher sie mittheilt, daß sie die Finanzkommission mit mehreren Änderungen des europäischen Reglements annimmt.

Den Delegirten der Mächte soll ein ottomanischer Kommissär beigegeben werden.

Es verlautet, daß ein Uebereinkommen ermöglicht ist und daß die internationale Flotte daher morgen abfahren soll.

Köln, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Köln. Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Heute oder morgen wird die Unterzeichnung des Protokolls, in welchem das Einvernehmen der Pforte mit den Mächten bezüglich des mazedonischen Reformprogramms enthalten ist, erfolgen. Die Flottendemonstration ist damit zu Ende.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Der Municipalausschuß gegen die Polizei. Die Hauptstadt für das allgemeine Wahlrecht.

Budapest, 6. Dezember. Die jüngsten turbulenten Ereignisse auf den Straßen der Hauptstadt fanden heute ihren Widerhall im Rathungssaale der hauptstädtischen Repräsentanz, welche eines Sinnes das Vorgehen der Polizei in den Ausschreitungen der Arbeiterschaft gegenüber verurtheilt und beschloß, in einer besonderen Sitzung über das Gebahren der Polizei und über die Maßnahmen zur Abstellung der bemängelten Uebelstände zu berathen. Ueberdies befaßte sich der Municipalausschuß mit der Frage des allgemeinen Wahlrechtes und nahm eine Resolution an, wonach die Reform des Parlaments auf Grundlage des allgemeinen Wahlrechtes urgirt wird. Die Diskussion über diese zwei Gegenstände, speziell über die letztere Frage, sloß in breitem Vette und nahm mehrere Stunden in Anspruch, so daß die Repräsentanz die Verhandlung der eigentlichen Tagesordnung, auf welcher sich unter Anderem auch der Entwurf des hauptstädtischen Budgets für 1906 befand, auf morgen vertagte.

Die Generalversammlung, in welcher Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi den ungarischen Bürgermeister Johann Gallos vertrat, nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Versammlung und meldet, daß Repräsentant Dr. Ladislav Tóth für die Armen der Hauptstadt 1000 Kronen gespendet hat. (Hörnerufe.)

Im hauptstädtischen Verwaltungsausschuße werden mit Ende dieses Jahres fünf, in der Verifikationskommission neun Mitgliederstellen vakant. Die Besetzung der erledigten Stellen wird in der nächsten ordentlichen Generalversammlung im Wege einer Wahl erfolgen.

Die Polizei und die Sozialisten.

Geza Polonyi lenkt die Aufmerksamkeit des Municipalausschusses auf die in jüngster Zeit stattgefundenen Ereignisse, welche die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der hauptstädtischen Bevölkerung gefährdeten. Schon vor mehr als einem Monat, anlässlich der Einberufung des Abgeordnetenhauses, erteilte die Polizei, trotzdem die Arbeiter mittels Plakaten zu strafbarer Handlung aufgefordert wurden, die Lizenz zu einer Demonstrationsversammlung, damit im Interesse des allgemeinen Wahlrechtes eine ungesetzliche Pession ausgeübt werde. Dieselbe Arbeiterorganisation richtete dieser Tage planmäßige Angriffe gegen Privatpersonen, indem sie ihnen mißliebige Tagesblätter unter riesigem Terrorismus am Geschehen verhinderte. Im Vereine mit dem Straßenspöbel gefährdet die Arbeiterorganisation die öffentliche Sicherheit. Es wurden Geschäfte, Kaffeehäuser demoliert, es wurde geraubt und aus Revolvern geschossen. Die Polizei erklärte sich für zu schwach, um die Ordnung aufrechtzuerhalten, nahm aber dennoch die militärische Assistance nicht in Anspruch. Eigenthümlich sei es, daß, während die Unversitätsjugend von der Polizei und der Staatsanwaltschaft verfolgt werde, die Sozialisten ungestraft auf Plakaten die Bevölkerung aufwiegelten und fremde

Gut zerstören. Unter solchen Umständen müsse der hauptstädtische Magistrat seine Pflicht erfüllen, damit aus Budapest kein Sebastopol werde. Das Gesetz ermächtigt den Bürgermeister, Brachialgewalt in Anspruch zu nehmen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit der Bürgerschaft müsse der Magistrat sich direkt oder indirekt im Wege der Oberstadthauptmannschaft des Militärs bedienen. Seit Tagen herrsche Terrorismus, heute spreche man davon, daß auch die Gas- und Elektrizitätsarbeiter in den Strike treten werden.

Baron Joor Kaas: Später folgen die Wasserleitungsarbeiter. (Eine Stimme: Eine Wasserleitung dem Alten! Heiterkeit.)

Geza Polonyi: Einzelne Blätter können seit Tagen nicht erscheinen. Die Polizei habe den Hilfesuchenden Redaktionen erklärt, eine helfende Hand nicht bieten zu können. Redner fragt den Bürgermeister, ob er die bisherige Wirksamkeit der Polizei für entsprechend halte.

Dr. Wilhelm Bájosny: Die Polizei selbst habe die Sache arrangirt!

Geza Polonyi fragt ferner, ob der Bürgermeister geneigt sei, für die energische Verteidigung von Gut und Blut zu sorgen?

Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi führt aus, auch er habe Kenntnis von den standaldischen Ereignissen der letzten Tage. Er habe mit dem Oberstadthauptmann Rücksprache gepflogen, der erklärt habe, daß sich vorgestern die Zeitungsredaktionen nicht direkt an ihn um Hilfe gemeldet haben. (Großer Lärm. Rufe: Er lügt!) Abends um 7 Uhr, als ihm die bedauerlichen Vorkommnisse offiziell gemeldet wurden, habe der Oberstadthauptmann die energigsten Maßregeln gegen die Erzedenten verfügt, und auch für militärische Assistance vorgesorgt. Die Zukunft betreffend habe der Oberstadthauptmann versichert, daß er die hauptstädtische Bevölkerung aus voller Kraft, ja sogar unter Zuhilfenahme des Militärs schützen werde. Was den Magistrat betreffe, erklärt Redner, so werde dieser das Interesse der Einwohnerschaft stets gewissenhaft wahren. Morgen werde der Magistrat sich mit dieser Angelegenheit befassen und im eigenen Wirkungskreise die erforderlichen Maßregeln verfügen.

Geza Polonyi nimmt die Antwort mit Bezug auf das Vorgehen des Oberstadthauptmanns nicht zur Kenntnis. Der Oberstadthauptmann war von den Ereignissen des vorgestrigen Abends im Vorhinein informiert, habe aber die entsprechenden Maßregeln unterlassen. Die vom Vizebürgermeister wiedergegebene Erklärung des Oberstadthauptmanns sei zumindest eine tollkühne Behauptung. Redner beantragt, die Polizeifrage auf die Tagesordnung einer Generalversammlung zu setzen.

Die Repräsentanz nimmt die Antwort einhellig nicht zur Kenntnis, somit wird die Angelegenheit demnächst verhandelt werden.

Für das allgemeine Wahlrecht.

Obernotar-Stellvertreter Anton Földváry meldet, daß die Repräsentanten Dr. Franz Heltai, ferner Dr. Anton Heteés, schließlich Dr. Wilhelm Bájosny und Genossen Beschlufanträge betreffend die Stellungnahme der Hauptstadt für das allgemeine Wahlrecht eingebracht haben. Des Weiteren haben die Städte Komárom und Nagyvárád in derselben Angelegenheit Kurrenden an die Hauptstadt gerichtet, während von der Stadt Kis-Küküllö eine Kurrende gegen die Gesetzgebung des allgemeinen Wahlrechtes eintraf. Der Bájosny'sche Beschlufantrag (dem sich im Verlaufe der Diskussion die zwei anderen Antragsteller anschließen) hat folgenden Wortlaut: „Das Municipium der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest richtet, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß das allgemeine Wahlrecht die nationalen und konstitutionellen Bestrebungen nicht bloß nicht behindert, sondern eher eine Waffe ihres Sieges ist, an die Legislative eine Petition, in welcher sie die Inartikulation der auf dem allgemeinen, gleichen und unmittelbaren Wahlrechte, sowie auf der geheimen Abstimmung basirenden parlamentarischen Reform, ferner im Interesse der Wirksamkeit der Reform die strengere Sicherung der Freiheit und Freiheit der Wahlen urgirt.“

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus richtet an die Repräsentanz die Frage, ob die auf das Wahlrecht bezughabenden drei Anträge und die Kurrenden nicht behufs Antragstellung an den Magistrat gewiesen werden sollen. — Dr. Franz Heltai erhebt hiegegen keine Einwendung. — Dr. Anton Heteés plaidirt in längerer Rede, die durch fortwährenden Lärm und Zwischenrufe zumeist von Seiten der Demokraten gestört wird, dafür, daß sein Beschlufantrag dringlich verhandelt werde. — Auch Dr. Wilhelm Bájosny tritt für die dringliche Verhandlung seines Antrags ein. Er und seine Partei warten bereits seit elf Jahren auf die Verhandlung, während für Heteés — wie es scheint — die Sache erst seit zwei Wochen so schrecklich dringlich sei. (Heiterkeit.) — Dr. Georg Plattky ist gegen die dringliche Verhandlung, da gegenwärtig jede politische Schandthat und jedes Schwindel auf dem allgemeinen Wahlrecht aufgebaut sei. Die Frage müsse, entsprechend vorbereitet, in friedlichen Zeiten verhandelt werden. (Widerspruch.) — Geza Polonyi pflichtet der Ansicht Bájosny's bei. — Dr. Anton Heteés verwarft sich in persönlicher Frage gegen die Angriffe, die Polonyi und Bájosny gegen ihn gerichtet haben. — Dr. Alexander Bolacsek schließt sich den Ausführungen Bájosny's an. Er ist nicht geneigt, in der Frage des allgemeinen Wahlrechtes die Führerrolle, die der Demokratenpartei gebühre, einem Anderen zu überlassen. — Dr. Ernst Pecht bekennt sich als Gegner des allgemeinen Wahlrechtes. — Peter Katis hofft, daß das allgemeine Wahlrecht die Nation stärken und vereinen werde. — Dr. Sigmund Csillag wartet seit 30 Jahren auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, welches die Nation um einige Millionen treuer Männer stärken werde. Den Anwurf Plattky's, daß unter dem Deckmantel des allgemeinen Wahlrechtes Schand-

haben begangen werden, weist Redner, so sich diese Bemerkung auf die Arbeiterschaft bezieht, energisch zurück.

Die Anträge Peter Kapit's betreffend die Gründung einer Bürgergarde und das Vorgehen gegen die Polizei werden an den Magistrat gewiesen.

Auf Wunsch mehrerer Repräsentanten schließt sodann der Vorsitzende die Sitzung. Die Verhandlung des hauptstädtischen Budgets und der übrigen Gegenstände der Tagesordnung wird auf morgen vertagt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Dezember.

Die Wahl des Josephstädter Pfarrers nicht bestätigt. Kardinal-Fürstprimas Klaudius Vassary richtete an die Hauptstadt eine Zuschrift, in welcher er mitteilt, daß er die von der Generalversammlung jüngst vorgenommene Wahl Michael Krizjans zum Josephstädter Pfarrer nicht bestätige.

Diese Entscheidung motiviert der Kirchenfürst damit, daß die Präsentationsurkunde die Bestimmung enthält, daß die Hauptgottesdienste ausschließlich in ungarischer Sprache erfolgen dürfen.

Das Banquet der Koalitionsfreunde der hauptstädtischen Repräsentanz den Oberstkoloman Fülepp und die zehn Magistratsräthe ehren wollten, die gegen die Auslösung der freiwillig geleisteten Staatssteuern gestimmt haben, unterbleibt vorübergehend.

Das Halportagerecht von 'Népszava' und 'Saladás'. Bekanntlich hat Bürgermeister Johann Salmas der 'Népszava' wegen aufreizender Artikel das Recht der Straßenportage entzogen.

Die Repräsentanten des III. Bezirks wählten an Stelle Alexander Benedek's, der sein Repräsentantenmandat zurückgelegt hat, Dr. Joseph Stern zu ihrem Präsidenten.

Strassenbahngelände auf der äußeren Wainnerstraße. Heute Vormittags fand die technische-polizeiliche Begehung der Strassenbahngelände auf der äußeren Wainnerstraße statt.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 66, und zwar: an Typhus 4, Mattern 1, Varioloid 1, Scharlach 11, Masern 35, Diphtheritis und Group 5, Diphtherie 1, Keuchhusten 1, Influenza 1, Ruhrerkrankheit 1, Rothlauf 1, Trachoma 2, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung 1, Milzbrand 1, Krautentand im Hospitäl 2288, im Johanneshospital 1034.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Dezember.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die 'Feuilleton-Zeitung' (eine Taktlosigkeit), Memoiren der Linda Murri, 'Merlei' und den Beginn der Erzählung 'Hegen', sowie den 'Theater- und Vergnügungsanzeiger' und Inserate.

Wetterbericht. Auch heute erfährt hier das Wetter keine wesentliche Aenderung. Wir hatten Morgens schwache Bewölkung und geringfügigen Nebel, der den ganzen Tag anhält und es stellt sich am Abend schwaches Nebelwetter ein.

Die Temperatur blieb fast unverändert. Das Maximum war in Erbenica mit 10 Gr. C., das Minimum war in Keszmarok und in Votjalu mit -6 Gr. C.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Seine Majestät stattete Nachmittags dem König Georg von Griechenland im 'Hotel Imperial' einen nahezu einstündigen Besuch ab.

Audienzen bei den Ministern. Justizminister Lanyi und Innenminister Bihar erteilen morgen, Handelsminister Brös erteilt am Freitag Audienzen. Staatssekretär Popovic erteilt diese Woche keine Audienzen.

Der dänische Kronprinz in Sopron. Das Municipium der Stadt Sopron hatte beschlossen, den gegenwärtig dort weilenden Kronprinzen von Danemark anlässlich der Berufung seines Sohnes Karl auf den norwegischen Thron zu beglückwünschen.

Ausrüstung des Kriegsschiffes 'Pelikan'. Aus Wien wird telegraphirt: Das Torpedobootschiff 'Pelikan' ist auf Anordnung Sr. Majestät in Dienst gestellt und Fregattenkapitän Friedrich Grinzenberger zum Kommandanten derselben ernannt worden.

Die Abgeordnetwahl im II. Bezirk wird morgen, Donnerstag, stattfinden. Heute wurde durch das Los entschieden, daß die Reform-Partei von der Hauptgasse aus, die Lukacs-Partei von der Schulgasse aus den Zugang zu dem Wahllokal im Redoutengebäude haben werden.

Corvin-Kodex. Die Bibliothek des Nationalmuseums wurde mit einigen werthvollen Büchern bereichert. Hofrath Gustav v. Emich hat nämlich einen in seinem Besitz befindlichen unverletzten Corvin-Kodex, dann einen in den Jahren 1513 und 1514 geschriebenen Papier-Kodex, der die auszugswise Kopie von fünf in der Corvin-Bibliothek aufbewahrt gewesenen Werken enthält.

Falsches österreichisch-ungarisches Geld in Montenegro. Aus Ragusa telegraphirt man uns: In Montenegro herrscht große Aufregung, weil dort italienische Viehhändler um mehrere Hunderttausend Kronen Vieh einkauften und mit falschen österreichisch-ungarischen 3 Mark und 3 Kronen-Moten zahlten.

Schiffunglück. Aus Fiume telegraphirt man uns: Der italienische Segler 'Federico', welcher mit kompletter Holzladung von hier nach Venedig abging, schiederte unweit vom Lido und verjank. Die Besatzung rettete sich.

Explosion in der Gasfabrik. Heute Abends erfolgte im Heizhause der Gasfabrik auf dem Telekiplatz eine Gasexplosion, welche in Folge Verstopfung einer Gasröhre entstanden war.

Glückssport. Die große Stierkampfarena, welche sich im Tiergarten befindet, ist abgetragen und an ihre Stelle wieder die alte bequeme Elisabethaningerichtete worden.

Todesfälle. Der hauptstädtische Magistratsrath Bator Piperkovic hat einen schweren Schicksalsschlag erlitten. Seine Gattin, verwitwete Frau Ernst Nerey geb. Klona Bogdan, die erst vor einigen Monaten zum Traualtar geführt, starb heute im Alter von 38 Jahren.

Auf der Hochzeitsreise verschwunden. Freitag Abends wurde in Bagllyhely die Leiche einer jungen Dame aus den Kluthen gezogen und die Oberstleutnantmannschaft von Budapest, die hievon unter Beigabe eines Signalements verständigt wurde, stellte fest, daß die Todte mit der Gemahlin des preussischen Artilleriehauptmanns Ferdinand Wendel, Frau Marie Wendel, aus Thorn in Preußen identisch ist.

Frau Hauptmann Wendel hatte erst im Oktober geherrathet und mit ihrem Mann eine Hochzeitsreise angetreten, die sie nach Budapest zu Verwandten führte. Von hier trat Hauptmann Wendel mit seiner Frau am 3. November Abends um 9 Uhr 15 Minuten auf dem Wiener Staatsbahnhof ein.

Die Abgeordnetwahl im II. Bezirk wird morgen, Donnerstag, stattfinden. Heute wurde durch das Los entschieden, daß die Reform-Partei von der Hauptgasse aus, die Lukacs-Partei von der Schulgasse aus den Zugang zu dem Wahllokal im Redoutengebäude haben werden.

Die Abgeordnetwahl im II. Bezirk wird morgen, Donnerstag, stattfinden. Heute wurde durch das Los entschieden, daß die Reform-Partei von der Hauptgasse aus, die Lukacs-Partei von der Schulgasse aus den Zugang zu dem Wahllokal im Redoutengebäude haben werden.

Die Abgeordnetwahl im II. Bezirk wird morgen, Donnerstag, stattfinden. Heute wurde durch das Los entschieden, daß die Reform-Partei von der Hauptgasse aus, die Lukacs-Partei von der Schulgasse aus den Zugang zu dem Wahllokal im Redoutengebäude haben werden.

Donnerstag, 7. Dezember 1905.

notwendigen Nachforschungen einzuleiten. Ob Frau Hauptmann Wendel Werthjaden bei sich hatte, ist nicht bekannt. Ihr Gepäck, das allerdings Stücke von Werth enthielt, hatte ihr Mann bei der Ankunft in Wien mit in das Hotel genommen und die junge Frau verfiel nur über ihre Toilette, die sie auf der Reise trug. Die einzigen Gegenstände von Werth, die sie bei sich hatte, waren eine goldene Uhr, der goldene Trauring und ein mit drei Brillanten besetzter Ring.

* Ein harter Schädel. Aus Nagypárad wird telegraphiert: Bei dem bedingungsweise in Freiheit befindlichen Zuchthäusler Alexander Daróczy erschien der städtische Polizeiwachmeister Vereš in Begleitung zweier Gendarmen, um bei ihm zu recherchieren. Daróczy feuerte zwei Revolverkugeln auf die Gendarmen ab und richtete dann die Waffe gegen sich. Von den vier auf sich abgegebenen Schüssen drangen ihm zwei Kugeln in den Kopf. Die ihn aber nicht hinderten, die Flucht zu ergreifen. Die unverletzt gebliebenen Gendarmen setzten ihn nach, und nach langer Jagd gelang es ihnen, Daróczy festzunehmen, den sie dann in Ketten legten und zu Fuß ins Krankenhaus führten. Dort wurden die Kugeln aus dem Kopfe Daróczy's entfernt; er befindet sich bereits so wohl, daß er der Staatsanwaltschaft übergeben werden konnte.

* Spenden. Von H. G. sind uns 1 K. für „Gratismilch“ und 1 K. für „Gratisschokolade“, von Hedike Weiß 4 K. für „Gratismilch“ zugekommen.

* Verhafteter Kaufmann. Die Polizei verhaftete heute den auf der Stephansstraße etablirt gewesenen 30jährigen Kaufmann Joseph Stark, der innerhalb kurzer Zeit 40,000 Kronen Schulden machte und dann insolvent wurde. Als auf Antrag der Gläubiger der Konkurs eröffnet wurde, stellte es sich heraus, daß für die 40,000 Kronen Passiven insgesamt circa 1000 Kronen Deckung vorhanden sei. Die Gläubiger erkatteten gegen Stark die Anzeige wegen Betruges und da dieser erwiesen erscheint, wurde Stark verhaftet.

* Für die russischen Juden sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

- Sammlung des Tempelvereins „Emberbarát“ 112.—
- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: „Emberbarát“-Berein 10 K., Markus Weiß, Bräses, 5 K., Joseph Reiß, erster Vorsteher, 2 K., Hermann Rosenfeld, zweiter Vorsteher, 2 K., Bernhard Schwarz, dritter Vorsteher, 2 K., Emerich Króó, Kontrolleur, 5 K., Edgar Sachs, Kassier, 2 K., Julius Adler 2 K., Gy. S. 15 K., Ják Rosenfeld 1 K., Moriz Romm 1 K., Moriz Quittner 2 K., Soma Wertheimer 3 K., Dr. Moriz Ligeti 1 K., Dr. Paul Palmi 5 K., Eugen Friedmann 1 K., Györi u. Rothbauer 5 K., Simon Stern 1 K., Jones Klein 1 K., Frau Simon Györi 4 K., Moriz Neufeld 1 K., Hermine Györi 2 K., Wilhelm Sey 10 K., Eugen Kalmán 1 K., Karl Neufeld 1 K., David Löwy 1 K., Karl Weiß 1 K., Jakob Neufeld 1 K., R. Epstein 1 K., Wilhelm Bad 1 K., L. Kanner 1 K., David Reiß 1 K., Ferdinand Leo Weiß 1 K., N. R. 2 K., Katharine Hoffmann 1 K., Joseph Fröhler 1 K., Adolf Weintraub 1 K., Eugen Gichner 10 K., Bernhard Niemer 1 K., David Schwarz 1 K., Jidór Weiß 2 K.

Witwe Frau Ferdinand Say 10.—

- Sammlung des Herrn Ignaz Breuer 14.60
- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Alexander Lukács 2 K., Ignaz Breuer 2 K., Adolf u. Margit Breuer 1 K., Salomon Vertovits 1 K., Joseph Baumhorn 60 P., Hermann Köbl 1 K., Aranka Giezi 60 P., Kozsi Schás 60 P., Anna Kribucz 40 P., Eugen Szepes 1 K., H. M. 1 K., Ignaz Weeb 1 K., Amin Weiß 1 K., N. 1 K., N. 40 P.

Sammlung des Herrn Dr. Samu Mešser (Bellatince) 80.—

- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Bellatinceger Chewra Raditscha 10 K., Dr. Samu Mešser 10 K., Bela Weiß, Gemeindevorstand, 7 K., Jean Ebenpanger, Gemeindevorstand, 6 K., Adolf Bader (Zurnitscha) 5 K., Dr. Ignaz Kollin (Dobronát) 4 K., Gebrüder Mithofer (Dobronát) 4 K., H. Rotter (Bellatince) 3 K., Ignaz Kaufmann (Bellatince) 3 K., Mar Ebenpanger (Bellatince) 3 K., Cécilie Weiß (Bellatince) 2 K., Julius Bader (Bellatince) 2 K., Ignaz Weiner (Bellatince) 2 K., Dr. Andreas Billiger 2 K., Jakob Prager (Dobronát) 2 K., Edmund Deutsch (Dobronát) 2 K., Jakob Bauer (Eserencsóc) 1 K., Samu Bauer (Eserencsóc) 1 K., A. Kaufmann, Rabbiner (Bellatince) 1 K., Leopold Spitzer (Bellatince) 1 K., Katharine Spitzer 1 K., Leopold Girsch (Gantácsa) 1 K., S. Szabados (Nagyantissa) 1 K., Simon Feigl (Dobronát) 1 K., Charlotte Spiegelzer (Bellatince) 1 K., Karl Lebovics (Milling) 1 K., Moriz Schönauer (Zsalfóc) 1 K., Jafos Spitzer (Milling) 1 K., N. Futs (Dobronát) 1 K.

Sammlung des Hämbecker Frauenvereins . . . 62.—

- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Frauenverein 50 K., Ignaz Lampl 5 K., Ignaz Weiß 5 K., Ludwig Binter 1 K., Mar. Weisberger 1 K.
- Sammlung im Waaghaus der „Gifella-Dampfmühl-A.G.“ 70.—
- Zu dieser Sammlung haben beigetragen: B. Stod 19 K., Z. W. 10 K., M. Offenberger 5 K., L. Weil 5 K., M. Schwarz 5 K., J. Vitágh 4 K., E. Breuer 3 K., D. Denhoff 3 K., N. N. 3 K., N. 3 K., J. Takács 3 K., S. Menker, H. Hoffmann, J. Goldmann,

- J. B., A. Neumann, L. Adler-Sadl, N. Horváth und M. Steiner (Nyitra) 2 K. 5.—
- Moriz Pfeisch (Ferenczkörnt) 12.—
- Familie Kugel (Brád) 5.—
- N. N. (Rohones) 1.—
- Wilhelm Kellermann (Trencsén) 1.—
- Friedrich Kellermann (Trencsén) 1.—
- Regine Braun (Trencsén) 1.—
- Mar Schönberger (Köcsa) 2.—
- Eduard Braun (Möröcsény) 28.—

R. 403.60
Siezu die bereits ausgewiesenen K. 6779.88
Zusammen K. 7183.48

Ende des Seher-Bojkotts.

Direkter Import von Pester, Smyrna- und indischen Teppichen reell bei B a c h i r i, Marie Valerieg. 9.

Demonstrationen.

Der partielle Seherstreik hat nach dreitägiger Dauer heute Abends sein Ende erreicht. Zwischen den streikenden Zeitungsjesern und den boykottierten Blättern ist eine Verständigung erzielt worden, demzufolge bei den betreffenden Blättern die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Die Vertreter des Organisationskomitees einerseits, der Direktor der „Globus“-Anstalt Reiniš, ferner der Chefredakteur des „Magyarország“ Dr. Ludwig Holló und der Direktor dieses Blattes Wilhelm Sümegi andererseits brachten im Laufe des Nachmittags eine Vereinbarung zustande, welcher sich die Herausgeber der in der „Globus“ gedruckten Blätter angeschlossen. Auch die Eigentümer anderer Blätter acceptirten die Vereinbarung und die Unterfertiger verpflichteten sich, in der morgigen Nummer ihres Blattes folgende Erklärung abzugeben:

„Die Seher des (folgt der Name des betreffenden Blattes) haben am heutigen Tage die Arbeit wieder aufgenommen und wir können unser Blatt unseren Lesern wieder zur Verfügung stellen. Die aufgetauchten Differenzen wurden beim Tagblatt (folgt der Name) und auch bei mehreren anderen Blättern glücklich beigelegt und hoffentlich wird zwischen sämtlichen Zeitungsjesern und Zeitungen ebenfalls eine Vereinbarung zustande kommen, welche die vollständige politische Freiheit der Blätter nicht tangirt und im Kampfe für die Prinzipien zwischen der Arbeiterschaft und den Zeitungen volle Loyalität gewährleistet. Der authentische Text des Uebereinkommens wird von sämtlichen Tagesblättern am 15. d. veröffentlicht werden.“

Dieser Vereinbarung haben sich bisher folgende Blätter angeschlossen: „Magyarország“, „Zugellen Magyarország“, „A Volgár“, „A Nap“, „Magyar Szó“, „Budapester Tagblatt“ und „Magyar Estilap“. Nach Unterfertigung des Uebereinkommens erklärten die Vertreter der Arbeiter, sie seien jeden Augenblick zum Kampfe bereit, wenn eines der Blätter die Vereinbarung nicht einhalten sollte, und diese Erklärung habe auch für diejenigen Blätter Geltung, welche sich der Vereinbarung eventuell nicht angeschlossen haben.

Die Koalition und der Seherstreik.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ veröffentlicht folgendes: Der leitende Ausschuh der Oppositionsparteien veröffentlicht ein Manifest, in dem die Verantwortung für den Seherstreik auf das Kabinet Fejérvary gewälzt wird. In dem Manifest heißt es wörtlich: „Es ist ein zur Förführung des Publikums bewerkstelligter Versuch, wenn dieses Attentat ein politischer Streik genannt wird. Das ist beieitem kein Kampf für das allgemeine Stimmrecht. Das Attentat richtet sich ja ausschließlich gegen die Blätter der Koalitionsparteien.“ Gegenüber dieser Ausstreuung wird von kompetenter Seite auf den Umstand hingewiesen, daß heute Morgens von den fünf Vorkörpern, welche die Politik der Regierung unterstützen, bloß ein einziges erschienen ist, während auch heute noch, am zweiten Tage des Seherstreiks, beinahe sämtliche Koalitionsblätter erscheinen konnten, unter diesen auch diejenigen, welche die Regierung und die Politik des allgemeinen Stimmrechts in der grümmigsten Weise mit allen Waffen der Verleumdung und der Schmähung angreifen. Daraus geht klar hervor, daß das Manifest der Koalitionsparteien eine bewusste Unwahrheit in die Welt trägt, um die öffentliche Meinung des In- und Auslandes irrezuführen.

Demonstrationen.

Heute Abends gegen 7 Uhr versammelten sich vor dem Redaktionslokal der „Népszava“ an 2000 Arbeiter. In der Auslage der Expedition war eine Verlautbarung affihirt, wonach der Seherstreik ein Ende erreicht hat. Die Arbeiterschaft nahm dies mit lautem Jubel zur Kenntnis. Von einem Fenster der Redaktion richtete Jakob Karóš eine Ansprache an die Menge, in welcher er ausführte, daß der Streik mit dem Siege der Arbeiterschaft geendet habe. Er forderte die Arbeiterschaft auf, durch die Straßen zu ziehen und eine friedliche Demonstration zu veranstalten, dabei aber darauf zu achten, daß fremde

Elemente sich nicht in ihre Reihen drängen und das Eigentum geschont werde.

Die Menge setzte sich hierauf, die Arbeitermarschallaise singend, in Bewegung und zog durch die Ringstraße gegen den Westbahnhof. An der Ecke des Elisabethrings und der Trommelgasse fand sich die Menge einem größeren Aufgebot von Polizisten und berittenen Konstablern unter Führung des Stadthauptmanns Andor Szirman gegenüber. Nachdem die Demonstranten der Polizei nicht weichen wollten, richteten die Polizisten eine Attacke gegen die Menge, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden. Die Menge stob entsetzt auseinander, aber bald rotteten sich auf der Kerepeserstraße, in der Wesselényi- und Tabakgasse wieder größere Gruppen zusammen, welche einen großen Spektakel in Szene setzten. Es wurden an mehreren Orten Fenster eingeschlagen. Die Polizei sah sich angezichts der Erzeße wiederholt veranlaßt, die Demonstranten auseinander zu jagen. Es wurden hierbei zahlreiche Säbelhiebe ausgeführt und mehrere Personen am Kopfe und am Arme leicht verletzt. Ecke der Kerepeserstraße und des Elisabethrings gerieth das vierjährige Töchterchen Mariska des Grafen Theodor Vattkány, welches von der Bonne Malvine Maté und einer Amme Namens Marie in einem Kinderwagen geführt wurde, in den großen Trubel hinein. Die Bonne lief, als sie die Polizisten die Menge attackiren sah, entsetzt davon, das Kind und die Amme ihrem Schicksale überlassend. Als die Attacke zu Ende war, kam sie zurück und reklamierte von den Polizisten weinend das Kind, welches übrigens später unverehrt zum Vorschein kam. Kleinere Gruppen versuchten zu wiederholtenmalen zu demonstrieren, doch wurden sie hieran durch die Polizei stets verhindert. Nach 9 Uhr herrschte in den Straßen wieder Ruhe.

Das Eingreifen der Staatsanwaltschaft.

Der Budapester Oberstaatsanwalt hat gestern an die Budapester Staatsanwälte die Weisung erlassen, daß sie hinsichtlich aller anlässlich der Straftumulte vorgekommenen Fälle, welche einen Angriff gegen die Sicherheit der Person oder des Eigentums involviren und sonach dem Strafgesetze unterliegen, ungesäumt die strengsten Retorsionsmaßnahmen ergreifen mögen. Im Sinne dieser Circularverordnung hat Staatsanwalt Dr. Julius Vasták, der Leiter der Budapester Staatsanwaltschaft, heute in dringender Zuschrift den Oberstadthauptmann ersucht, ihm über die geschehenen Unruhen unverzüglich erschöpfenden Bericht zu erstatten. Falls der Oberstadthauptmann von einer gegen die Person oder gegen das Eigentum gerichteten strafbaren Handlung Kenntnis besitzt, möge er die Vorberhebungen unverzüglich einleiten und das Resultat der Staatsanwaltschaft mittheilen.

Das 38. Infanterie-Regiment in Bereitschaft.

„Pol. Oct.“ meldet: Unseren Informationen gemäß wurde das 38. Infanterie-Regiment (früher Kollinár), welches in der Kajerne in der Ador-gasse stationirt ist, seit heute Früh in strenge Kriegsbereitschaft gestellt und hat jeder Soldat 150 Patronen gefaßt.

Erklärung des Oberstadthauptmanns.

Das Polizei-Präsbureau veröffentlicht heute folgendes: Ein Blatt bringt heute die Mittheilung, daß am 4. d. anstatt des Polizeiraths Alois Czajlik der Polizeirath Béla Berezi vom Oberstadthauptmann ersucht worden sei, den Central-Inspektionsdienst zu übernehmen. Der Oberstadthauptmann erklärt demgegenüber, daß er von diesem Tausch keine Kenntnis gehabt habe. Polizeirath Berezi war für den 2. Dezember eingetheilt worden, mußte jedoch an diesem Tage wegen diverser Privatangelegenheiten vom Polizeirath Czajlik vertreten werden, woraus natürlich folgt, daß Berezi am 4. Dezember für Czajlik den Dienst übernehmen mußte. Gegen solche motivirte Aenderungen im Dienste hat der Oberstadthauptmann nie etwas einzuwenden gehabt. — „Pesti Hirlap“ weiß heute zu berichten, daß die Demonstranten am 4. Dezember von den Detektivs Latner und Kovács geführt worden seien. Die Polizei erklärt demgegenüber, daß im Verbands der Polizei Detektivs solchen Namens überhaupt nicht existiren.

Die Ehrensaffaire des Oberstadthauptmanns.

Wie bekannt, ist im Landeskafino ein von 163 Mitgliedern unterfertigter Antrag auf Ausschließung des Oberstadthauptmanns Béla Rudnáy wegen seines Verhaltens anlässlich der bekannten Vorgänge im Komitatssaufe eingebracht worden. Das Präsidium des Kafinos hat den Oberstadthauptmann statutengemäß aufgefordert, sich über diese Eingabe zu äußern, und heute liegt diese Aeußerung des Herrn v. Rudnáy vor. Die an den Präsidenten des Kafinos Alexander Werle gerichtete Eingabe hat folgenden Wortlaut:

Herrn v. Rudnáy, sehr geehrter Herr Direktor! Gew. Erzellenz überantworten mir am 26. November dieses Jahres den von 163 Mitgliedern des Landeskafinos unterschriebenen Ausschließungsantrag mit der Aufforderung, mich hierüber im Sinne der Statuten innerhalb 14 Tagen zu äußern. Zudem ich nun dieser Aufforderung entspreche, erkläre ich vor Allem, daß Rückfichten gegen mich selbst es mir verbieten, in demjenigen Tone zu antworten, dessen die Antragsteller sich bedient haben;

aber ich nehe mag an zu bemerken, daß ich erwartet hätte, daß Hr. Erzellen die beleidigenden Worte mit prächtiger Feder streichen werden. Indem ich dies bemerke, ist es meine Pflicht anzuerkennen, daß Hr. Erzellen so gütig waren, jenen Herren zu erklären, daß Sie sich mit den Antragstellern nicht identifizieren.

Ich habe am 22. November, 1/10 Uhr Vormittags, als Obstadtshauptmann der Budapester Staatspolizei von meiner vorgesetzten Behörde, dem Minister des Innern, den Befehl erhalten, mich persönlich ins Komitatshaus zu begeben, dort im Interesse der öffentlichen Ordnung den Befehl zu übernehmen, dort die Herrschaft der Gehebe herzustellen und alle jene Individuen, die nicht Beamte sind, von dort zu entfernen. Das ist ein gesetzlicher Befehl, welche der öffentlichen Beamte Gehorsam schuldig ist. Bei meinem Eintreffen im Komitatshaus fand ich den Hof und die Gänge mit Menschen dicht besetzt. Ich forderte den Kastellan Paul Gulner auf, in erster Reihe den Hof räumen zu lassen; er erklärte jedoch, daß er hierzu außer Stande sei. Daraufhin ließ ich berittene Polizisten in den Hof einmarschieren und, um das Flüchten der Masse in die Umstulokitäten zu verhindern, die betreffenden Räume absperren. Unter Erschreien im Hofe rief ungeheuren Lärm hervor, die Menge begann die Polizisten mit verschiedenen Gegenständen zu bewerfen. Ich wurde zwar damals nicht getroffen, dagegen wurden mehrere meiner Beamten angegriffen und beworfen. Da habe ich nun auf das erste Stoßwort hinaufgerufen, man möge doch mit diesem frechartigen Benehmen aufhören; ich konnte nicht voraussetzen und kann es auch heute nicht voraussetzen, daß dieser mein Ruf irgend ein Mitglied des Kasinos tangieren konnte; denn diejenigen, die das hatten, waren keine Gentlemen. Meine Aufforderung zum Entfernen wiederholend, ging ich hierauf in den ersten Stod, wo ich erfuhr, daß die requirirte Gendarmarie, welche nicht zum Gewehr greifen wollte, der zügellosen Menge gegenüber vollkommen machtlos war. Ich überzeugte mich ferner auch davon, daß ein Theil der Anwesenden die Thür des Obergespannantes erbrochen hat, zum Obergespan eingedrungen ist, nach dem Obergespan gespielen und ihm beleidigende Worte zugesprochen hat. Hieraus ist ersichtlich, daß im Komitatshaus die Faktoren der ungarischen Staatsgewalt einer heilenden Behandlung theilhaftig und mit Injurien überschüttet wurden. Angesichts dieses amtlich festgestellten Thatbestandes mußte ich die Autorität und Macht des ungarischen Staates und die Herrschaft der Gehebe wiederherstellen, sichern und aufrechterhalten. Getreu meinem Eide, habe ich dies auch gethan, aber um dies thun zu können, mußte ich unerbittlich vorgehen, denn ich durfte keinen Ghech erleiden.

Die Antezedentien, die thätliche Gewalt, die Widergesetzlichkeit, die thätliche Injultierung und Verhöhnung der Organe der Staatsgewalt gaben mir ein genügendes gesetzliches Recht dazu, um die unter den obwaltenden Umständen sich als notwendig erweisenden gesetzlichen Mittel in Anwendung zu bringen, und zwar mußte ich die angewendeten Maßregeln unerbittlich durchführen. Für diese Erfüllung meiner gesetzlichen Amtspflicht werde ich jetzt verunglimpft, denn wenn ich mich damals hinauswerfen lasse, wenn ich zurückweiche, wenn ich mich als energielos erweise, dann wäre ich heute sicherlich ein großer Patriot! Es ist wahrhaftig eine seltsame Sache, daß eine Anzahl von Kasinomitgliedern sich zusammenschließen und einseitig, von politischer Leidenschaft und Gehässigkeit geleitet, ohne auch nur den Versuch zu machen, den Sachverhalt klar zu erkennen und darzustellen, nicht nur Anklagen erheben gegen einen jedenfalls hochstehenden Staatsbeamten — welcher zufällig Kasinomitglied ist — wegen solcher Handlungen, die sich aus seiner Amtspflicht ergeben, sondern sich auch berechnen lassen, ohne vorherige Anhörung des folchermaßen angeklagten Kasinomitglieds, ohne gerichtliche Feststellung des Sachverhalts urtheilsmäßige Erklärungen hinsichtlich dieses Kasinomitglieds abzugeben. Mit Verlaub, ich glaube nicht, daß irgendwo in der Welt ein Gericht, eine Gesellschaft oder ein Klub mit solchen Rechten ausgerüstet wäre. Ebenso ungewöhnlich ist auch das Vorgehen, daß nachdem irgend ein Kasinomitglied — wie es im Antrag heißt: Herr Julius Gulner — von meiner Seite irgend ein Gravamen privater Natur erklarten hat, nicht er selbst Genugthuung sucht, sondern 193 Kasinomitglieder hervortreten und mich zerulieren, ohne auch nur zu sagen, womit ich mich eigentlich gegen Herrn Gulner oder gegen die öffentliche Anständigkeitsbehörde das gute Benehmen vergangen hätte. Ich darf fordern, daß diese Mitglieder nicht mit allgemein gehaltenen Anklagen hervortreten, sondern mit konkret bezeichneten Thatfachen, unabweislichen Beweisen. Von politischer Leidenschaft geleitet, kann man an Jemandem Lynchjustiz üben, aber man kann ihm die Ehre nicht nehmen. Ich habe bestimmt in Zweifel, daß Herr Julius Gulner sich in seiner Person als Privatman durch mich beleidigt fühlen würde, da ich ihn so sehr für einen Mann halte, daß er sich dann schon lange selber Genugthuung verschafft hätte. Es war daher schade, den Namen des Herrn Gulner in den Antrag einzubeziehen. Zum Präsidenten und zum Schriftführer der Konferenz der Unterfertiger des Antrages sandte ich zwei Herren, die zu wissen wünschten, worin ich gegen die Anständigkeitsbehörde auch nur gegen den Anstand gekündigt habe; die betreffenden Herren wußten dies nicht zu sagen und beriefen sich auf die durch das Kasino vorzunehmende Untersuchung. Da es ein allgemein in der ganzen Welt acceptirtes Prinzip ist, daß Niemand ohne Thatbestand und ohne Beweise angeklagt werden darf, solche aber bisher überhaupt nicht gegen mich vorgebracht werden konnten, so muß ich es als bewiesen betrachten, daß die betreffenden Antragsteller bei der Erhebung ihrer Beschuldigung, daß ich gegen die Anständigkeitsbehörde

hätte, ausschließlich von politischer Leidenschaft geleitet wurden. Als öffentlicher Beamter und auch als Kasinomitglied protestire ich gegen diese zweifelslos festgestellte Uebertretung der Kasinostatuten. Budapest, 5. Dezember 1905. Bela Rudnay.

Theater, Kunst und Literatur.

(Theater.) Der Zeiger der Theateruhr wurde heute im Lustspieltheater wieder um ein halbes Jahrhundert zurückgedreht und das Publikum hat dieser, allerdings nicht unangenehmen Rückschrittbewegung applaudirt. Freilich ist es Dickens, welcher das Ziel des retrograden Laufes bildet, denn die Dramatik an diesen Abend genommen hat, aber noch vor Jahren hätte man auch diesem großen Meister die lockende Krast nicht zugetraut, der sich das Publikum von mehr als hundert Theatern ergaben hat. In den Schulthurn des „Little Dorrit“ hinunterzufolgen und Zeuge des völlig undramatischen Vorganges zu werden, wie der heitere, seinem Schicksal ergebene alte Dorrit durch den Freund von Recht und Wahrheit aus der achtzehnjährigen Gefangenschaft befreit wird, und wie sein im Schulthurn geborenes Töchterchen da wie eine gütige Fee der Vorsehung waltet und dann als reiche Erbin den Befreier mit ihrem Herzen belohnt — wer hätte es in den Bonnetagen der Moderne gewagt, für diese schleimblütige Geschichte Zuhörer werben zu wollen? Aber das Wunder ist geschehen. Franz v. Schönthan hat dieses Wagner unternehmen und sein Spiel gewonnen. Er war so klug, die Sache nicht tief ernst zu behandeln, sondern auf den freundlichen Ton des Gemüthslustspiels zu stimmen. Er machte aus der Szene, da die Kinder der Strichschule Amy Dorrit's das „God save the king“ singen, einen rührend-liebenswürdigen Aktluß, läßt den alten Dorrit die reizende Episode erzählen, wie aus seinem Nod erst Kluder für den Sohn, dann Häubchen für die Tochter gemacht wurden und wie endlich aus dem Nod ein Tabakbeutel geworden ist. Diese echt Dickens'schen Details athmen auch auf der Bühne innige, sonnige Poesie und die große menschliche Wahrheit, die sich in der Verleumdung offenbart, bleibt eben auch hier tiefe Wahrheit, und damit war der freundlich-warme Erfolg von „Dorrit kisasszony“ entschieden. Das Uebrige besorgte die Darstellung, die wohl nicht immer das Richtige traf, aber ganz vorzügliche Seiten hatte. In der Titelrolle fand sich Frau Barsányi erst am Ende des zweiten und im dritten Akte zurecht. Für den ersten Theil der Rolle besitz sie nicht die kindliche Einfachheit und mimosenhafte Wesen des Engels im Schuldgefängniß. Darum gelang auch die große Szene zwischen der spanisch charigierten Lady Sparkler und Amy nicht, da der scharfe Kontrast zwischen dem naiven Kinde und der aggressiven Kreolin nicht genügend in die Erscheinung trat. Umso charmanter und mit gewinnender Liebenswürdigkeit wurde die Liebeszene des dritten Aktes von Frau Barsányi und Herrn Tanay durchgeführt. Hegedüs spielte als alterer Dorrit eine Unmenge reizender schauspielerischer Kunststücke aus der Tasche und entlohnte damit für den Mangel breiter Behaglichkeit und für das Vergreifen der Besetzungsszene. Eine originelle und unterhaltende Figur schuf Herr Tapolczai in der Charge des lustigen Spitzbuben Durnish und Frau G. Kertész wurde mit ihrer erzentischen Dialektrolle der Kreolin überraschend gut fertig. Das Publikum bereitete dem Stück eine sehr freundliche Aufnahme und applaudirte viel und kräftig. Nach dem zweiten Akte mußte sogar der eiserne Vorhang gehoben werden, um den Darstellern das überzählige Erscheinen vor der Rampe zu ermüthigen. „Klein Dorrit“ hat dennoch gefallen. Es gehört ja zur Type der neuesten Erfolge: zu den aufregungsreichen Komödien.

(Philharmonisches Konzert.) Der heutige Abend der Philharmoniker gewährte reines, ungetrübtes Behagen; man empfand wieder, daß Kunst und Schönheit und Freude aus einer Quelle fließen und genoss in Dankbarkeit den vollen Zauber seltsamer Erhebung. An der Spitze des Programms stand Wagner's „Faust-Duverture“, das interessante Symphoniefragment aus des Meisters Sturm- und Drangperiode, ein kraftvolles, mit Titanenrüssel gezeichnetes Stück, das in der psychologisch erklärten Kongruenz des Stimmungsgelalts und der formalen Gestaltung ohneweiters auch an die Spitze des — „Liegenden Holländer“ gestellt werden könnte. Es folgte die Novität des Abends, Rameau's, des berühmten Kammerkomponisten Ludwig's XV., von Gewoert mit Meisterhand retondirte Balletsuite aus „Castor und Pollux“. Schwelbende, tändelnde, schmachtende, kosende Musik, eitel Anmuth und Lebenswürdigkeit — mit ein Theil jenes verführerischen, in Schönheit gleißenden Kulturlades, unter welchem sich geistvollste moralische Fäulniß barg. Als Solisten begrüßte man mit stürmischen Jubel Moriz Rosenthal vor dem Besendorfer. Der unvergleichliche Künstler, dem heute wohl der Superlativ gebührt, der genialste, glänzendste, berückendste Pianist der Gegenwart zu sein, spielte Liszt's Es dur-

Konzert mit einer Fülle von Geist und Adel und Virtuosität, die das Stück hoch über seinen eigenen inneren Werth hob. Das Publikum, gefesselt, entzückt, fasziniert, gerieth nach dem mit hintereißendem Glanz gespielten Finale förmlich in einen Taumel von Begeisterung. Die Siedehitze der Bewunderung zu dämpfen, genügte es der vom Künstler gewährten Zugaben nicht. Sollte es denn nicht möglich sein, Rosenthal's Weltmeistererschaft wieder einmal in intimerem Rahmen genießen zu können? Den Schluß des schönen Abends verklärte Mendelssohn's „Schottische Symphonie“, dieses „himmlisch lange“ Frühlinglied, gewoben aus zarter Grazie und sanftem Sentiment. Die Philharmoniker übten heute ihre Kunst in rühmenswerther Objektivität, sie wurden Richard, dem Rücksichtslosen, ebenso gerecht als Felix, dem Zartfühligen, der nur unser, nicht auch ihr Liebling ist. Allen Respekt vor Herrn Kerner, der die Weihen besitzt, an jedem Altar der Gottheit dienen zu können.

Heute Abends nahmen im Brunnsaal des Ofner katholischen Vereins in Anwesenheit eines distinguirten Publikums die üblichen Adventabende mit einem gelungenen Konzert ihren Anfang. Die erste Nummer war die Ouverture der Oper „Hunyadi László“, vorgetragen von Professor Bela B. d. C. Sodann sprach Fr. Edith Farkas über die soziale Thätigkeit der modernen Frau. Beide Vorträge erzielten reichen Beifall.

Eugen d'Albert bringt in seinem Konzert, welches nächste Woche Samstag, den 16. d., im Royal-saal stattfinden wird, folgendes Programm zur Ausführung: Brahms: Sonate, F moll, op. 5; Beethoven: Rondo, C dur, G dur, op. 129; Chopin: Nocturne, H dur, Fantasia op. 49; Janella: Menuetto; d'Albert: Humoreske, Nocturne, Intermezzo. Scherzo op. 29; Schubert-Liszt: Soirée de Vienne Nr. 6; Liszt: Liebestraum, Au bord d'une source, Valse Impromptu. Sise sind nur mehr in geringer Zahl zu haben bei Bela Méry.

Am dramatischen Vortragsabend, welchen der k. k. königliche Generalintendant Geheimrath Ernst v. Poffart am Donnerstag, den 21. d., im Royal-saal veranstaltet, dürfte die ganze künstlerwelt Budapester vertreten sein. Poffart, welcher zuerst als Schauspieler an den ersten Bühnen Deutschlands sich einen Weltruf erworben, ist, seitdem er als oberster Leiter der Münchner Hofbühnen das Prinzregenten-Theater geschaffen, durch die dortigen Auführungen der Wagner- und Mozart-Opfen eine Verühmtheit in der neuerzeitlichen dramatischen Kunstgeschichte geworden. Zum Poffart-Abend sind Sise ausschließlich bei Bela Méry zu haben.

Se. Majestät hat dem österreichischen Staatsangehörigen Heinrich Conrad, Direktor des Metropolitan-Opera-House und des Irving-Theaters in New York, in neuerlicher Anerkennung seiner Verdienste um Förderung österreichischer Kunst und Industrie im Auslande den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Dezember. (Das Recht des Briefträgers.) Anlässlich eines vorgekommenen Falles wird die Strafbehörde die Frage zu entscheiden haben, ob der Briefträger, wenn er in amtlicher Eigenschaft eine Privatwohnung betritt, dazu verhalten werden kann, sich der Kopfbedeckung zu entledigen.

Der Fall ist der folgende: Am 20. November v. J. erschien der Briefträger Joseph Szalay im Vorzimmer des Schornsteinfegers Eugen Lenayely, wo er einen rekommandirten Brief zu behändigen hatte. Szalay hatte die Dienstkappe auf dem Kopf, und der Schornsteinfeger forderte ihn auf, dieselbe abzulegen, da er sich in einer fremden Wohnung befinde. Szalay erwiderte, daß er das Recht habe, bei Bestellung von Briefen eine fremde Wohnung auch mit bedecktem Kopf zu betreten. Lengyelffy theilte diese Ansicht nicht und schlug dem Briefträger die Kappe vom Kopf. Szalay machte von diesem Vorfall seinem Vorgesetzten veranlaßt, wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde eine Strafanzeige zu erstatten. Der Anlageneat des Budapester Strafgerichtes fand diese Anzeige gerechtfertigt und stellte Lengyelffy unter Anklage, weil der Briefträger während einer amtlichen Funktion mißhandelt wurde. Heute sollte unter Vorsitz des Gerichtsrathes Dr. Sárkány dieser Prozeß entschieden werden. Die Verhandlung mußte aber vertagt werden, weil mehrere Zeugen fehlten.

(Prozeß zwischen Architekten.) Vor einigen Monaten ist die Neupester Lederfabrik der Firma Wolfner abgebrannt. Da dieselbe affekurirt war, ergab sich die Nothwendigkeit, den Brandschaden durch Sachverständige feststellen zu lassen. Der Fabrikbesitzer Wolfner nominirte den Architekten Jidor Sterk als seinen Sachverständigen, die beteiligten Affekuranzgen aber den Architekten Johann Szabó. Da diese sich nicht einigen konnten, wurde als dritter Experte der Baumeister Géza Majorosy berufen, dem die Entscheidung oblag. Letzterer theilte dann seinem Expertenkollegen Szabó mit, er werde eine größere Schadenssumme feststellen, und zwar auf Grund jener Dokumente, die ihm mit Bezug auf die Feststellung des Schadens von Sterk übergeben wurden. Diese Schriften bestanden aus den Originalrechnungen über alle beim Bau der Fabrik aufgelaufenen Kosten. Szabó nahm Einblick in diese Schriften und erklärte, es seien dies nicht dieselben, die ihm Sterk unterbreitet habe; Sterk habe diese Schriften und Dokumente nachträglich mit anderen vertauscht. Diese Aeußerung Szabó's theilte Majorosy dem Architekten Sterk mit, der sich durch

dieselbe in seiner Ehre verletzt fühlte und durch seinen Rechtsfreund Dr. Alexander Szegvári gegen Szabó einen Ehrenbeleidigungsprozess anstregte. Szabó stellte in der heute vor dem Strafbezirksgericht stattgehabten Verhandlung in Abrede, eine den Architekten Sterk kompromittierende Äußerung gemacht zu haben, allein der als Zeuge einvernommene Baumeister Majorosoff bekundete das Gegenteil. Unter solchen Umständen fällt der amtschandelnde Richter ein Schuldereckenniß und verurtheilt Szabó zu zweihundert Kronen Geldstrafe. Szabó appellirte.

(Der verschwundene Brillantring.) Beim Hofjuwelier Bachrach kam im Juni l. J. ein Brillantring im Werthe von 2000 Kronen abhanden. Man nahm an, daß der Ring gestohlen wurde, und verdächtigte den Juweliergehilfen Stigmund Klug des Diebstahls, den die Sicherheitsbehörde auch verhaftete. Während Klug sich noch in Polizeihaft befand, ging der Firma Bachrach ein anonymes Schreiben zu, in welchem ihr mitgeteilt wurde, der in Rede stehende Brillantring sei nicht gestohlen worden, man werde ihr den Ring im Postwege zusenden. In der That bekam die Firma am folgenden Tage den Ring, allein es fehlte ein mit 800 Kronen bewerteter Brillant, der aus der Fassung herausgestemmt war. Man nahm an, daß Klug den Ring vor seiner Verhaftung einem Angehörigen übergeben hatte, und stellte ihn wegen Diebstahls unter Anklage. Heute fand in dieser Angelegenheit die Hauptverhandlung statt. Da der Angeklagte entschieden leugnete, mit dem Diebstahl im Zusammenhange zu stehen, da ferner positive Beweise fehlten, ließ der Vertreter der Anklagebehörde die Anklage fallen, worauf der Gerichtshof mit einem Freispruch vorging.

Offener Sprechsaal.*

Guter photographischer Apparat jetzt das willkommenste Weihnachtsgeschenk. Reichste Auswahl von Apparaten in Preislagen von 8. 20. — bis 8. 500 bei A. MOLL, I. u. I. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben Nr. 9. Auf Wunsch illustrierte Preisliste gratis.



FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC.

KAISERBAD Sadebanst. I. Rang mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad. Moderates Schlamm- u. Sauerbrunnen. Prachtvolle Mineral-Schwimmschule. Steln- und Wannen-Bäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Günstige Lage. Prospekt auf Verlangen gratis und franco. 1911

Műtárgyak u. m.: képek, illikrók, asztalkák, állványok, órák, szobrok márvány-, bronz- és teracottából, illikör- és szivarékszerek, vázák, bonbonnierek stb. kártyasonyi ajándéknak alkalmas tárgyak igen olcsó árban kaphatók. 45716

Hegedüs Zsigmondnál, Andrássy-ut 17. sz. alatt.

Elutazás miatt

eladom a még meglevő lakberendezési tárgyait, köztük sok japáni műtárgyat, melyek a Kelet-ázsiai kiállításról ismertek. Kuhn Artur, New-York-palota, I. em. 6.

Krystallglasservice, ferner Luxus- und Haushaltungs-Glädergegenstände zu billigt festgesetzten Preisen liefert die ELSŐ MAGYAR ÜVEGGYÁR, jetzt ausschließlich: Budapest, V., Gizella-tér 1 (Maas-palota), früher: V., Ferencz József-tér 3.

Dankagung. Allen, die anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten JOHANN PILLINGER meiner großen Schmerz durch ihre Theilnahme und Gebungen lindern wollten, dem Beamtenkörper der Cheвра-Кадисча und Jenen, die bei der Leichenfeier anwesend waren, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus. Witwe Johanna Pillinger.

Telegramme.

Die kroatische Budgetdebatte. — Die Hochverrathssaffaire. — Agram, 6. Dezember. (Landtag.) Nach Verlesung des Einlaufs ergreift Abgeordneter Snop (Nationalpartei) das Wort zur Budgetdebatte und weist in einer längeren, von den Abgeordneten Vinkovic, Thomas und Harambajic vielfach unterbrochenen Rede nach, daß die Nationalpartei die einzige ist, welche die Interessen des Volkes und des Landes vom richtigen Standpunkte aus vertritt. Redner nimmt die Budgetvorlage an in der Ueberzeugung, daß die Regierung, wie sie dies stets bewiesen hat, nur das Wohl des Landes anstrebe. Hierauf begründet Abgeordneter Banjavcic (Koalition) seinen Dringlichkeitsantrag, welcher dahin lautet, daß der Immunitätsausschuß aufgefordert werde, sofort über das Auslieferungsgeseg-

ren in der Hochverrathssaffaire der Abgeordneten Lusan, Vinkovic und Harambajic Bericht zu erstatten und die Verhandlungen des Landtages bis zur Erledigung dieser Angelegenheiten zu sistiren.

Abgeordneter Nedelkovic erklärt als Präsident des Immunitätsausschusses, daß dieser noch nicht zusammengetreten konnte. Redner nimmt jenen Theil des Antrages, in welchem der Immunitätsausschuß aufgefordert wird, sofort Bericht zu erstatten, an; den zweiten Theil jedoch auf die Sistierung der Verhandlungen lehnt er ab. Für seine Person kann er erklären, daß er fest überzeugt sei, daß es im Landtage keinen einzigen Abgeordneten gebe, der ein Eingreifen der Staatsgewalt ins Parlament wegen Meinungsverschiedenheiten verlangen würde.

Abgeordneter Nazuranic bespricht die Wichtigkeit der Immunität der Abgeordneten und erklärt, er selbst würde sich mit dem Antrage nicht zufriedenstellen, es müßte dem Präsidenten Mitbräuten ausgedrückt werden, weil er das Auslieferungsbegehren überhaupt angenommen und dem Landtage vorgelegt hat. Die Regierung aber, auf deren Initiative das Auslieferungsbegehren geschah, müßte man unter Anklage stellen. Er habe doch den Antrag unterschrieben, weil er überzeugt sei, daß die Majorität seinen Antrag ablehnen würde. Der Präsident konstatirt, daß Redner so gesprochen habe, als ob schon der Bericht des Immunitätsausschusses vorliegen würde.

Vinkovic: Wir brauchen keinen Bericht. Präsident rechtfertigt das Präsidium gegenüber dem Bormüde Nazuranic und ertheilt das Wort Vinkovic. Vinkovic erklärt, keine hochverräterischen Worte gebraucht zu haben. Nach einer Erklärung Harambajic, daß auch ihm jede hochverräterische Absicht fern liegt, wird der Antrag Nedelkovic angenommen. Nachdem noch die Abgeordneten Barbic und Thomas ihre Interpellation gestellt haben, unterbrach der Präsident die Sitzung und beraumt die Fortsetzung der Budgetdebatte auf 5 Uhr Nachmittags an. Agram, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.)

In der heutigen Abend-sitzung des kroatischen Landtages kam Abgeordneter Harambajic auch auf die Finmaner Resolution zu sprechen und sagte, dieselbe bedeute keine Aenderung des Programms, sondern sei bloß eine Taktik der Opposition. Dieselbe will gemeinsam mit der ungarischen Koalition kämpfen, weil sie die feste Zuversicht habe, daß im Falle eines Sieges der Koalition die Kroaten die volle Erfüllung ihrer Ausgleichsforderungen erhalten werden. Es sei selbstverständlich, daß in diesem Falle auch die kroatische Kommandosprache eingeführt würde.

Abgeordneter Tomasic: Die Koalition will ja von Euch gar nichts wissen. Die Koalition will ja, daß auch wir in dem Ausschusse, der mit ihr zu verhandeln hat, vertreten seien.

Harambajic geräth durch diese Worte in große Verlegenheit und sagt: Ich glaube das nicht!

Abgeordneter Schwarz: Ich bekräftige mit meinem Ehrenworte, daß der Abgeordnete Oza Polonyi in Agram mich aufgefordert hat, zu Tomasic und Erminster Josipovich zu gehen und sie zu bitten, sie mögen einen Platz in dem Ausschusse einnehmen. Die beiden Herren wollten das nicht thun.

Harambajic: Nun, sehen Sie also, daß die ungarische Koalition die ernsteste Absicht mit den Kroaten hat.

Tomasic: Aber wir wollen mit diesen Dingen nichts zu thun haben. (Er verläßt den Saal.)

Harambajic betont sodann, daß die Nationalpartei nur darum gegen die Finmaner Resolution sei, weil dieselbe die Erfüllung des kroatischen Volkrecht zur Voraussetzung habe und auch das allgemeine Wahlrecht verlange. Wenn aber das allgemeine Wahlrecht eingeführt wird, dann wird die Nationalpartei nicht die Majorität haben.

Abgeordneter Schwarz: Aber gerade Sie werden nur hier Platz haben! Sie wird man in Delnec nicht mehr wählen. (Großer Lärm.)

Harambajic lehnt das Budget ab.

Deutscher Reichstag.

— Bülow über die Finanzreform und die Weltlage. —

Berlin, 6. Dezember. (Reichstag.) Der Reichstag begann die erste Verathung des Etats der Flottenvorlage, sowie der Vorlage der Reichsfinanzreform und der mit der Letzteren verbundenen Steuergesetze.

Reichskanzler Fürst Bülow führte in Begründung der Reichsfinanzreform aus: Die Vorlage ist die wichtigste und bedeutendste, denn von ihrem Ausgange hängt die Sicherung und die gezielte Entwicklung des Reiches ab. Mit einer kleinen Finanzreform ist nicht gedient. Im Gegensa zu England und Frankreich trägt unser Etat das Bild des Nichtfertigen. Auch in England und in Frankreich wachsen die öffentlichen Ausgaben, doch ist dort das Steuersystem so eingerichtet, daß den Ausgaben fortwährend Genüge geleistet werden kann. Fürst Bismarck verglich das Reich einmal mit einem König, der als Kostgänger in dem Hause der einzelnen Fürsten zu Besuche weile. Heute ist es nicht mehr ein König, sondern ein armer Reisender. (Heiterkeit.) Die Reichsschulden seien binnen kurzer Zeit auf mehr als 3 1/2 Milliarden angewachsen. Die Beseitigung dieses Uebelstandes muß möglichst den Leistungsfähigen auferlegt werden. Es gibt bei uns wenig Reiche, deshalb müssen die breiten Massen durch indirekte Steuern herangezogen werden. Der Zweck der Reform ist die Entlastung der einzelnen Staaten, die nicht mehr als 24 Millionen an ungedeckten Matrikularbeiträgen aufbringen können. Durch Annahme der Vorlagen werden sie die Verdienste des Reichstages vermehren und eine eminent patriotische That begeben. (Beifall.)

Hierauf bespricht Staatssekretär Freiherr v. Stengel die allgemeinen Grundzüge der Finanzreform und begründet die Steuergesetzentwürfe.

Abgeordneter Freiken (Centrum) führt aus: Seit dem russisch-japanischen Kriege brauchen wir uns nicht mehr zum Kriege nach zwei Fronten bereiten zu halten. Wir hoffen auf eine baldige Wiederkehr von Recht und Ordnung in Rußland. Die Beziehungen zu Frankreich waren in der letzten Zeit sehr gespannt, aber dank der Bemühungen unserer Diplomaten ist jede Gefahr beseitigt. Leider wurden unsere Beziehungen zu England sehr kühl. Doch setzt sich der Wunsch nach besseren Beziehungen in den beiden Ländern durch, und die Friedensfreunde Englands sind eifrig an der Arbeit. Wir erhoffen vom Kabinettswechsel, daß bessere Gesinnungen uns gegenüber die Oberhand gewinnen.

Reichskanzler Fürst Bülow: In den Zeitungen las ich die Erwartung, daß ich in dieser Debatte große Enthüllungen machen und alle Winkel der Weltlage beleuchten werde. Ein Staatsmann kann jedoch nicht jeden beliebigen Augenblick die auswärtige Lage besprechen, namentlich wenn diese Lage keine durchaus befriedigende ist (Rufe: Hört! Hört!), wenn die Verstimnungen eben erst überwunden sind und neue zu befürchten stehen. (Hört! Hört!) Wir haben jetzt mit einer tiefgehenden Abneigung der öffentlichen Meinung gegen uns in England zu rechnen. Erst in allerletzter Zeit machen sich Ansätze gegen diese bedenkliche Spannung in den ersten englischen Kreisen bemerkbar. Ich begrüße aufrichtig solche Zeichen der Besserung. (Bravo) Italiens vom Dreibund nicht zu befürchten. Ich sagte schon vor der inzwischen erfolgten Erneuerung des Dreibundes. Italien hat sich dem Dreibunde nicht in unklarer Sentimentalität angeschlossen, sondern weil es dort seine Rechnung findet. Die Gründe, welche seinerzeit die großen Nationen zusammengeführt hatten, bestehen auch heute. Nichts ist geschehen, was diese beseitigen könnte. Die zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteht auch zwischen Deutschland und Italien nicht der leiseste Interessengegensatz. Zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien obwalten Mißverständnisse, aber durch den beiderseitigen guten Willen und beiderseitiges Entgegenkommen gelang es noch immer, sie zu beseitigen. Das Mittelglied zwischen beiden bildet Deutschland, das für jedes der beiden Reiche der natürlichste Bundesgenosse ist. Der Dreibund will eben in Europa den Frieden und den Status quo aufrechterhalten. Das ist sein Ausgangspunkt und sein Endziel. Deshalb haben wir den Dreibund geschlossen und erneuert und halten an ihn unverbrüchlich fest. Aber auch Deutschland muß so stark sein, um im Nothfall sich auch ohne Bundesgenossen behaupten zu können. (Bravo.)

Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

Paris, 6. November. Der Senat sekte die Verathung über die Separationsvorlage fort. Méline erklärt namens der liberalen Republikaner, daß er nicht für das Gesetz stimmen werde, weil die Trennungssfrage nicht reif sei. Das vorliegende Gesetz sei unannehmbar, weil es weder das Prinzip der Freiheit noch das der Neutralität der Religion durchführe. Völker, die an der Spitze der Civilisation marschiren, wie Amerika, England, Deutschland, sind die religiösesten Nationen. Unsere religiösen Kämpfe zwingen uns, auf unserem Platze zu bleiben, während die mit uns konkurrierenden Mächte mit Riesenschritten vorwärts schreiten. Redner appellirt schließlich an den Patriotismus des Senats. (Beifall im Centrum.)

Senator Marcère ergreift nun das Wort, worauf die gesammte Linke den Saal verläßt. Die Rechte protestirt dagegen und verlangt die Unterbrechung der Sitzung.

Nach einer Protesterklärung des Senators Couvreville wird das gesammte Gesetz mit 181 gegen 102 Stimmen angenommen. (Bravo links und Rufe: Es lebe die Freiheit.)

Die Vorgänge in Rußland.

Der Czar an das Garde-Regiment Szemenow.

Berlin, 6. Dezember. Ein über Cndt kühnen eingetrossenes Telegramm der „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet: Gestern wurde in Zarskoje-Selo ein Regimentsfest des Garde-Regiments Szemenow gefeiert, wobei Kaiser Nikolaus an die Truppen eine Ansprache hielt, in der er ihre bewährte Pflichttreue rühmend hervorhob. Beim Frühstück der Offiziere brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das Offizierskorps aus. Er dankte demselben nochmals für seine musterhafte Dienstleistung und schloß mit dem Wunsche, daß das Regiment sich stets so fest geeint wie gegenwärtig zeigen möge.

London, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß er Montag Vormittags bei der vom Czaren in Jarzkoje-Selo abgehaltenen Parade über das Simonowsky-Regiment zugegen gewesen. Der Czar, der sehr blaß ausah, wurde von den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und Wladimir begleitet. Diese Thatsache ist ein Beweis für die Unwahrheit der Gerüchte, daß diese beiden Großfürsten einen Anschlag gegen den Czaren geführt hätten. Der Czar schritt die Reihen mit einem Bischof ab, der die Soldaten mit geweihtem Wasser bespritzte. Dann hielt der Czar an die Soldaten mit lauter Stimme eine Ansprache und trant auf das Wohl des Regiments.

Ein Communiqué der Regierung.

Berlin, 6. Dezember. Ein über Cydtukhnen eingetroffenes Telegramm der „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet:

Ein von der Regierung veröffentlichtes Communiqué betont unter Hinweis darauf, daß die Regierung unheugam entschlossen ist, die am 30. Oktober d. J. verheißenen Reformen durchzuführen, die Unmöglichkeit, die Bevölkerung und die Verwaltung mit einem Schläge an die durch das erwähnte Manifest geschaffenen neuen Verhältnisse zu gewöhnen. Bis die Reformen auf gesetzgeberischem Wege durchgeführt seien, müßten die alten Gesetze in Kraft bleiben, soweit sie nicht durch provisorische Bestimmungen ersetzt werden würden. Gegenwärtig seien die Entwürfe derartiger Bestimmungen über die Pressefreiheit und das Vereinsrecht bereits fertig gestellt. Die Beratungen über die Reform des Wahlrechts nähern sich dem Abschlusse und die Wahlen zur Reichsduma werden beschleunigt werden. Gleichzeitig seien Maßnahmen gegen die die öffentliche Sicherheit gefährdenden Aufhängerungen in Angriff genommen worden.

Das allgemeine Wahlrecht.

Berlin, 5. Dezember. Ueber Cydtukhnen liegt folgende Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“ vor:

Die „Handels- und Industriezeitung“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, die Regierung stimme dem Projekte des allgemeinen Wahlrechts zu.

Nach den Informationen der „Ruf“ soll die Einberufung der Reichsduma spätestens am 28. Januar erfolgen.

Soldatenausführungen.

Cydtukhnen, 6. Dezember. In Wiborg meutern das 7. und 8. finnländische Regiment. Bekanntlich sind das russische Truppenteile.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die Gährung in der Garnison dauere an. Den Forderungen des 7. finnländischen Regiments in Wiborg hat sich das 8. finnländische Regiment angeschlossen.

Berlin, 6. Dezember. Die Zeitung „Ruf“ erfährt aus Kiew, daß dort Panik herrsche. Die Bevölkerung flüchte, ein großer Theil der Truppen meutere.

Im Polytechnikum habe eine Versammlung stattgefunden, die von 16.000 Personen besucht war. Die meuternden Soldaten hätten das Gebäude gegen die Polizei geschloßen.

Weiter meldet der „Ruf“, nach durchaus zuverlässigen Quellen habe Durnowo ohne Wissen des Kabinetts den Kriegszustand über Kiew verhängt, nur Graf Witte habe davon gewußt.

Militärische Maßnahmen in Petersburg.

Berlin, 5. Dezember. Ueber Cydtukhnen wird aus Petersburg gemeldet:

Die Petersburger Garnison ist in den letzten Tagen bedeutend verstärkt worden. Für den Fall von Unruhen ist die Stadt in vier Theile getheilt, in denen das Kommando den Generalen Djeroff, Dubenski, Schirm und Trozki übertragen worden ist. In diesen vier Stadttheilen standen am 3. Dezember 42 Bataillone, 15 Schwadronen, 16 Sotnien Kosaken und 12 Maschinengewehre.

Entlassung des Chefs der Oberprekberverwaltung.

Berlin, 6. Dezember. Ein über Cydtukhnen eingetroffenes Telegramm der „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet:

Der Chef der Oberprekberbehörde, Bellegarde, hat den erbetenen Abschied erhalten.

Das Komplott gegen Treppoff.

Berlin, 5. Dezember. Ueber Cydtukhnen wird aus Petersburg gemeldet: Das Militärbezirksgericht verurtheilte die an dem Komplott gegen General Treppoff beteiligten Personen zu vier bis zehn Jahren Zwangsarbeit.

Der Post- und Telegraphenstreik.

Paris, 6. Dezember. Rußland ist noch immer isolirt. Die wenigen Nachrichten, welche aus Petersburg vorliegen, datiren vom 4. Dezember. Dieselben lassen erkennen, daß der allgemeine Streik das Ministerium Witte in seiner Existenz bedroht. Man spricht von einem bevorstehenden Streik der Beamten der russischen Nationalbank, durch welchen die Circulation des Geldes bedroht würde.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Das Centralbureau des Verbands der Post- und Telegraphenbeamten in Moskau sandte an sämtliche russischen Städte folgende Depesche: „Alle Forderungen werden bewilligt. Setzt den Streik fort und glaubet an Erfolg. Wir haben die besten Aussichten. Witte geht auf Alles ein, nur Durnowo widerstrebt noch. Haltet Euch bis zur weiteren Mittheilung.“ In Folge dieses Telegramms erschien ein Aufruf an die hiesige Bevölkerung mit der Bitte, den Streik zu unterstützen. Allein die Bevölkerung steht dem Streik keineswegs mit Sympathie gegenüber. Die Banken erklären, zu schließen, wenn der Streik noch länger anhält. Für alle Staatsdepeschen und Depeschen der Handelswelt sind die Drähte gesperrt. Nur die Strikenden können noch Depeschen expediren. Eine interessante Episode, die die große Macht der Strikenden beweist, ist der Fall Borikowky. Frau Professor Borikowky wollte ihren in Moskau lebenden Verwandten das Ableben ihres Gatten mittheilen. Die Depesche konnte jedoch nicht befördert werden. Frau Borikowky begab sich zu Witte und Durnowo, doch vergebens. Nun nahm sie ihre letzte Zuflucht zum Conseil der Arbeiterdeputirten und bot mehrere tausend Rubel für die Weiterbeförderung der Depesche. Das Geld wurde zurückgewiesen, man ließ die Depesche unentgeltlich weiter befördern.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Sokalanzeiger“ meldet aus Warschau: Zugleich mit der Aufhebung des Belagerungszustandes kündigt das Amtsblatt die Verleihung neuer Rechte an die Polen an, darunter namentlich die Aufhebung der Beschränkungen für die Juden, die Befreiung aller Glaubensbeschränkungen und die Berücksichtigung der polnischen Wünsche bei Besetzung der Aemter.

Lemberg, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg hier eingetroffene Personen erzählen, daß während der Fahrt die Jügel vielfach zum Stehen gebracht und die jüdischen Reisenden unter Todesdrohungen aufgefordert wurden, ihr Geld auszuliefern.

London, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Der Chef der Firma Mendelsjohn, Dr. Fijchel, unterhandelt mit Witte wegen Begebung einer neuen russischen Anleihe, für welche das Branntweinmonopol als Garantie dienen soll.

Dresden, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium des Innern wies die Polizei und die Gendarmerie an, den neuerlichen Versuchen von Straßendemonstrationen und dem Umzug der Sozialisten am kommenden Sonntag entschieden entgegenzutreten und denselben zu verhindern. Das Militär bleibt weiter konjunkt.

Washington, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung des Kongresses legte Staatssekretär Shaw den Rechnungsbuch für das mit dem 30. Juni beendete Budgetjahr, sowie das Budget für das Jahr 1906 vor. Die Gesamteinnahmen für das Jahr 1904/5 betragen 697.101.270 Dollars, die Ausgaben 720.105.498 Dollars, es ergibt sich also ein Defizit von 23.004.228 Dollars. Für das Jahr 1905/6 werden die Einnahmen mit einem Gesamtbetrage von 738.590.515 Dollars, die Ausgaben hingegen mit 746.590.515 Dollars präliminirt, so daß sich ein Abgang von 8 Millionen Dollars ergibt. Der verfügbare Schatzbestand betrug mit Ende Juni 1905 145.477.491 Dollars. Der Umlauf an Papiergeld im Berichtsjahre 637.750.000 Dollars. Der Goldbestand des Schatzes betrug am 9. Oktober 1905 739.898.606 Dollars, eine Summe, die ohnegleichen in den Annalen der Vereinigten Staaten steht, und deren Höhe auch von keinem anderen Staate erreicht wurde.

Berlin, 6. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.80, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.40, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 208.90, ungarische Kronenrente 95.—, Südbahn 24.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 141.—, Kaschau-Oderberg-Aktien —, russische Bank-

noten 216.—, Wiener Wechselkurs 84.85, 4 Prozentige neue russische Anleihe 78.—, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 187.90, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 222.75, Dynamit Trust 179.75, Gelsenkirchener 225.80, Harpener 214.25, Laurahütte 247.30. — Still.

Berlin, 6. Dezember. (Nachbörse.) Oesterreich. Kreditaktien 209.—, Südbahn 24.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 141.10. — Abgeschwächt.

Frankfurt, 6. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 209.—, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 187.90, Dresdener Bank 162.80, Berliner Handelsgesellschaft 170.60, Gelsenkirchener 226.05, Harpener 214.—, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 105.20, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —.—, — Fest.

Hamburg, 6. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 209.—, 1860er Loje —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.70, Südbahn 24.—, Italiener 105.—, vierprozentige österreichische Goldrente 99.70, vierprozentige ungarische Goldrente 95.60. — Ruhig.

Paris, 6. Dezember. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 98.75, ungarische Goldrente 96.25, dreiprozentige französische Rente 99.57, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4 Prozentige italienische Rente 105.55, 4 Prozentige spanische Rente 93.07, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozentige ungarische Rente 91.10, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 105.70, Türkenloje 123.75, türkische Tabakaktien 284.—, Banque de Paris 1435.—, Credit Foncier de France 719.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1439.—, österreichische Länderbank 471.—, ungarische Hypothekbank 536.—, Banque Ottomane 601.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 124.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten —, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.73, De Beers 442.50, East Rand 162.—, Chartered 47.25, Randfontein 55.37, Wechsel auf Wien (kurz) 103.43, Wechsel auf Amsterdam 205.06, Wechsel auf deutsche Plätze 151.81, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Ched. auf London 251.20, italienisches Goldagio 1/8, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 3.—, — Besser.

London, 6. Dezember. (Schluß.) Englische Consols 89 1/8, Südbahn 5.—, Spanier 92 1/8, Italiener 105.—, 4 Prozentige ungarische Goldrente 96.25, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige Ruspier 65.75, Canada Pacific 179.25, Wladiskont 3 1/8, Silber 29 1/8, Wiener Wechselkurs —, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.81, East Rand 6.37, Randfontein 2.12, Randmines 7.43, De Beers 17.25, Japaner 92.25. — Still.

Berlin, 6. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 182.50, per Mai 188.75, Roggen per Dezember 170.50, per Mai 174.—, Hafer per Dezember 154.50, per Mai 162.50, Mais per Dezember 133.50, per Mai 130.—, Rüböl per Dezember 47.20, per Mai 51.20, Spiritus 70 Nm. loco Konjunktsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rüböl fest. Wetter: Kalt.

Paris, 6. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 23.35, per Januar 23.55, per Januar-April 23.85, per März-Juni 24.20. — Roggen per Dezember 16.25, per Januar 16.50, per Januar-April 16.60, per März-Juni 16.75. — Mehl per Dezember 31.05, per Januar 31.10, per Januar-April 31.45, per März-Juni 31.75. — Rüböl per Dezember 56.50, per Januar 56.75, per Januar-April 56.50, per Mai-August 55.50. — Spiritus per Dezember 37.75, per Januar 38.—, April 37.75, per Mai-August 38.25. — Rohzucker 89° bis 90° 20.25, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.50. — Weißer Zucker per Dezember 24 1/2, per Januar 24.50, per Januar-April 24.75, per März-Juni 25.25. — Raffinade 57.50 bis 58.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rüböl matt, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 6. Dezember.* (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco —.— (12.35), per Dezember —.— (11.89), per März —.— (12.30), in New-Orleans loco —.— (12.—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.20 (10.30), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 7.75 (7.75), Rohe u. Brothens 7.95 (7.95), Mais per Dezember 56.25 (55.—), per Mai 53.50 (53.50), per Juli —.— (—), rother Winterweizen loco 98 1/2 (97 1/2); Weizen per Dezember 96 1/2 (95 1/2), per Mai 94 1/2 (93.25), per Juli —.— (—), per September —.— (—), Getreidefracht nach Liverpool 3.— (3.—); Raffee: Fair Rio Nr. 7 —.— (8 1/2); per Dezember —.— (6.50), per März —.— (6.70); Mehl: Spring Wheat clears 3.30 (3.30); Zucker: 3.— bis —.— (3.— bis —.—); Zinn: —.— bis —.— (34.85 bis 35.—); Kupfer: —.— bis —.— (17.75 bis 18.—). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 6. Dezember. (Schlußkurs.) Weizen per Dezember 87 1/2 (86.25), per Mai 90.— (88 1/2); Mais per Dezember 45 1/2 (45 1/2); Schmalz per Januar 7.42 (7.30), per Mai 7.22 (7.17); Speck short clear 7.18 (7.18); Pork per Januar 13.67 (13.67). — Mais und Weizen fest.

* Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 6. Dezember.

(Weitere Befestigung an der Börse.)

Hatte schon gestern der Effektenmarkt ein freundlicheres Bild gezeigt, so wurde der heutige mitunter recht lebhafter Verkehr fast ununterbrochen durch eine zuverlässige Stimmung charakterisiert. War doch die Erschütterung der letzten Tage auf die Befürchtung zurückzuführen, daß die endlosen Verheerungen in Rußland einen Staatsbankrott verursachen könnten. Nun ist es aber den Bemühungen des internationalen Russenkonjunktions gelungen, eine Beruhigung der Märkte herbeizuführen. Diesen Bestrebungen kam eine Versicherung von klassischer Seite zu Hilfe, welche allenthalben eine Befestigung verursachte. Kein Geringerer als der französische Ministerpräsident und Finanzminister Rouvier war bestrebt, die in die Solvenz des russischen Staates aufgetauchten Zweifel zu zerstreuen. Er erklärte nämlich im Ministerrathe, daß die bei den auswärtigen Banken seitens Rußlands hinterlegten Depots allein genügen, um den Coupandienst für zwei bis drei Jahre zu sichern. Zu dieser Beschwichtigung über die finanzielle Seite der russischen Gefahr gefüllten sich auch bessere Nachrichten betreffs der revolutionären Bewegung, und so hat sich denn auf allen Märkten für Rußland werthe in diesen letzteren eine prozentweise Steigerung eingestellt. Parallel mit diesen von auswärts her stammenden stimulierenden Berichten kam hier noch eine ruhigere Auffassung über die innerpolitische Lage zum Durchbruch. Der Erfolg der Mission des ehemaligen Finanzministers L u k á c s, der es bei dem leitenden Ausschusse der Koalition durchzusetzen wußte, daß das Parlament im Falle einer Auflösung durch königliches Reskript auseinandergehe, wurde als gutes Omen für eine eventuelle weitere Verständigung betrachtet. Auch in dem Umstand, daß die heutige Audienz des Ministerpräsidenten J e j e r v á r y beim König zu keinem Resultate führte und der Monarch sich seine Entschlüsse vorbehalten hat, wurde dahin gedeutet, daß man an allerhöchster Stelle den Weg zu einer Verständigung mit der Opposition offen zu lassen beabsichtigt. Unter dem Eindruck dieser Erwägungen sah sich die Contremine veranlaßt, über Hals und Kopf Deckungen vorzunehmen, denen sich auch Meinungskäufe zugesellten, so daß sich ein recht lebhafter Verkehr bei rapid steigenden Kursen entwickelte. An der Mittagsbörse behaupteten sich wohl die erzielten Avancen, ohne daß jedoch die Steigerung eine Fortsetzung fand, da einerseits Gewinnrealisationen einen Druck ausübten und es andererseits eine Täuschung verursachte, daß in Berlin die Kurse der Russenwerthe nicht in höherem Maße stiegen, als dies gemeldet wurde. In Folge von Nachmittags eingetroffenen Pariser Meldungen über eine dortige Russenhausse gestaltete sich der Verkehr an der hiesigen Nachbörse sehr animirt, es ging aber ein Theil der erzielten Wertherhöhungen wieder verloren. — Nachstehend geben wir eine vergleichende Darstellung der Schlusskurse der gangbarsten Effekten von gestern und heute.

Table with 3 columns: Kurs vom 5. Dez., Kurs vom 6. Dez., Differenz in Kronen. Rows include Oesterreichische Kredit, Ungarische Kredit, Eskomptebank, Hypothekbank, Nima, Staatsbahn, Straßenbahn, Stadtbahn, Adria, Kommerzbank, Salz, and Ung. Kronenrente.

Wien, 6. Dezember. Die Börse stand heute vor Allem unter dem Eindruck der Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten und Finanzministers Rouvier, wonach die seitens Rußlands bei den auswärtigen Banken hinterlegten Depots allein genügen, den Coupandienst für zwei bis drei Jahre zu sichern. Eine günstige Beurtheilung fanden die programmatischen Ausführungen des Leiters des Handelsministeriums Grafen A u e r s p e r g in der gestrigen Sitzung des Industrierrathes, und nicht zuletzt trug auch zur Beruhigung des Marktes der Umstand bei, daß die exekutiven Abgaben heute ganz aufgehört haben. Die kräftigste Reprise verzeichneten Eisenwerthe, A l p i n e M o n t a n a k t i e n wurden in großen Posten aus dem Markt genommen und avancirten gegenüber ihrem gestrigen tiefsten Stande um 14 Kronen, während die Aktien der P r a g e r E i s e n i n d u s t r i e - G e s e l l s c h a f t gegenüber dem tiefsten Stande von gestern um rund 100 Kronen höher notirten, indem sie anfänglich bis 2515 stiegen. Später schwächten sie sich allerdings wieder um 15 Kronen ab. Auch auf allen übrigen Gebieten konnten in Folge umfangreicher Reinnung und Deckungskäufe wesentliche Kursrückgänge verzeichnet werden. Kredit- und Staatsbahnaktien gingen um 5 Kronen höher, im Schranken zeigte sich außer für Eisenwerthe Begehren nach Dampfschiffahrtsaktien, Petroleumwerthen, Pirtenberger Patronenfabrikaktien und Elektrizitäts-

aktien. Die feste Tendenz des Marktes konnte bis zum Schluß behauptet werden.

Berlin, 6. Dezember. (B ö r s e.) Auf die im französischen Ministerrathe gestern abgegebene Erklärung Rouvier's, daß die russischen Depots bei fremden Bankhäusern die Zinsen für 2-3 Jahre sicherstellen würden, war der Russenmarkt bei Eröffnung fest veranlagt. Russen von 1902 notirten daraufhin 82.10 nach 81.25. Russenbank 132.60 nach 131.75. Auch heimische Banken setzten zum Theil um Bruchtheile höher ein. Im Montanaktienmarkt tendirten Hüttenaktien nicht einheitlich. Kohlenaktien ruhig, nur Laurahütte wies eine kleine Besserung bei 247 auf. Der Gesamtverkehr gestaltete sich vielfach abwartend in Folge der mangelhaften Nachrichten aus Rußland, da der telegraphische Verkehr heute jeder Anregung, nur Amerikaner erzielten auf Newyork eine geringe Steigerung. Heimische Fonds blieben unverändert. Von den fremden erfreuten sich Tücker in Folge Nachgebens der Türkei in der mazedonischen Reformfrage einer lebhaften Nachfrage bei 90.30. Schiffahrtsaktien tendirten träge, während allgemeine Elektrizitätsaktien um 1/2-2 Prozent bis 223.25 sich besserten. Im späteren Verlaufe vermochten Banken ihren Kursstand zu behaupten. Oesterreichische Werthe waren auf Wiener Anregung höher gefragt. Montanwerthe erfuhren keine Veränderung. Japaner waren bei 95 1/4 fest veranlagt. Alles Uebrige stetig. Zu Beginn der zweiten Börsensunde trat in nahezu sämtlichen Märkten ein Stillstand ein, nur Deutsch-Luxemburger bröckelten bis 268 1/2 ab. Bei Abgang des Berichtes verkehrten Montanwerthe fest, speziell Kohlenaktien. Gelsenkirchener notirten 223 3/4, Harpener 214.10. Russen setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, und zwar notirten 1902er Russen 82 1/2, nach 82.10, Russenbank 133. In allen übrigen Gebieten traten keine nennenswerthen Verschiebungen zutage. Der nachbörsliche Verkehr war allgemein fest, doch schwächten sich 1902er Russen bis 82.40 wieder ab. Der Ultimomarkt neigte ebenfalls zur Schwäche, während die Industriewerthe des Kassensmarktes im Allgemeinen eine feste Haltung beobachteten. Zuckeraktien erfuhren auf die Auslassungen in der gestrigen Generalversammlung der rheinischen Zuckerfabrikanen über die Lage des Zuckermarktes eine Minderbewertung. Tägliches Geld 3 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent.

Paris, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse zeigten sich in heimischen und fremden Staatspapieren allgemeine Kurserhöhungen, besonders in russischen Papieren. Auch Industriepapiere waren befestigt, während südafrikanische Minenpapiere zumeist abbröckelten und unregelmäßig schlossen. 1901er Russen 82.25.

Paris, 6. Dezember. Die aus England kommenden Meldungen über die finanzielle Situation Rußlands sind geeignet, hier Beunruhigung hervorzurufen. Diese Meldungen lauten dahin, die russische Regierung sei geneigt, den Ertrag des Spiritusmonopols, welcher sich auf 1250 Millionen Francs beläuft, den deutschen Banken als Deckung für ein großes Anlehen zu übergeben. Der Vertreter der Firma M e n d e l s o h n will in Petersburg, und man erklärt sich, daß er dort die Verhandlungen über dieses Spezialanlehen führe. Gegenüber diesen Meldungen wird seitens der offiziellen russischen Finanzkreise versichert, daß die russische Regierung unter keinen Umständen sich von dem Prinzip trenne, jede Art finanzieller Kontrolle und materieller Sicherstellung für die Anlehen auszusprechen. Die Verhandlungen, welche zwischen der russischen Regierung und der Haute Banque schweben, gelten nach authentischer Information der Verlängerung der Schahwechself auf kurze Sicht, da diese im Februar fällig werden.

London, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Haltung der Börse war in Folge allgemeiner Kauflust eine günstige. Anleihepapiere des heimischen Marktes wurden lebhafter umgekehrt, ebenso stellten sich fremde Renten und amerikanische Bahnen wieder fester. Minen lauten leicht ab. Der Diskontsatz betrug 3 1/2 Prozent.

(Vom Getreidemarkt.) Die Witterung hat sich demnach gestaltet, daß sie den Landwirthern keinen Anlaß zu Klagen bietet. Es herrscht verhältnißmäßig mildes und überwiegend trockenes Wetter, so daß bei den Feldarbeiten die früheren Besäumnisse nachgeholt werden können. Was das Geschäft anbelangt, so hat die lebhafte herrschende Stagnation sich noch weiter gesteigert, und erst in der jüngsten Zeit hat sich der Umsatz in effektivem Weizen etwas freundlicher gestaltet. Das Ausgebot ist nicht drängend, da sich in der zweiten Hand wenig Weizen befindet, so daß sich die Preise trotz der beschränkten Kauflust der Mühlen um 10 bis 15 H. befestigten. Auf dem Terminmarkt herrscht ebenfalls geringer Verkehr, die Umsätze sind belanglos und demnach auch die Preischwankungen nicht nennenswerth. Unter den anderen Getreidearten war Mais in Folge des aufgehobenen rumänischen Ausfuhrverbots flau, schließlich war jedoch auf Deckungskäufe wieder eine Befestigung der Tendenz zu konstatiren. D a f e r

hat sich von seinem Rückgang kräftig erholt und auf die nach Wien erfolgten Käufe hin seit Beginn der Woche eine Steigerung von 30 bis 40 H. erfahren. Die von den auswärtigen Märkten eingelassenen Berichte lauten durchwegs fest. Insbesondere aus Nordamerika, dessen sichtbare Vorräthe Bradstreet auf 62 Millionen Bushels schätzt, lauten die Nachrichten dahin, daß die seit mehreren Wochen andauernde rückwärtliche Bewegung in Folge kräftigen Eingriffes der Spekulation nunmehr einer Haufe Platz gemacht hat. Die Steigerung wird namentlich mit den Vorgängen in Rußland motivirt, von woher vorläufig keine Konkurrenz zu befürchten ist. Aus Argentinien treffen bessere Tarationen ein und auch Ostindien ist mit seinen Ernteausichten zufrieden. Aus England wird ebenso wie aus Frankreich feste Stimmung berichtet. Wann in dem letzteren Lande ein Import nothwendig sein wird, läßt sich dormalen noch nicht bestimmen. In Deutschland hat sich ebenfalls eine freundlichere Haltung eingestellt und auf allen Gebieten macht sich eine aufwärtsstrebende Preisbewegung bemerkbar.

(Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz) ist heute Vormittags in Wien im Ministerium des Neupostens zu einer Berathung zusammengetreten, an der, wie gewöhnlich, die Fachreferenten aller beteiligten Ressorts der gemeinsamen, der österreichischen und der ungarischen Regierung theilnahmen. Die Berathung galt in erster Linie dem Schweizer Handelsvertrage. Es scheint in maßgebenden Kreisen keine Hoffnung mehr gehegt zu werden, daß es im gegenwärtigen Augenblick gelingen könne, den definitiven Vertrag mit der Schweiz zu vereinbaren, und die heutigen Berathungen der Zollkonferenz galten der Vereinbarung von Grundzügen für ein Provisorium. Der ungarische Handelsminister B ö r ö s und der ungarische Ackerbauminister Baron F e i l i c h sind heute Früh aus Budapest in Wien eingetroffen. Ihre Anwesenheit in Wien galt gleichfalls den hier bezeichneten Fragen und zum Theile auch dem Handelsvertrage mit Bulgarien. Für heute um 5 Uhr Nachmittags war eine gemeinsame Ministerkonferenz in Aussicht genommen, an der außer den Vertretern des auswärtigen Amtes die beiderseitigen Handels- und Ackerbauminister theilnehmen werden. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bern Freiherr v. Heidler befindet sich aus demselben Grunde in Wien.

(Moratorium.) Die Verlassenschaft des hiesigen Tuchgroßhändlers Samuel R o s e n z w e i g hat sich gezwungen gesehen, bis zur waisenbehördlichen Feststellung des Vermögensstatus um ein Moratorium anzujuchen. Beteiligt sind zumeist österreichische Fabriksplätze. Der Status läßt sich auch annähernd nicht angeben.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Die aus V r j o v a gemeldet wurde, passirte ein Schlepper aus Calafat mit 4950 Mtr. Mais für Drjova.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Citel Gust. Heim. (Inhaber Citel Nitolaus), Handelsfirma in Wien VII., Burggasse Nr. 106; Szloboda J. Sohn, Handelsfirma in Budapest, IV., Grünebaumgasse Nr. 2; Berger Adolf, Kurz- und Modewaarengeschäft in Rimabombat, Franz Deakstraße Nr. 18; Größ Szida, Handelsfrau in Kirhelmecc; Kraus & Vogljang, prakt. Firma in Wien, IV., Margarethenstraße Nr. 24.

Wien, 6. Dezember. (Spiritus.) Bei allseitiger Zurückhaltung notirt prompter Kontingentspiritus unverändert 34 K. 20 H. bis 34 K. 60 H. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 6. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Der Markt zeigt heute nach keiner Richtung hin eine Veränderung; weder in den Verhältnissen des Angebots noch weniger aber in jenen der Nachfrage hat sich ein Symptom erkennen lassen, welches eine Belebung des Verkehrs voraussetzen lassen würde. Insofern das kleine Geschäft eine Beurtheilung zuläßt, ist das Wertniveau allgemein als behauptet und unverändert zu bezeichnen.

Böden, 6. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteuereihändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war ruhig. — Vorrath am 4. Dezember 28,346 Stück. Am 5. Dezember wurden zugetrieben 933 Stück, abgetrieben wurden 559 Stück, demnach verblieb am 6. Dezember ein Stand von 28,920 Stück. — Wir notiren: Maisschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 5. bis 1 K. 8., mittlere von 1 K. 4., junge schwere von 1 K. 33 H. bis 1 K. 34 H., mittlere von 1 K. 31 H. bis 1 K. 32 H., leichtere von 1 K. 29 H. bis 1 K. 30 H.

Wiener Börse vom 6. Dezember.

Die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten über die Sicherung des russischen Coupandienstes haben allgemein die Erwartung erweckt, daß die Erholung an den maßgebenden Auslandsmärkten, die bereits gestern zur Geltung gekommen war, ungehindert weitere Fortschritte machen werde und dieselben haben daher auch dem hiesigen Blase eine wichtige, durchwegs wirkende Anregung geboten. Die allgemein zuverlässige Disposition, die hienit wieder Eingang auf den Markt fand, konnte an der heutigen Börse umso entschiedener zum Ausdruck kommen, als bei der freundlicheren Stimmung auch die besseren Nachrichten über die ungarische Lage einen stärkeren Einfluß auf die Auffassung übten, die Erklärungen des Grafen Auerperg

über die wirtschaftlichen Aktionen gleichfalls zur Befestigung beitragen und auch die exklusiven Verkäufe, welche gestern ungünstig auf die Kursbewegung eingewirkt hatten, nicht fortgesetzt wurden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 4p. ung. Goldrente, 100er Rente) and Price (e.g., 113.50, 95.45).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 100er Rente, 100er Rente) and Price (e.g., 116., 5630.).

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 666.25, ungarische Kreditaktien 783.50, Anglobankaktien 315.25, Bankverein 561.75, Unionbank 564.40, Länderbank 488.25, österr.-ungarische Staatsbahn 659, Lombarden 120, Elbehal 445, Rima-Muráner 523.50, Tabakaktien 357, Alpine-Aktien 515, Wairente 99.70, ungarische Kronenrente 95.15, Türkenloje 146, Marknoten 117.71 per Kasse, 117.63 per Ultimo, Napoleond'or 19.14.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. Dezember. Die beruhigenden Erklärungen über die Grundlosigkeit der wegen der Solvenz-Ruflands gehegten Befürchtungen haben an den Börsen eine feste Stimmung erzeugt. Hierzu gesellte sich hier eine zuverlässigere Auffassung der innerpolitischen Lage, welche Meinungskäufe zur Folge hatte und die Contentionen veranlasste, rasch Deckungen vorzunehmen. So gestaltete sich denn das Geschäft an der Vorkbörse ziemlich lebhaft und die Kurse verfolgten fast ausnahmslos aufwärtsstrebende Richtungen. Eine Stütze fand diese feste Stimmung in der hauffirenden Tendenz der Wiener Börse, deren Arbitrageure hier als Käufer auftraten. Die Mittagsbörse blühte an Lebhaftigkeit ein, theils weil die ziemlich bedeutenden Avancen zur Gewinnrealisation Verlockung boten und theils weil man aus Berlin im Hinblick auf die erfolgte Beruhigung betriebs der russischen Finanzen ein härteres Steigen der Effekten erwartet hatte. Die Kurse blieben aber hier immerhin beschränkt. Auf dem Lokalmarkt waren Handelsgesellschaften bei steigenden Kursen gesucht. Namentlich umfangreich waren die Umsätze an der Nachbörse, doch vermochten sich die erstellten Avancen nicht zu behaupten.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 779.25 bis 782.50, österr.-ungarische Kreditaktien zu 664 bis 666, ungarische Hypothekbankaktien zu 502, ungarische Oestrombankaktien zu 482.50 bis 483.75, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 520 bis 524, österr.-ungarische Staatsbahnaktien zu 656.50 bis 658.75, ungarische Kronenrente zu 95.30 bis 95.40, Lombarden zu 119 bis 119.25, Draische Aktien zu 515 bis 520.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 95.30, raterländische Bankaktien zu 243.50 bis 243.75, Draische Ziegeleiaktien zu 521, Danubiusaktien zu 206, Franklaktien zu 490, Handelsbankaktien zu 638.50 bis 641.50, Glöbels-Dampfmühlaktien zu 350, nordungarische Kohlenaktien zu 292. — Auf die folgende wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 782 bis 782.75, ungarische Oestrombankaktien zu 482.75 bis 484.25, österr.-ungarische Kreditaktien zu 665.25 bis 666.50, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 522.75 bis 524, Straßenbahnaktien zu 573 bis 574.25, elektrische Stadtbahnaktien zu 312.50 bis 313, österr.-ungarische Staatsbahnaktien zu 658.50 bis 659, ungarische Kronenrente zu 95.20 bis 95.35, Lombarden zu 119 bis 120. — Zur Erklärung zeitlich notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 665.50. — Prämiengehalt: Kursstellung in österr.-ungarischen Kreditaktien auf morgen von 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo Dezember von 15 K. bis 17 K.

Die Nachbörse war Anfangs auf festes Paris weiter steigend, zum Schlusse etwas abgeschwächt. Der Verkehr war zuweilen lebhaft. — Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 665.50 bis 667, ungarische Kreditbankaktien zu 782.75 bis 781.75, Staatsbahnaktien zu 660.25 bis 658.75, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 95.25. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 666.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und lebhafterem Interesse in angenehmer Tendenz. Es wurden circa 28,000 Meterzentner zu 5 Heller höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen blieb unverändert und holt Parität Budapest per prompt 13 K. 45 H. bis 13 K. 60 H. per Kasse.

Futtergerste ist ebenfalls unverändert und notirt bis 14 K. 60 H. per Kasse Parität hier. Hafer war etwas fester und notirt 14 K. 30 H. bis 14 K. 90 H. per Kasse ab hier. Weizen (neu) blieb unverändert. Per Dezember notiren wir Parität Budapest 13 K. 40 H. per Kasse. Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Umlagen per 100 Kilogramm: Verkauf wurden:

Weizen, Weiß: 300 Mtr. 80.5 K. zu K. 18.05, 200 Mtr. 80 K. zu K. 18.10, 200 Mtr. 80 K. zu K. 18.05, 500 Mtr. 80 K. zu K. 18.05, 500 Mtr. 80 K. zu K. 18.10, 1400 Mtr. 79.5 K. zu K. 17.95, 300 Mtr. 79 K. zu K. 18.10, 100 Mtr. 79 K. zu K. 17.90, 100 Mtr. 78.8 K. zu K. 17.80, 600 Mtr. 78.5 K. zu K. 17.75, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 2000 Mtr. 76.3 K. zu K. 16.95, 1450 Mtr. 75.6 K. zu K. 16.85, 1200 Mtr. 75.5 K. zu K. 16.85, Alles per drei Monate. — Ujvidéker: 2600 Mtr. 76.7 K. zu K. 17.32, per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 79.5 K. zu K. 17.55, 200 Mtr. 78 K. zu K. 17.40, 200 Mtr. 78 K. und 200 Mtr. 76 K. zu K. 17.15, 500 Mtr. 77.5 K. zu K. 17.30, 500 Mtr. 77 und 110 Mtr. 78 K. zu K. 17.20, 1600 Mtr. 76 K. zu K. 16.95, Alles per drei Monate. — Beckerefer: 4000 Mtr. 76.8 K. zu K. 16.75, 3370 Mtr. 76 K. zu K. 17. Beides per drei Monate. — Verbázer: 2180 Mtr. 77 K. zu K. 17.40, per drei Monate. Hafer: 100 Mtr. zu K. 14.50, per Kasse. Roggen: 500 Mtr. zu K. 13.55, 400 Mtr. zu K. 13.50, 100 Mtr. zu K. 13.40, Alles per Kasse, Parität.

Auf dem Terminkmarkt eröffnete man heute zufolge höheren Amerikaner in etwas festerer Tendenz, doch konnten sich die höheren Kurse nicht behaupten. Nach geringen Schwankungen schlossen fast sämtliche Sichten auf dem gestrigen Niveau. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April 1906 zu K. 17.18, K. 17.24, K. 17.16 und K. 17.20, Weizen per Oktober 1906 zu K. 16.76, K. 16.78 und K. 16.74, Roggen per April 1906 zu K. 14.18 bis K. 14.20, Mais per Mai 1906 zu K. 13.70 bis K. 13.74, Hafer per April 1906 zu K. 14.28 bis K. 14.34. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilo): Weizen per April 1906 zu K. 17.18 Geld, K. 17.20 Waare, Weizen per Oktober zu K. 16.74 Geld, K. 16.76 Waare, Roggen per April 1906 zu K. 14.18 Geld, K. 14.20 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.70 Geld, K. 13.74 Waare, Hafer per April 1906 zu K. 14.32 Geld, K. 14.34 Waare, Kohlepreis per August zu K. 26.50 Geld, K. 26.70 W. — Abends schlossen: Weizen per April 1906 zu K. 17.16 Geld, K. 17.18 Waare, Weizen per Oktober 1906 zu K. 16.76 Geld, K. 16.78 Waare, Roggen per April 1906 zu K. 14.18 Geld, K. 14.20 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.70 Geld, K. 14.72 Waare, Hafer per April 1906 zu K. 14.32 Geld, K. 14.34 Waare, Kohlepreis per August zu K. 26.50 Geld, K. 26.60 Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr war um eine Nuance reger. Gehandelt wurde Schweinefett zu K. 142, Speck dreifüßiger zu K. 121 per 100 Kilo Gramm. — Amtlich notirt: Budapester Stadtware K. 142. — Geld, K. 143. — Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierfüßiger K. 111. — Geld, K. 112. — Waare, Budapester Stadtware, fünffüßiger K. 120. — Geld, K. 121. — W. — Pflaumen, 1905er Umlage-Qualität: bosnische K. 31. — Geld, K. 32. — Waare, 100füßiger K. 35. — Geld, K. 36. — Waare, 85füßiger K. 39. — Geld, K. 40. — Waare, serbische 1905er Umlage-Qualität K. 25.50 Geld, K. 26. — Waare, serbische, 100füßiger K. 30. — Geld, K. 30.50 Waare, 85füßiger K. 35. — Geld, K. 35.50 Waare. Pflaumen n. m. u. s., slavonisches 1905er K. 28.75 Geld, K. 29.25 Waare, serbisches 1905er K. 24.50 Geld, Kronen 25. — Waare. — Klecksaaten: Zerkene, ungarische 1905er K. 94. — Geld, K. 110. — Waare, Rothke, Heinförniger 1905er K. 96. — Geld, K. 102. — Waare, mittelförniger 1905er K. 106. — Geld, K. 112. — Waare, grobförniger 1905er K. 116. — Geld, K. 126. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item (e.g., 75 Kg. R., 77 Kg. R.) and Price (e.g., 16.65-16.85, 16.85-17.15).

Table with 2 columns: Item (e.g., Roggen, Ia neu, Roggen, Mittel, neu) and Price (e.g., K. 13.65-13.85, K. 13.45-13.55).

Table with 2 columns: Item (e.g., Gerste, Futter, Ia, Gerste, Futter, Ha) and Price (e.g., K. 14.70-15., K. 14.50-14.70).

Termin. Weizen per April. K. 17.18-17.20

Weizen per Oktober 1906 K. 16.74-16.76 Roggen per April K. 14.18-14.20 Mais per Mai 1906 K. 13.70-13.74 Hafer per April K. 14.32-14.34 Kohlepreis per August 1906 K. 26.50-26.70

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 3 columns: Item (e.g., Transdanubische, Oberungarische), White (Weiß), and Price (e.g., 4.-4.40, 5.-5.40).

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 3 columns: Item (e.g., Transdanubische, Oberungarische), White (Weiß), and Price (e.g., 3.-3.40, 3.-3.40).

Schiffsfracht auf Grund der vom 27. November 2. Dez. vorgefallenen Schüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogr. inklusive Transporteur und Versicherung. Nach Gyor ist der Frachttag um 20 H. höher. Von Budapest nach Fancsova 52-58, Ujvidék 46-48, Beszán 38-40, Kalocsa 34-36, Dunajvárad 32-34, Szentes 64-70, Szeged 60-64, Janta 56-60, Tittel 50-52, Mitrovicz 64-68, Temesvár 92 bis 96, Nagy-Becskerek 60-66.

Budapest, 6. Dezember. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loto K. 35.50 G., K. 36. — W.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. Dezember, Abends 6 Uhr, bis 5. Dezember, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 6 columns: Ankommen (Eisenb., Schiffe, Totale) and Versendet (Eisenb., Schiffe, Totale) for Motorzentner.

a) Lokalverkehr:

Table with 6 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and quantities for local traffic.

b) Transit-Verkehr.

Table with 6 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and quantities for transit traffic.

Budapester Todtenliste.

Vom 6. Dezember. Frau Simon Laupig, 50 J., VI., Jersaltenhosp. Hof Neustadt, 53 J., VII., Gärtnergasse 32. Michael Vida, 72 J., X., Relemenegasse 32. Alexander Novotny, 71 J., VII., Armenhaus. Georg Micanec, 75 J., X., Galongasse 15. Jozsef Gajda, 50 J., VIII., Kövölgasse 10. Stephan Bölc, 64 J., VI., Leventegasse 12. Sigmund Aufsch, 68 J., VI., Jersaltenhosp. Thomas Rudlert, 38 J., V., Arbozergasse 4. Jozsef Csiki, 22 J., II., Szalagasse 17. Frau Armin Kalmar, 37 J., zugereist. Frau Johann Simon, 44 J., III., Wienerstrasse 54. Johann Jahn, 70 J., VI., Hpl für Obdachlose. Ferdinand Unger, 64 J., VIII., Rigógasse 12.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Item (e.g., Danub., Donau), Centimeter, and Date (6. Dezember).

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; * unbestimmt.

Budapest, 6. Dezember. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 649 Stück. Von gestern zurückgeblieben 279 Stück, zusammen 928 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 2 H. bis 1 K. 6 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 K. 1 H. bis 1 K. 5 H., Ausschub von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. — H. bis 1 K. 4 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von — K. 9 H. bis 1 K. 4 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von — K. 9 H. bis 1 K. 4 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine von — K. — H. bis — K. — H., kroatische Frischlinge, leichte — K. — H. bis — K. — H. Der Markt war mittelmäßig.

Prag, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozentsatz auf den sofortigen Lieferung 18 K. 70 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 70 Pf., per Mat 17 M. 25 Pf., per August 17 M. 75 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen - Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Lebensmittelmarkt nahm einen glatten Verlauf, die angebotene Waare wurde zu unveränderten Preisen leicht abgesetzt.

Die heutigen Preise sind: Kälber, geschlachtet, lang gemogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H., prima von 1 K. 30 H. bis 1 K. 35 H. per Kilogramm en gros.

Rindfleisch (Landwaare), vor deres von 85 H. bis 90 H., hinteres von 1 K. bis 1 K. 20 H. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 06 H. bis 1 K. 10 H. per Kilogramm en gros.

Ciex. Prima ungarische Kisteneier von 105 K. bis 110 K., Zweitwaare von 102 K. bis 106 K., Siebenbürger 100 K. bis 105 K., Kalkseier 90 K. bis 94 K. per Kiste à 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 50 H. bis 2 K. 70 H., frische Kochbutter 1 K. 80 H. bis 2 K. — H., Topfen 26 H. bis 34 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachendel 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., Brathendel 1 K. 80 H. bis 2 K. 40 H., Suppenhühner 2 K. 40 H. bis 3 K., Gänse, magere von 4 K. 50 H. bis 6 K. 50 H., gemästet 12 K. bis 17 K., Enten mager 4 K. bis 5 K., gemästet 9 K. bis 12 K., per Paar. Geflügel, geschlachtet. Schmere

Gänse, rein gepuht, 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm, Hühner, je nach Qualität, 1 K. bis 2 K. 20 H. per Stück en gros. Wild. Hasen, große, 2 K. 60 H. bis 2 K. 80 H., Rebhühner 1 K. bis 1 K. 20 H., Fasanen 2 K. bis 2 K. 60 H. per Stück, Hirche 70 H. bis 80 H., Rehe 1 K. 30 H. bis 1 K. 50 H., Wildschwein 80 H. bis 1 K., per Kilogramm en gros.

Obst. Äpfel 20 H. bis 60 H., Birnen 26 H. bis 1 K., Nüsse 40 H. bis 70 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rosa 5 K. 20 H. bis 5 K. 40 H., gelbe 4 K. 20 H. bis 4 K. 40 H., weiße 3 K. 80 H. bis 4 K., Kipfel 7 K. 50 H. bis 8 K., per 100 Kilogramm en gros.

Zwiebel, Makóer, Prima, 15 K. bis 15 K. 50 H., gewöhnliche 10 K. bis 14 K. per 100 Kilogramm.

Gelbe Rüben 5 K. bis 6 K., Peterjilie 8 K. bis 12 K., Knoblauch 40 K. bis 48 K. per 100 Kg.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.

Budapester Börse.

6. Dezember.

I. Ung. Staatsschuld.

Table with columns for Goldrente, Kronenrente, and other financial instruments.

II. Oest. Staatsschuld.

Table with columns for Notenrente, Silberrente, and other financial instruments.

III. Fremde Staatsch.

Table with columns for Bulg. Anleihen, Serbisches Anleihen.

IV. Andere Anleihen.

Table with columns for Anleihen 1897, 1903, 1904.

V. Pfandbr. u. Oblig.

Table with columns for Pfandbriefe, Obligationen.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten verhalten sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 5, 10, oder Silber lauten; auf je 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Kronen-Münze lauten.

VI. Banken.

Table with columns for various banks and their exchange rates.

VII. Sparkassen.

Table with columns for various savings banks and their exchange rates.

Die Kurse der unter VI-XV notierten Effekten verhalten sich per Stück in Kronen.

VIII. Verf.-Gesellsch.

Table with columns for various companies and their exchange rates.

IX. Mühlen.

Table with columns for various mills and their exchange rates.

X. Bergw. u. Ziegelei.

Table with columns for various mining and brick-making companies.

XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken.

Table with columns for various iron and machine factories.

XII. Buchdr.-Anst.

Table with columns for various printing houses.

XIII. Diverse Untern.

Table with columns for various other companies.

XIV. Verkehrs-Unt.

Table with columns for various transport companies.

XV. Loje.

Table with columns for various lodges.

XVI. Renten.

Table with columns for various annuities.

XVII. Devisen (vista).

Table with columns for various exchange rates.

Liquidations-Kurse vom 4. Dezember.

Table with columns for liquidation prices of various companies.

Advertisement for PUTZSTEINES MONKEY BRAND (APFEN MARKE) featuring an illustration of a monkey and text describing its cleaning properties.

Advertisement for Sunlight Seife featuring an illustration of three women and text describing the soap's benefits.

Advertisement for Buchführung (Accounting) and Alpen-Ski! (Alpine Skiing) with contact information for H. FRISCH and BEER & Comp.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenpreises ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Für bilanzfähiger
Buchhalter für eine größere
Oekonomie wird gesucht.
Krakauer, Váci-körut 37.
2818

Komptoiristin,
möglichst aus der Bau- oder
technischen Branche, welche
deutsches Diktat fehlerlos ins
Ungarische übertragen kann
(Remingtonmaschinenschrift-
erin), findet sofort Anstellung.
Offerte mit Gehaltsansprüchen
unter „Luzifer“ an die Exp.
2820

Deutsche Kinder-,
Bönnen suchen dringende
Stelle; sonstige Lehrkräfte
empfehlen gewissenhaft das 45
Jahre bestehende pädagog.
Institut Kéri, Király-utca
73, Budapest. 2821

Ügynkök
igen előnyös feltételek
mellett felvételt. Je-
lentkezni lehet naponta
délután 4-7-ig Gizella-tér
(Haas-palota), biztosítási
iroda. 44088

Für NYKD
oder Geschäftswende geeig-
netes Verkaufsfokal per sofort
zu vermieten. Kertész-u.
43, Király-u. sarok. 2822

Kaffeehaus
auf lebhaftem Posten, Gelegen-
heitskauf, einen Theil kann
man auch in Raten zahlen,
ist zu verkaufen. Näheres
Hoffmann, Ó-utca 29, I. 13.
44086

Bolthelyiség
élénk forgalmu helyen,
igen alkalmas optikusnak,
cipésznek vagy előnyom-
dának, 480 korona évi
bérről, azonnal kiadó.
Bővebbet a kiadóban.
44084

Kiadó bolthelyiség
portállal, a Király-utca
legjobb helyén, fért-
kalap-üzletnek ki-
valóan alkalmas, 1906
február vagy május 1-től
kiadó. Bővebbet Király-
utca 59, a ház mesternél.
44085

Française
est cherchée auprès de
mes deux filles pour aprés-
midi. 1 1/2 heures. Dr.
Mátrai, Andrassy-ut 50.
44087

Kisasszony.
ki iskolai tantárgyakat és
németet alaposan tanít, a
délutáni órákra kereset-
tik. Hernád-u. 54, II. 3.
2819

Börgarnitúra.
valódi angol, remek ki-
viteli, bármily bőrből
rendkívül olcsón készí-
t és állandóan raktáron van
bivaly, bok, juh. Baross-
utca 67, Bokornál. 2823

Önfejlesztés
Herr sucht eine Lebensgefährtin;
gewünscht wird eine geb.
forsche, gesunde Dame, 28-33
Jahre, ob kinderlose Witwe
oder Geschiedene, nebst häus-
lichem Sinne, wenn schon
kein Vermögen, aber tadello-
schön. Anträge unter „B. B.“
3. 068“ an die Exp. 44068

Solider Herr
mit beschriebenen Manieren
sucht die eheliche Bekannt-
schaft einer gleich gesinn-
ten Dame. Anträge unter „Freie
Stunden 048“ an die Exp.
44048

Severin.
Brief nicht erhalten. Bitte
nochmals zu schreiben Haupt-
post. Mit Gruß Wanda.
44050

Rußland!
Bin mit Deinen Nachrichten
einverstanden, wenn Du
Deiner Sache sicher bist. Gruß
44049

Uphrodite.
Erwartete Dich Dienstag
vergebens. Warum kamst Du
nicht? Tausend Küsse. 44051

Ügynök,
ki keresmarosok, mészá-
rosok és hentesknél be-
van vezetve, jó mellék-
keresetre tehet szert ve-
vők acquirálásával fo-
gyasztási cikkre. Kötés
aláírása után minden
egy szerződésért fizetek
a vevő fogyasztásához
képest néhány forint jutá-
lékot. Vevő további látó-
gatása nem szükséges.
Ajánlatokat kérek „Fo-
gyasztási ügynök“ jelige
alatt Tencer Gyula hir-
detési irodájába, Szervita-
tér 8. 11190

Informationsbureau,
bestehend aus 2 Zimmern,
entsprechend eingerichtet, ist
anderer Unternehmung wegen
zu übergeben. Näheres: Kohn,
Café, Arany János-utca 27.
44053

Egy esemege-üzlet
azonnal kiadó más vállalat
miatt. Baross-utca 127.
2823

Ügynökségeket
keresek bármely szak-
mában, Győr és vidékére.
Ajánlatok „Kaucziós is-
meretség 063“ alatt a ki-
adóba. 44069

Erzieherinen,
deutsches, franz., slawisch,
bönnen für Provinz sucht
dringend, ung. Erzieherinen
empfehlen Frau Cecilline
Salmi, Gyár-utca 42/B,
I. Stod. 44066

Három emeletes
bérház József-körut mel-
lett, eladó. Bővebbet: Pra-
ter-utca 9, földszint 5.
Ügynökök kizárva. 11182

Afficié
wird zu einem Geschäft,
welches schon einige Jahre
am hiesigen Plage besteht
und sich eines großen Kunden-
kreises erfreut, mit einigen
tausend Gulden Kapital ge-
kauft. Anträge erbeten unter
„Stichere Criftenz 090“ an
die Exp. 44090

Wichtig für Herren Restaurateure und Cafetiers!

Selbstspielende „Piano-Orchestron“ mit Gehäusung u. Geldein-
wurf. Betriebskraft festgesetzt. Ersatz ganzer Musikkapellen. Von
Kronen 480 aufwärts. Verkauft ohne Preisermäßigung auf
16-24 monatl. Raten zahlung. Kaufvertrag ausgeschlossen, Vor-
führung gratis. — Hochachtungsvoll

Wetschl Gyula,
Generalvertretung und Musikwerke.
Fabrikniederlage Budapest, VIII., Baross-utca 129.
Telefon: Budapest 58, in die Provinz 286 Werke. 28

Dorottya-utca 6
szám alatti üzletemet felosztatom.
Az ott lévő teljes árukészletet
beszerzési áron a h u l l
:: árusítom, míg a készlet tart. ::
A bolthelyiség azonnal kiadó. Boltberendezés eladó.
VASS JÓZSEF könyvkereskedése.

Sparsame Hausfrau
kauft bios
MERCEDES
Schnell-Wasch-Apparat,
den sie erharrt damit an Zeit,
Geld, Arbeitskraft, Weiswüßige. Man
bringt keine Waschküde, denn dieser
Apparat ermöglicht das Waschen in
der Küche, im Vorzimmer, Badezimmer,
ohne die geringsten Mannschmü-
gen, seitens des Hausherrn und ohne den
betreffenden Wohnraum auch im geringsten
zu beschädigen. Reicht per Stunde eben
so viel, wie eine Wäscherin in
einem Tag.
Instruierter Preiscontant gratis und franco.
EUGEN KELL, Alleinverkäufer, Budapest, Gyár-utca 48.

FÜR KRANKE

Viel Tausenden hoffnungslos kranken Männern und
Frauen hat unsere spezielle Heilmethode die zerrüttete Gesund-
heit wiedergegeben nicht nur in unserem Vaterlande, sondern
in ganz Europa und hat im Organismus unzähliger rettungs-
los dahinsiegender Kranken wieder starke Nerven, neues Blut
und frische Lebenskraft geschaffen. Die speziellen Mitteln und
Anwendungen dieser Heilmethode, nicht minder die den Patien-
ten entgegengebrachte Gemüthsheiligkeit, sorgsame Aufmerksam-
keit und die vollkommensten Untersuchungs-Methoden, tragen
alle zu den erquickten hervorragenden Erfolgen bei. Unsere
Methode ist so offen und aufrichtig, daß wir nach gründlicher
Untersuchung der Krankheit nur jene in Behandlung neh-
men, deren Heilerfolg gesichert ist.

Die Entfernung bildet kein Hinderniß für die Behand-
lung. Wenn das persönliche Erscheinen unmöglich wäre,
so genügt es, wenn der Patient uns eine detaillierte Schild-
erung seines Leidens brieflich zukommen läßt und wir senden
ihm nach genauer Prüfung des Falles unter größter Geheim-
haltung die entsprechenden Spezial-Medikamente und die An-
weisung für den Gebrauch derselben. Jedem Brief möge eine
Retourmarke beigelegt werden und erhält der Patient nach der
Heilung die ganze Korrespondenz zurück, oder dieselbe wird
verbrannt. Ohne Störung der täglichen Beschäftigung heilt
Dr. Palócz seit vielen Jahren mit seiner speziellen Heilmethode
auch die vernachlässigtesten Leiden schnell und sicher: die syphi-
litischen Geschwüre, Hautrötten, Blasen-, Nerven- und Nieren-
merksleiden, Brüche, die Folgen der Selbstheftung und
Syphilis, Samenfluß, geschwächte Manneskraft (Impotenz),
beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten,
Gautkrankheiten, und sämtliche Erkrankungen der weiblichen
Sexualorgane. Für Damen separater Wartesaal und Ausgang.
Die Ordination besorgt Dr. Palócz selbst und allein täglich
von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags (an Son-
tagen is Mittags 12 Uhr). Adresse: Dr. Palócz, Spezialist.
Gemein-Spitalarzt, Budapest, VII., Kerepesi-ut 10.

Gummi

Original Pariser
Gummi und Fisch-
blasen, den höchsten An-
forderungen entsprechend,
per Duzend Nr. 4, 5, 6,
8, 10. Capots amer.
(kurz) Nr. 4, 6. feinste
Suspensionen
z. c. — Ausführliche Preis-
courante gratis und franco
in verschlossenem Couvert.
Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummi-Manufaktur,
Teplitz - Schönau
(Böhmen).

Alter feiner Glinowitz
in Kisten zu 25 l Flaschen u. Gebinden, das Allerbeste in
diesem Produkt, aus den Brennereien der Firma
C. A. PACHANY & SOHN, Brod a S.

MALNÁSER
„Siculia“ Heilquelle

ist das an Bitarbonsäure u. Kochsalz reichste
natürliche alkalische Sauerwasser.
Eine durch Felsenspalten gebrochene ar-
terielle Quelle. Wirkt vorzüglich appetit-
erregend u. schleimlösend. Behebt sofort
Magenschmerzen.

Die Universitäts-Professoren u. Spe-
zialisten Koranyi, Kéthy, Nigler, Sám-
ossy, Dirichler, Jrsai, Onodi,
Tausch, Polatzek haben erklärt, daß das
natürliche alkalische Sauer-
wasser der Malnászer „SICULIA“
Heilquelle bei katarhalischen Erkrankun-
gen der Gurgel, Luftröhre, Lunge,
Magen, Darm, Niere, Leber und
Blase, sämtliche bisher bekann-
ten Mineralwässer übertrifft.

Verwaltungs Eigentümer:
„SICULIA“ A.-G.
in MALNÁSFÜRDŐ
(Kom. Hármasvárad).

Hauptdepot in Budapest:
LUX MIHÁLY Museum-körut 7.
Droguerie, Telefon 672.
Erschließt in allen Apotheken, Droguerien u.
Spezialhandlungen und in allen größeren Provinz-
städten.

Man achte auf die Benennung „Siculia“

Für den bevorstehenden
Winter empfehlen wir unsere
„LONDONER“
in ganz vorzüglicher Qualität
in glatt und gemustert für
Herren und Damen. Muster
gratis und franco. Zu bezie-
hen von der Grßen Ober-
inthalter Loden- u. Schaf-
wollwaarenfabrik
A. Draxl's Söhne,
Firsich am Arlberg,
Titel. 73843

**Speise- und
Stärkekartoffel**

liefert zu billigen Preisen
Sigmund Weinberg,
Jaroslau, Galizien.

**Sichere anständige
Existenz**

finden geschickte, redgewandte
Verkäufer oder Verkäuferinnen,
die unsere alkoholfreien
Getränke in der Hauptstadt
einführen. Vorzutreten Vor-
mittags von 9-11 Uhr.
„Luzifer“ Fabrik-Aktiengesell-
schaft für alkoholfreie Ge-
tränke, Budapest, Lehel-u. 8

Magyar királyi államvasutak.

Magyar királyi Államvasutak. 226782/905. C. II.
Hirdetmény. Vasuti áru-díj-szabás egyrészt a magyar
és osztrák vasutak, másrészt a németországi, luxem-
burgi, belga, németalföldi, svájci vasutak, a francia
északi vasut és a francia keleti vasutak között; I.
rész A) szakasz. Érvényes 1904. évi március hó 1-től.
A czimben megnevezett áruforgalomban 1904. évi
március hó 1-én kiadott I. Rész A) szakasz érvényes-
sége 1906. évi január hó 1-től kezdve a francia északi
és francia keleti vasutakkal való forgalomra is ki-
terjesztetik. Az 1901. évi október hó 10-től érvényben
volt hasonczimű díj-szabás I-IV. pótlékával együtt a
francia északi és a francia keleti vasutal való for-
galomban hatályon kívül helyeztetik, s e díj-szabási
füzet most már csak a svájci vasutakkal való for-
galomban marad — további intézkedésig — érvény-
ben. Az 1904. évi március hó 1-től érvényes fenti
czimű díj-szabás füzet 73. oldalán a **) alatt jegyzet
1. sorában „löfegyverekhez való gyutacsok“ szavak
után beszúrandók a következő szavak: „nem rob-
banó gyújtószereket“. Budapest, 1905. évi november
hó. A magy. kir. államvasutak igazgatósága a részes
vasutak nevében is.

Magy. kir. Államvasutak Igazgatóság. 211070/905.
C. Uj személydíj-szabás életbeléptetése a Hegyes-
foketehegy-Palánkai h. é. vasuton. Ezen h. é. va-
suton 1906. évi február hó 1-én új személydíj-szabás
lép életbe, mely által a menetdíjak némileg felemel-
tetnek. Az új személydíj-szabás, mely által az 1900.
évi március hó 1-én életbeléptett díj-szabás érvényen
kívül helyeztetik, a magyar királyi államvasutak díj-
szabás elarusító irodájában (Budapest, Csengery-utca
33 sz.) 20 filléért kapható. Budapest, 1905. november
hóban. A m. kir. államvasutak igazgatósága.

228888 C. I. c. Einführung eines neuen Anhanges
zu dem Lokaltarife (Theil II) der im Betriebe der königl. ung.
Staatseisenbahnen stehenden Lokaleisenbahnen. Am 1. Januar
1906 gelangt zu dem vom 1. August 1903 giltigen Lokalgüter-
tarife der im Betriebe der kön. ung. Staatseisenbahnen stehenden
Lokaleisenbahnen ein neuer Anhang zur Einführung, durch
welchen der am 1. Januar 1905 herausgegebene gleichnamige
Anhang außer Kraft gesetzt wird. In diesem Anhange werden
die im Wege des gleichzeitig außer Kraft gesetzten Anhanges
auf der Dolvodolgyer, Fehér- u. Tolnacs, Kaposvár-Fonyó-
der, Karczag-Tiszasüred, Kecskemét-Fülöpjakab, Nagybely-
Kisbajcs, Páncsova-Betrovófeloer, Pápa-Csornaer, Rozsnyó-
Kömörömer vereinigten, Temesvár-Bujács, Temesvár-Módo-
ser und der Ziebeln-Csakentör-Bofaer Lokaleisenbahn bestan-
denen Begünstigungen — in Folge der inzwischen einge-
tretenen Steuerpflichtigkeit — um den gesetzlichen Steuerzu-
schlag erhöht und werden in diesen Anhang auch einzeln,
bisher im Publikationswege bestandene Begünstigungen auf-
genommen. Außerdem wurden unter gleichzeitiger Hinwe-
klaffung einiger bisher bestandener Begünstigungen, auch ge-
mäß den mittlerweile erfolgten Tarifänderungen notwendig
gewordene Modifikationen durchgeführt, welche bei einzelnen
Begünstigungen eine Frachterhöhung nach sich gezogen haben.
Dieser Anhang wird im Tarifverkaufsbureau (VI., Csengery-
gasse 33) und bei den Betriebsleitungen der k. ung. Staats-
eisenbahnen für 1 Krone per Exemplar erhältlich sein. Buda-
pest, am 24. November 1905. Die Direction.

211541 905. szám. C. II. Hirdetmény. Osztrák-
magyar-román vasuti kötelék-forgalom. (Az 5. és 6.
szolgálati rendeleték életbeléptetése.) A fent me-
nevezett forgalomban 1904. évi március hó 1-től ér-
vényes díj-szabás III. részhez az 5., a díj-szabás II.
részhez a 6. számú szolgálati rendeleket léptetjük
életbe folyó évi november hó 15-től való érvényes-
séggel. Ezen szolgálati rendeleket új állomásokról a
köteléki forgalomban fennálló osztályura és kivételes
díj-szabásokba való bevonását, sajtóhírák helyesbité-
sét és az utirány elírásra vonatkozó határozmányok
megváltoztatását tartalmazzák. A szolgálati rende-
letek a részes vasutaknál díjtalanul megszerezhetők.
Budapest, 1905. november 6-án. Magyar királyi állam-
vasutak, a részes vasutak nevében is.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Lakástkeresok
forduljanak „Fővárosi Lakás közvetítőhöz“, Kos suht Lajos-utca 16. Czi mekkel azonnal szolgá- lunk. 11100

Möblirtés,
möglicskt Cassenzimmer, ersten Stad. eventuell höher mit Lift, sucht bei sehr guter Fam ilie deutsche Lehrerin. Of- fertie zu richten Andrássy- strasse 70, 70, 2. Stad. 1. 44001

Schön möblirtes Zimmer
mit separirtem Eingang und ganzer Verpflegung ist für 1 oder 2 Herren zu vermie- then, nächst der Börse. Ná- dor-utca 20, 1. em. 24. 44006

Elegans utcaiz
és alkalmi ruhákat készí- tek ugy házban, mint házon kívül. Dembinszky- utca 22, I. 8. 11173

Fabrikas,
Industrie-Unternehmungen zu kaufen gesucht, auch Kom- pagnons zu derartigen Un- ternehmungen vorgemerkt bei Fodor Aladár, Nyár-u. 5. 43951

Familienhaus
in der Seamentkolonie, 5 Zimmer, Nebenlokalitäten, Veranda, Garten ist zu ver- kaufen. Adr. in der Exp. 43837

Badekolonie u. Eisen- sauerwasser-Quelle, welche sich in einer größeren Stadt Oberungarns auf einem 1080 Quadratlofter-großem Grunde befindet, mit schönem Garten- lokal, das Badehaus besteht aus 15 Badezimmern und 8 ein-richteten Gasszimmern, ferner Badehaus mit Kaffee- und aus der ganzen Einrich- tung, außerdem auf die Gasse ein Gashaus, bestehend aus vier schönen Lokalitäten und einem sep. stehenden Bauern- wirthshaus, eine große Wagen- remise und Stallung, ist bil- ligt ans freier Hand zu ver- kaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Die Eisenwasser-Quelle re- präsentirt allein viel Werth, da selbe jährlich viel Ver- dienst sichert Demjenigen, der das nöthige Kapital und Un- ternehmungsgeld besitzt. Adr. in der Exp. 11033

Moderne Schlaf- und Speisezimmer-Möbel
werden billig verkauft. Nachm. von 3-4 Uhr. Teréz-körut 26, II. Näheres beim Haus- inspektor. 10994

Kleines möblirtes
Cassenzimmer in der Nähe vom Scitonstg-Platz gesucht. Offerte unter „Zimmer 044“ an die Exp. 44044

Möblirtes
Zimmer mit separirtem Ein- gang für zwei Herren, even- tuell Mittagsloft, sofort zu vermieten bei besserer istr. Familie. Rönigsgasse 12, II. Stiege, I. 8. 44046

Ein Kommté,
gleich tüchtig in der Spejerei- und Manufakturbranche, der 3 Landesiprachen mächtig, wird zum raschen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehalts- ansprüchen, Zeugnisbüchern, Altersangabe u. Photographie sind zu richten an Frey- berger Sándor, Ruffa. 11186

Ein junger Kommté
der Spejerei- u. Kurzwaaren wird pr. sofort acceptirt. Ger- bische Sprache nöthig. Ge- haltsansprüche u. Zeugnisse sind zu richten 2. Dreplauer, Sid. 11193

Häztulajdonosok!
Ajánlok megbizható ház- mestereket. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux, Tüz- oltó-utca 33/b, II. 25. 2831

Lipótvárosi maradványok-áruháza
Erzébet-tér 4. Legujabb öszi és téli szövetek, se- lyem, damaszt, perzsaszö- nyegek olcsón kaphatók. 43977

Aur 15 Kreuzer
ostet das Leihabonement auf 11 Woch. Zeitschriften deutsch (und ungarisch) in- regelnt. Fortsetzungen zu- gestellt. Man verlange Prospekt „Erster Budapest- seite“ V., Kálmán- u. 16. p. 11079

Orth. W. Wittagehoff,
eventuell ganze Verpflegung erhalten 2-3 Herren bei intell. Familie. Szabadság-tér 6, II. Stad 16. 44037

Zu einem
Maaren-Agentur- und Kom- missionsgeschäft wird mit- thätiger Kompagnon mit 8-10 Tille Kronen gesucht. Gest. Anträge unter „Aktive Vertheilung 041“ an die Exp. 44041

Eine distinguirte,
ältere Dame von angenehmem Aussehen, für das Leben noch nicht interesselos, wünscht eheliche Bekanntschaft eines 45-60jähr. charaktvollen, gutsituirten Herrn. Materielles Interesse ausgeschlossen. Anonym umberücksicht. Gest. Anträge unter „Gegenseitiges Vertrauen 810“ an die Exp. 2310

A gabona szakma
ágraiban kereskedelmileg képzett fiatal ember, ki Budapesten 4 évig önál- lóan is működött, oly tisztességes egyént keres gabona-ügynöki üzlethez társul, kinek legalább 10,000 korona tőkéje van. Összeköttetési révén nemcsak biztos megélhe- tést, hanem bebizonyít- ható tetemes vagyoni gyarapodást nyújthat. Ajánlatok „Gabona“ jel- lige alatt a kiadóba kérek. 2805

Zimmerkollegin,
distinguirte Dame, welche außer dem Hause ihre Be- schäftigung hat, wird von deutscher Witwe gesucht. 16- zsef-körut 13, II. 24. 2811

Gesucht wird
ein Spejerei-Nebligschäft ver- bunden mit Getränkevertheilg. in Oberungarn sofort zu über- nehmen. Alter Posten bevor- zugt. Zur Uebernahme nöthi- ges Kapital vorrätzig. Offerte erbeten unter „Eigene Expizienz 16.000“ an die Exp. 11180

Kulesár,
nős, izraelita vallásu, ki- nek hízalás, magtárkeze- lésnél ho szabb gyakor- lata van, felvétetik 106 január 1-ére. Evi fizetés 500 korona készpénz, 23 hektoliter gabona, 5 köb- méter tűzifa, baromstár- tás, naponta 3 liter tej, 1200 □ öl szántóföld, sza- bad lakás. Azok, kik fel- vidéki gazdaságban mű- ködték s a tót nyelvet is bírják, előnyben részesül- nek. Sajátkezű ajánlatok kéretnek Fuchs Dezső, Vas-Szécsény, czimre. 11185

Freiseur-Agent,
bei besseren Freisuren gut eingepflegt, wird zur Mit- nahme eminenten Toilette- u. Seifeartikels gesucht. Vor- stellung von 1/2 12-12 Vorm. im Café Berger Leo; Klein. 44055

Dampfmachine,
stabil oder halb stabil, neuerer Konstruktion, 16-25 HP., in gebrauchtem, aber garan- tirt betriebsfähigem, gutem Zustande zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 11194

Ein großes Lokal
auf lebhaftem Posten, An- fang der Kerepeserstrasse, mit mehrlährigem Vertrag, ist abzugeben. Adr. in der Exp. 44063

Zu einem
gutgehenden Unternehmen wird ein Kompagnon mit 20-25,000 Kronen Kapital gesucht. Briefe unter Chiffre „Nr. 2420 recit“ an die Exp. 44062

Pályázat.
A hercegszöllösi (Ba- ranya) izr. hitközségben megüresedett előmá- dokozói, schochet-ubodek- balkoreh-állás 1906. év január hó 1-ével betöl- tendő. Javadalmazás: havi részletekben kife- zendő évi 540 kor. kész- pénz, szabad lakás, 1-öl tűzifa, macsoth, haszkora és egyéb szokásos mellékjövödelmek. Uti és költözökösdi költség ezi- mén csupán csak a meg- választottnak adatik meg 30 kor. Nölen és mohel előnyben részesül. Eredeti vagy hiteles másolatú bi- zonyítványokkal ellátott pályázatok alulirothoz decz. 20-ig küldendők be. Dr. Fuchs Soma, elnök. 11179

Schwedisch.
Geübter Uebersetzer für Schwedisch und Dänisch gesucht. Anträge unter „Lottarie 081“ an die Exp. 44031

Strumpfenbesitzerin
empfeht sich ins Haus. Jeret. Uj-utca 1. 11188

Utazók.
kik füszer- és vaskeres- kedőket látogatnak, tekin- télyes mellékjövödelmet biztosíthatnak maguknak allandóan. Ajánlatok ké- retnek a rayon megjelö- lésével „Discretio 29“ jel- igével a kiadóba. 2829

Geirath.
Mühlenbeamter, Iskraelit, gänglich schaudensrei, wünscht zu heirathen. Gest. nicht- anonyme Anträge unter „Vic- toria 2800“ an die Exp. erbeten. 2828

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache vollständig mächtig, mit schöner Handschrift, aus hiesiger guter Familie, für erstrangiges Agenturhaus so- fort gesucht. Offerte unter „Intelligent 98“ an die Exp. 11198

Wirthshaus
mit direkter Trafit verbunden, altes, sehr gutes Geschäft, billigt zu verkaufen bei: Rudas, Aradi-utca 64. 11195

Valódi Tarnel-féle
mák-öröl, majdnem uj, 110 koronáért eladó. Schiller Henrik, lakatos- mester, Dorottya-utca 11. 44040

Deutsches älteres
Stufenmädchen bittet in ein evangelisches Christenhaus unterzukommen. Briefe unter „S. I. 039“ an die Exp. er- beten. 44039

Füszer-üzlet
élénk villamos forgalmu helyen azonnal eladó. Ajánlatok „Saraküzlet 038“ alatt a kiadóba ké- retnek. 44038

Wasserretreter
aus der Getränkebranche, ab- solut vertrauenswürdig, gegen- fizes Gehalt dauernd enga- girt bei Géza Baneth, Kö- bánya, Román-utca 8. 44047

Azonnal átvesszek
2-3 szobás lakást. Schlei- fer, Szentkirályi-utca 11. 2834

Pályázat.
Az ar-maróthi status quo izr. hitközség pályázatot hirdet sochet-ubodek és előmádkozói állásra. Fize- tés kezdetben 800 kor. és vagy természetbeni lakás, vagy 300 kor. lakbér. Az állás azonnal betöltendő. Pályázati kérvények 3 orth. rabbitól szerzett ké- pesítő bizonyítványnyal felszerelve alulirott elnök- höz küldendők. Utikötség csak a megválasztottnak térítetik meg. Próbaelő- adásra csak a meghívott boocsátatik. Br. Török Mór, elnök. 11183

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplo- mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII. Baross-tér 12, I. Etaz 12. vis-à-vis dem Centralbadhof. 44092

Füszer und Gashaus
große Auswahl, billige Füszer und Sausen- umarbeitung auf Gas. Elektrisch o. Austausch bei Komlós Mór, Lázaru. 16, im Opernbezirke. 44093

Szegéd
vidéki uri, női divat- galanteria- és játék-üzletbe felvétetik. Csakis perlekt eladó és kirakatrendező mutatkozók be Stern Ödönfal, Szonydu-utca 39. 44071

Vorzugspreislatt.
Oferiren freibleibend ab un- serem hiesigen Lager für prompt lieferbar: Limoni- la goldgelbe 300-er R. 7.50, II. schön gelbe 300-er R. 6.50, Merkanit 1/2 gelbe 300-er R. 6., I. a goldgelbe 300-er R. 7.50, II. schön gelbe 300-er R. 7., Merkanit 1/2 gelbe 300-er R. 6., 6.50, Orangen Raffinier jä- tige I. a 200-er R. 7.50, II. 200-er R. 6.50, III. 200-er R. 6., I. a 300-er R. 8.50, II. 300-er R. 7.50, III. 300-er R. 7., I. a 300-er R. 8, II. 300-er R. 7.50, III. 300-er R. 6.50 per Kiste. 11152

Alte Silbergegenstände
kaufe und verkaufe, Gold- u. Juwelenwaaren in jeder Art, so auch Antiquitäten, Edel- steine, Gold- u. Silberuhren, Ketten, Ringe, Silbergeschenke. Illustriertes Preiscontant auf Verlangen gratis. David Juds Nachfolger, Budapest, IV., Váci-utca 19, I. Stad 5. 10463

Gasmiethe.
Zu miethe ein Parterre- oder hochhofes Haus für Fabrikz- zwecken, in der Hauptstadt gelegen. Offerte unter „M. 2000“ an Josef Schwarz, Amnoncen-Exp., Andrassy- ut 9. 11201

Német
olesó kitűnő bonneok Breslauból, Münchenből, Gráczból, mindenféle tan- erök elhelyezése. Fekete Arnoldné intézete, Váci- körut 16. 11200

Két szép fehér
spitz-kutyácska, 6 hó- napos, rögtön eladó. Ház- felügyelőnél Váci-utca 15. szám. 44054

Lederkommis,
tüchtig, verlässlich, guter Aus- schnitt bedingt, wird für Brovinggeschäft gesucht. Aus- sühliche Offerten unt. „Leder- geschäft Slavonien“ an die Exp. 11187

Elegant
möblirtes Zimmer in gräflichem Haus ist an eine feine Dame oder Herrn sofort zu ver- geben. Neugebäude 9., I. 6. 2832

Italienisch.
Geübte Adressenschreiber für italienische und fran- zösische Adressen gesucht. Unter „Italiens 080“ an der Exp. 44080

Ober-Monteur.
Als Leiter einer größeren Centralheizungs- u. Ventil- lations-Anlage in Budapest judo ich einen Ober-Monteur zur Aufsicht u. Führung die- ser Arbeiten. Diese Stellung wird event. durch spätere Staatsanstellung Lebensstel- lung, Verbindungen bei C. Smith, Budapest, Garay-utca 10. 44077

Kereskedelmít
végzett pénztárnoknő, ki ily minőségben már al- kalmaszva volt, felvétetik. Grünwald és Vahl, IV., Váci-utca 26. 11191

Füszer-Neueverkauf.
Wegen Aufzählung unserer Füszer-Abtheilung werden die auf Lager befindlichen jämt- lichen elektrischen und Gas- füszer tief unter dem Ein- kaufspreise verkauft. Sza- kal és Deutsch, An- drassy-ut 2. 11192

Gashaus,
große Lokaltät, äußerl bil- liger Zins, Wintergeldebahn, ständig 60 Abonementen, guter Bier- und Weinsänt — auch größeren Familien sichere Geshütz — mit Schanrecht, direkt vom Eigentümer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anstunt 12-8 Uhr Abends. Föherezeg Sándor-utca 30/a, Gashaus. 2816

Könyvelő
keresek szabóüzletem ré- szére, ki a magyar és német levelezésben jár- tas. Aki e téren már működött, előnyben része- sül. Ajánlatok „Magyar levelező 078“ alatt a ki- adóhivatalba. 44078

I utcaiz szoba
nagy alkovval, 1 udvari szoba, előszoba, konyha, butorral vagy butor nél- küll, azonnal kiadó. V. Sétátér-utca 5. sz. 44079

Für Photographen.
Vremsilber-Retouche in feinsten Ausführung mit Aquavell- farben übernimmt afad. ge- schultter Maler zu mäßigen Bedingungen. Gest. Zuschriften unter „M. S. 35“ an die Exp. 2836

Füszer-üzlet
jőmeneteli forgalmas helyen betegség végett áruval együtt azonnal el- adó. Dob-utca 103. 2835

Tüchtige Verkäuferin
wird sofort angenom- men. Fried Lajos, Kerepesi-ut 57. Haus- und Küchengeschirr, blau emaillirtes Geschirr, beste Qualität, 1 Kilo 70 Kreuzer. 2830

Bei einer
alleinstehenden Dame oder kleineren jüdischen Familie wünscht Vertrauensstelle an- zunehmen eine junge Frau vom besseren Hause. Dob- utca 16, tejesarnok. 44031

Jüngerer Komtoirist
für technische Agentur, Ma- schinenschreiber und Stenograph, perfecter Deutscher, zum so- fortigen Eintritt gesucht. Ge- halt 80-100 Kronen. Offerte unter „Technisch 042“ an die Exp. 44042

Budapest területén
levő teljesen felszerelt gőztéglagyár más vállal- lat miatt azonnal bérbe- adó, a gyártás esetleg akkordba is átvethető. Felvilágosítást ad Barta Vilmos ur, V., Kádár- utca 5, I. 12. 11202

Spejereigeschäft
zwischen großen Fabriken, altes, anerkanntes gutes Ge- schäft, nebst Neu-Niederlage, ist preiswürdig zu verkaufen bei Rudas, Aradi-utca 64. 11196

Blasagenten,
bei Spejereiwarenhändlern eingeführt, intelligent und solid, zum provisionellen Verkauf eines sensationellen Massenartikels gesucht. Bei erfolgreicher Thätigkeit sichere Lebensstellung mit Stum. Sprechstunden zwischen 2-4 Uhr Nachmittags, Király- utca 98/b, I. Stad 8. 11199

200-500 korona
biztosíték mellett felállit- tunk minden vidéki vá- rosban fiókirodát. Biztos évi 6000 korona jövede- lem. Irás, beszélt, keres- kedelmiszakértelem szük- séges, valamint ottani több évi helyi ismeret. Bövebbet Fried Armin és Társa, Budapest, Er- zsebet-körut 23. 11197

Agent,
welcher mit Rauchwaaren ar- beitet und in Tabak-Trajften eingeführt ist, wird mit Stum und Provision aufgenommen. November, Révay-utca 8. 44070

Kiadó olesón
egy jóforgalmu füszer- üzlet a békásmegyeri tiszt- viselőtelepen. Szóval ér- tekezős delután négytől a telepi postán. Levelek az elnökséghez intézendők „Csillaghegy, Budapest 3“. 11182

Lehrling
aus anständigem Hause wird in meinem am Samstag und ist. Spejerei- u. Manufaktur- waarengeschäfte sofort auf- genommen. Diamant Zsigmond, Tr.-Tepla. 44067

Spejierer
geht billig in Häuser arbeiten und übernimmt alles ins Fach Schlagende. Klein 2., Al- mássy-tér 7, Thür 14. 44065

Megvételre
keresek élénk vidéki vá- rosban füszeraru-üzletet. Részletes ajánlatok „Elet- képes 082“ jelige alatt a kiadóba kéretik. 44082

Kántin-üzletet
a füszer- és élelmiszak- mából nagyobbipartelepen átvenni óhajtok. Részletes ajánlatok „Gömör 083“ jelige alatt a kiadóba. 44083

Parisienne donne
des leçons de français et d'anglais chez elle et en famille. Lipót-körut 4, III. 7 (lift). 44072

Eghe Lebensfähiges
Geschäft zu kaufen zbeliebiger Branche. Gest. Anträge erbitte unter „Lebensfähig 074“ an die Exp. 44074

Kaffeehalle
mit Billard, außerordentlich frequenter Posten, wie auch vornehmés Delikatessen- geschäft ist wegen gänzlicher Zurückziehung preiswürdig zu verkaufen. Näheres Café Rizza, Váci-körut 19. 44075

Praktikant
mit kaufm. Vorbildung, der unt. und deutschen Sprache mächtig, findet sofort Auf- nahme in einer Fabrikfabrik. Offerte unter „B. P.“ an Rudolf Mosse, Budapest, Ferenczik-tere 3. 44076

Alkalmi
butorvétel és eladás. Lau- tenburg, Akácza-utca 7, Népszínház közelében. 11079

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag den 7. Dezember 1905.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.
Evi bérlet 190.
A nagy érzés.
Dráma 5 felvonásban. Irta: Ferenczy Ferencz.
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Evi bérlet 137. Havi bérlet 3.
Carmen.
Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzerette: Bizet.
Don José Bochnicsék
Escamillo Beck
Dancario Várady
Remendado Kiss
Zuniga Kornai
Morales Mihályi
Lilas Pastia Kósa
Carmen Szamosi
Micaela Szayer
Frasquita Beris
Mercedes Payer M.
Kezdete 7 órákor.

Várszínház.
Evi bérlet 24. Havi bérlet 4.
Az aranyember.
Eredeti dráma 5 felvonásban, 7 képből. Irta: Jókai Mór.
Kezdete 7 órákor.

Sévárosi gyermekszínház.
Tündér Ilona
Kezdete fél 5 órákor.

Vígyszínház.
Délután 3 órákor:
Liliomszál.
Enekes wünderwe 6 képből. Irta Komor Gyula.
Este fél 8 órákor:
Dorrit kisasszony.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Schönthan Ferencz.

Népszínház.
Külföldi hercegnő.
Eredeti nagy operette két felvonásban, egy előjátékkal. Irta Dr. Béldi Izor. Zenéjét szerzerette Fejér Jenő.
Kezdete fél 8 órákor.

Magyar Színház.
Bohémszereltem.
Operett 3 felvonásban. Irta Paul Ferrier. Zenéjét szerzerette Henri Herblay.
Kezdete fél 8 órákor.

Király Színház.
János vitéz.
Dalljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenéjét szerzerette: Kacsóh Pongrácz Dr.
Kezdete fél 8 órákor.

Uránia Színház.
A bácskaiak.
Kezdete fél 8 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 8. Dezember, Nachm. „Aggelenyek“, Abends „Bayard lovag“, (Ab. susp.) Samstag, 9. Dezember, „Huságunk“, (S.-M. 200.) Sonntag, 10. Dezember, Nachm. „Figaró házassága“, Abends „A nagy érzés“, (Ab. susp.)
Repertoire der königlichen ungarischen Oper. Freitag, 8. Dezember, „Bánk bán“, (S.-M. 139, M.-M. 4.) Samstag, 9. Dezember, „Lakmé“, (S.-M. 139, M.-M. 5.) Sonntag, 10. Dez., „A denévér“, (Ab. susp.)

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Miss Saharet berühmte australische Tänzerin, ferner Tschin-Mas, mit feinen heiligen Zeichnungen.
Dóra Hardy, Tillinkó király, The Honey Suckle Company u. c.
Beginn der Vorstellung halb 8 Uhr!
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

NEMZETKÖZI ORFEUM
VIII., Kerepesi-ut 63. szám.
GOUNOLLY TRIO
weltberühmtes Schönheitstrio, und das interessanteste Dezemberprogramm.
In Vorbereitung:
MARJA, Operette, aus Wolfthal's jüd. Schauspiel, von Jalk Richard.
Gewöhnliche Preise!
Anfang 8 Uhr!
Sonntags u. Feiertags 2 große Vorstellungen im Tropfenkottent-Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Pécsi Hegedüs Gyula.

Beehre mich meinen hochgeschätzten Gästen und Freunden die höf. Einsetze zu machen, das in meinem **RESTAURANT heute, Donnerstag, den 7. d. M., Abends ein**

Sautanz
abgehalten wird. Bei dieser Gelegenheit werden Citron- und Knoblauch-Bratwürste, sowie Leber- und Blutwürste, welche unter eigener Aufsicht zubereitet wurden, verabreicht.
Dreher Kronenbier, Tétényer Eigenbauweine.
Um zahlreichen Zuspruch bitten,
Hofbauer Lipót, Restaurateur,
VI., Váci-körut 19, Ecke Ó-utca.

Provinz-Bestellungen sind Station-Angabe beizufügen.
SPOTTBILLIG!
Karlsbader Porzellan-Speise-, Thee-, Kaffee- u. Waschs-service.
Weihnachts-Geschenke und Braut-Ausstattungen.
RUDOLF ORTNER & CIE.
Teréz-körut 32.
Detail-Preise für komplette 6 Personen-Service, schönste Malerei, reich vergoldet.
Speise-Service, modern . fl. 6.50
Speise-Service, elegant . . . fl. 7.50
Speise-Service Roccoco . . . fl. 8.50
Speise-Service Barock . . . fl. 10.50
Speise-Service mit Monogr. . . fl. 12.50
Kaffee- u. Thee-Service eleg. . . fl. 3.75
Kaffee- u. Thee-Service Roccoco . fl. 4.75
Kaffee- u. Thee-Service 12 Pers. . fl. 7.50
Wasch-Service, kompl. . fl. 3.75, 4.75
Glas-Service, feinst gravirt . . . fl. 7.50
12 Personen, das denkbar feinste, beste Karlsbader Porzellan fl. 25, 30, 35.

FOLIESCAPRICE KLAVIERE
Kévy-utca 18. szám.
Direction: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.
Robitát! Heute und täglich: Robitát!
„Im Inspektionszimmer“.
Bosse von G. Leitner. — Personen:
Vorher 9 Uhr: „Mozzavart pástororak“, Szállodalai boh.
Am 1. Stod: „Casino de Paris“, „Bal Mabille“
Neben Abend Original „Cancan Parisien“ und amerikanischer Cake-Walk

WERTHEIMER-Mulató
VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-ter sarkán).
Aufreten der einzig dastehenden jüdisch-polnischen Operetten-Gesellschaft. — Heute, Donnerstag
Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Opfer der russischen Judenverfolgungen.
Jeden Sonntag Nachmittagsvorstellung. Halbe Preise. Anfang 4 Uhr

Grosse Partie
Damen-Schürzen,
Kinder-Schürzen und Kleider,
prachtvolle Jupons,
Berliner und Umhäng-Tücher,
Stoffe und Barchende,
Wäsche und Leinenwaren
fabelhaft billig.
In Folge grossen Andranges empfehlen sich die Vormittagsstunden zum Einkaufe.
Uajda Mór,
Bécsi-utca 6.

Echt französisches Cigarettenpapier
LE GRIFFON
Überall zu haben.

Wer will gut kauen? der werde sich vertrauensvoll an das
ZAHNÄRZTLICHE ATELIER, Budapest, Károly-körut 9, I. St. 8.
Leitender Arzt: **Dr. J. W. J. KOVÁCS.**
Deutsch, Chef des Technischen
Ordination 8-6 Uhr, Sonntag und Feiertag von 8-1 Uhr.
Zähne
in einem halben Tag von fl. 2.- aufwärts
und ganze Zahnreihen werden ohne Entfernung der Wurzeln schmerzlos, nach amerikanischer Methode entzogen. Von den eigenen Zähnen nicht zu unterscheiden. Zum Kaen geeignet. Leicht gebildet. Gebrochene u. schlecht sitzende Zahnreihen werden sofort umgeändert um fl. 1 pr Zahn man kann darauf warten. Zahnplombirung, Zahnziehen ganz unempfindlich.

kauft man nirgends besser und billiger als im Muster-Klaviersalon
Keresztély
Budapest, Váci-körut 21
Neue Klaviere von 280 fl. angefangen, überpielte, moderne Klaviere, Leigeb. billigt.
Eintausch, Reparatur. Preicourant gratis u. franko.

Ács Jenő
Damen-Kleiderstoff, Leinwand und Weisswaaren-Haus
Budapest, Muzeum-körut 39.
Der 47108
Weihnachtsmarkt
hat begonnen.
Zum Verkauf gelangen folgende, auf Lager befindliche und nicht eigens zu diesem Zwecke gekaufte Artikel.
Damen-Kleiderstoffe, verschiedene Sommer-Waschstoffe, Leinwand, Chiffon, weisse und farbige Kaffee-Garnituren, verschiedene Taschentücher, ebenso fertige Weisswaaren.
33% Ersparniss.
In die Provinz sende Muster gratis und franko.

KARLSBAD IN BUDAPEST!
Ungarisches Karlsbader Wasser!
Die „Budaer Maria-Quelle“
ein natürliches sulphathaltiges Heilwasser, wird von den hervorragenden ärztlichen Autoritäten, wie von den Professoren Koranyi, Müller, Angyán, Bókay, Stiller, Irsay, Spitaldirektor Ludwik, Unterarzt Dozenten Sarbó, Friedrich, Tauszk, Berend, Stern, Liebman, Szalárdi, von den Oberärzten Schalkhof Jakab, Lantos Emil, Hertzka, Vas Frigyes, Csillag Zsigmond, Gléck Soma, Grosz Gyula, Bruck Miksa, Rosenzweig Adolf, Barga Adalbert, Szegevári István u. in allen jenen Fällen empfohlen, in welchen Karlsbader und Marienbader Wasser gebraucht werden, wie bei Magen-, Leber-, Darmkrankheiten und in Fällen hartnäckiger Verstopfung, bei Gehirnkongestionen, sowie bei Nieren- und Blasenleiden. Als Kinderabführmittel von unvergleichlicher Wirkung. Enthält in jeder Apotheke, Droguerie und Speerimentshandlung.
Mit näheren Aufklärungen steht bereitwillig der Direktor der Unternehmung **Dr. Eduard Reiner**, Andrássystrasse 57.
Generalvertreter: **NADAS MARTON.**
Telefon 2-38, VI., Csengery-u. 66. Telefon 2-38.
Sauptniederlage: **Wahlkampff és Görög.**
Telefon 42-55, V., Nádor-u. 17. Telefon 42-55.
In den Spitalern der Hauptstadt eingeführt.

GALA PETER
D. PETER
Erfinder
VEVEY-Schweiz.
DIE ERSTE ALLER
MILCHCHOCOLADEN
Alle anderen Marken sind Nachahmungen

1905.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung einer Erzählung unter dem Titel:

Regen.

Erzählung von Duida.

- Autorisierte Uebersetzung von E. Wiez. -

Der Name Duida's, der Verfasserin zahlreicher reizender Romane und Erzählungen, ist zu bekannt, als daß wir diese ihre schöne Arbeit zu preisen brauchen.

Eine Taktlosigkeit.

Paris, im Dezember.

Monieur Protocole nennt man hier den Beamten des Ministeriums des Aeußern mit Gesandtenrang, der in der Republik die Ehrentitel erfüllt, die in einer Monarchie der Hofmarschall, der Ceremonienmeister und der Hofkammerpräsident unter sich theilen.

Die Bartet, eine der beliebtesten Schauspielerinnen des Hauses Molieres, trat, als die herrlichsten Nalag genommen hatten, vor, führte zwei Hofkuren großen klassischen Stils aus und begann mit ihrer holden Stimme zu sprechen: „Ein Liebesabenteuer von Alfred de Musset.“

1]

Regen.

Erzählung von Duida.

- Autorisierte Uebersetzung von E. Wiez. -

Von dem Prinzen di San Zenone, Hotel Claridge, London, an die Herzogin dell' Aquila Fulva, Montecarlo bei Mailand, Italien.

„Carissima Teresa, -

„Ich habe Ihren Brief erhalten, der für mich entzückend ist, weil er von Ihnen kommt, aber schrecklich, weil er mich schilt, mich auslacht, auf mich losfährt, mir das Gefühl gibt, als wäre ich ein Schulknabe, der eine Strafpredigt erhalten hat.“

naco von der lächelnden und zierlich deklamirenden Schauspielerin gerade ins Gesicht! Er bewahrte Haltung, aber Herr Loubet wurde roth und bleich, König Carlos zwirbelte unwillkürlich seinen Schnurrbart, um seine Verlegenheit zu bemerken, und die Gäste vermieden ängstlich, einander anzusehen.

Memoiren der Linda Murri.

Aus dem Kerker bringt zu uns die Stimme einer Frau, die in der ganzen civilisirten Welt viel von sich reden gemacht hat: Linda Murri. Sie hat ihre Aufzeichnungen in Memoirenform der Öffentlichkeit übergeben.

Schwere Schatten lagen über ihrer ersten Kindheit. Nur strenge Gesichter sah sie vor sich, keine Zärtlichkeit, wie sie sonst Kindern gesendet wird, wurde ihr zu Theil; die Mutter verbitterte nicht nur das Leben des Kindes, sondern auch der Vater hatte darunter zu leiden.

Nach der Hochzeitsreise kehrte das Paar ins Haus des Gatten zurück, wo sich Linda von allem Anfang an sehr unglücklich fühlte. Der Gemahl lebte in Müßiggang dahin, tagelang auf dem Sopha liegend und beständig rauchend, es wäre denn, daß er sich nach seinem Landgut zu Geschäften begab; ihren Wünschen trug er keine Rechnung.

zwischen Beiden vergrößerte sich je länger je mehr, bis er sie unverföhlich einander entfremdete. Er war nicht schlecht, meint Linda selbst von ihm; auf ihn lastete das Schwerkrieg einer mittelalterlichen Erziehung, die ihn gelehrt hatte, immer nur den Herrn herauszukehren.

Der Bruder tritt hier in Szene; er war es, wie bekannt, der dem Bonmartini gewaltig ans Leben ging, und seine grauenvolle That hat, all seiner Hoffnung entgegen, eine Reihe von Unglücklichen, die er zu retten glaubte, ins Elend gerissen.

Das traurige Leben in einer Zelle trägt allerlei Sonderbarkeiten zur Reife; das bereits zum Neubersten angespannte Nervensystem bemächtigte sich in seiner athemlosen Erregung des dumpfen Daseins von Linda, erzeugte in ihr empfindlichste, sensitivste Reizbarkeit.

der Hand unter einer Eeder stehen, bei Gelegenheit einer dieser Nachmittags-Lustpartien am Fluße. Sie trank eine Tasse Thee; sie tranken immer Thee. Und sie ist so weiß. Ich sah nie etwas so Weißes, ausgenommen den Schnee auf der Leoneffa.

meinen übereilt, kostspielig, ohne Anmuth, sehr geräuschvoll und heinabe ganz dem Essen gewidmet. Es besteht aus einem Rennen und Zagen und einer Menge Essen. Die Leute laden sich hier einen Monat im Voraus zu Mittagsgesellschaften ein.

Was jetzt aber das ganze Thun und Fühlen der Linda Murri beherrscht, ist nicht die Betherung ihrer Unschuld vor der Gesellschaft, denn für die letztere kann eine von allem Anfang an isolierte und jehnsuchtsvoll in die Weite strebende Psyche nicht viel Verständnis haben; sei der Mensch groß oder klein, aufrichtig oder falsch, gut oder böse, in einer solchen Fassung wird er sich intellektuell vor den Förmlichkeiten der Gesellschaft nicht beugen. Es ist auch nicht allein die schmerzvolle Wonne der Reue, die sie zu sprechen bewegt, denn diese hat sie genug durchkostet. Aber die Liebe für ihre Kinder bildet das Leitmotiv ihres Thuns, und sie ruft: Vor ihnen, nicht vor der Welt bekenne ich ihre Unschuld. De profundis clamavi ad te, Domine, das ist ihr Wahrspruch.

Im Ganzen machen diese Memoiren den Eindruck, daß sie von einer Frau herrühren, der es nicht an jarten Herzensgefühlen mangelte, wohl aber an der Widerstandskraft in Unglück und Versuchungen. So mögen Schuld und Verhängnis aneinander gewoben sein auf schwerste getroffen haben.

Allerlei.

(Trinkgelber für Könige.) Wahrscheinlich kann sich nur ein lebender Mann rühmen, schreibt eine englische Wochenschrift, einen Sultan zum Bootsmann gehabt und ihm ein Trinkgeld gegeben zu haben, das auch dankbar angenommen und eingestekt wurde. Der Mann, der diesen Vorzug genoss, war Walter Harris, der vor einiger Zeit den Sultan von Marokko besuchte. Er begleitete seinen königlichen Wirth und dessen Lieblingsminister bei mehreren Ruderfahrten auf einem großen Teich und dabei griff der Sultan immer selbst zum Ruder. Als einmal der Sultan und der Kriegsminister Mehdi el Menehdi ruderten, während Mr. Harris steuerte, suchten beide Ruderer sich auszuzeichnen. Der Sultan machte zehn Ruderstriche in der Minute und bespritzte gelegentlich seinen Ruderer, während dieser wenigstens fünf Schläge gegen einen seines Herrn machte. „Aber Beide waren entzückt von ihrer Leistung“, erzählte Harris selbst, und wir waren in bester Stimmung. „Hier gibt es keine Sultane und Beiere“, sagte der Sultan, „wir sind Beide Ruderer und Sie sind Passagier.“ Ich ging auf den kleinen Scherz des Sultans ein und erwiderte, sie wären die schlechtesten Fährleute, die ich je gehabt habe, so daß ich mich beim Landen über ihre Unfähigkeit beklagen würde. „Wirklich?“ meinte Mulat Abdul Aziz. „Dann kann ich nur eines sagen, wir werden Sie nicht ans Land setzen, ehe Sie bezahlt haben.“ „Dann wollen wir hier anhalten.“ „Gut“, sagte der Sultan und bespritzte mich mit aller Gewalt, wobei auch der arme Menehdi naß wurde. „Wollen Sie bezahlen?“ „Gern“, sagte ich lachend. „Wie viel?“ „Jeder eine halbe Peseke“, antwortete der Sultan, und Beide steckten das Geld ein. Es war das erste Mal in meinem Leben, daß ich einem Sultan und einem Kriegsminister ein Trinkgeld gegeben hatte.“ Auch Kaiser Wilhelm II. hat vor seiner Thronbesteigung ein ähnliches Erlebnis gehabt. Als er eines Abends allein durch die Königsgrabenstraße ging, sprach ein Amerikaner ihn an: „Junger Mann, ich verstehe Ihre Sprache nicht, können Sie mir nicht den Weg zum Potsdamer Bahnhof zeigen?“ „Sehr gern“, lautete die in englischer Sprache gegebene Antwort und der Kronprinz begleitete, vergnügt plaudernd, den Mann bis zum Bahnhof. Beim Abschied sagte der Amerikaner: „Sie sind ein tüchtiger Mann, Fremder, und ich werde stolz sein, wenn Sie auf mein Wohl trinken.“ Der Kaiser bewahrte die Münze auf. Ein reisender Engländer, der im vorigen Jahr in Stockholm war, fragte einen großen, ziemlich einfach gekleideten Mann nach dem Wege zum Nationalmuseum. Der Fremde, der zur Ueberrückung des Touristen ziemlich gut englisch sprach, erbot sich zur Führung und zeigte sich als interessanter Gefährte. Als das Museum erreicht war, wollte der Fremde seinem Führer ein Trinkgeld geben, aber dieser lehnte lächelnd ab und sagte: „Ich danke Ihnen sehr, es war mir ein großes Vergnügen. Ich bin der Kronprinz.“

(Der Einsturz in der Londoner Charing-Cross-Station.) Ueber diese Katastrophe werden aus London folgende weitere Details gemeldet: Knapp vor 4 Uhr brach gestern Nachmittags das ganze Südende des Daches vom Charing-Cross-Bahnhof zusammen. Mehrere der Eisenbalken, welche das arde, den ganzen Bahnhof ohne Stützpfiler überdeckende Dach trugen, barsten mit kanonenähnlichem Knalle, und die Eisenbalken mit dem aus Glas und Wellblech gebildeten Dach brachen mitten über die in rastlosem Verkehr sich bewegenden Züge hinein. Einige Zeit lang herrschte die wildeste Panik. Die Luft war schwarz von Rauch und Staub, und Niemand wußte, welchen Umfang das Unglück angenommen habe. Theile des Daches fielen in eine Straße neben dem Bahnhof und zerschmetterten dort mehrere Droschken, zwei Pferde waren sofort todt und mehrere andere verwundet. Auf das neben dem Bahnhof gerade im Neubau befindliche Avenue-theater fiel ein großer Theil der stürzenden Last. Das ganze Innere des Hauses wurde demoliert. Im National Liberal Club, wie im ganzen umliegenden Quartier wurde das gewaltige Krachen vernommen. Opferwillige Menschen eilten hinzu, um zu helfen, denn es war sofort ersichtlich, daß viele Leute unter den Trümmern sein mußten. Die Polizei hatte bald den Bahnhof und das Theater cernirt, während die naheliegenden Spitäler auf telephonischen Anruf Ambulanzen sandten und ihr ganzes Personal in den Dienst stellten. Nach kurzer Zeit wurden gegen 30 Arbeiter, die größtentheils mit Reparaturen auf dem Dache beschäftigt gewesen waren, schwer verletzt herausgetragen, mehrere davon im Todeskampfe. Bei Abgang dieser Zeilen ist im weiten Umkreise die Unglücksstätte von Hunderten von Polizisten abgeperrt, während bei Fackelschein in dem Innern nach weiteren Opfern gesucht wird. Insgesamt konnten bis jetzt 45 Arbeiter als betheiligte festgestellt werden. Wie groß die Zahl der Todten sein wird, kann noch nicht gesagt werden. Wie durch ein Wunder war gerade im Moment des Unglücks der vordere Theil der Bahnsteige von Passagieren frei. Wäre das Unglück nur wenige Meter weiter nach dem Aushern des Bahnhofes erfolgt, so wären Hunderte unvermeidlich der Katastrophe zum Opfer gefallen. Selbstverständlich ist der Bahnhof, der sonst einen so wichtigen Theil des Fern- wie des Vorortverkehrs Londons zu bewältigen hat, für alle Züge abgeperrt.

(Skandal in der Newyorker Heilsarmee.) Mamie Gibson, ein recht hübscher und dabei erst 19 Jahre alter „Lieutenant“ der Newyorker Heilsarmee, hat in der amerikanischen Metropole eine Sensation hervorgerufen, indem sie ihren „Kapitän“, den 31 Jahre alten John Blothe, wegen Verführung und Bruch des Eheversprechens verhaftete. Die Festnahme erfolgte — wie man aus Newyork meldet — am Schluß einer Andachtsübung des Korps, die Blöthe geleitet hatte, in vorgerückter Abendstunde. Als der Gottesdiener in seiner Zelle eingesperrt war, hielt er es für angebracht, auf seinem Korne zum Seelenheile der übrigen Gesangenen mehrere Hymnen und Choräle zu spielen, die aber von den meist schlaftrüben Zuhörern mit ziemlich gemischten Empfindungen aufgenommen wurden. Vor Gericht erklärte der „Kapitän“ zunächst, Mamie sei es gewesen, die ihn in Versuchung geführt habe, wobei er dem Teufel unterlegen sei. Diese Ausrede zog aber nicht ansehnlich der verheirateten Liebesbriefe. Hierin waren so heisse Gefühle ausgebrütet, daß auch der grüne Tisch, an dem der Richter saß, davon beinahe ins Glühen geriet; in Versen wie in Prosa wurde Mamie bestürmt, doch ihren John endlich zu erlösen. „Er hatte eine hypnotische Gewalt über mich“, schluchzte Mamie, „da that ich schließlich Alles, was er von mir verlangte.“ Nunmehr begann der „Kapitän“ einzulenkeln und versprach, wenn es nicht anders ginge, seine Untergebene an den Traualtar zu führen. Er wurde einstweilen in Haft behalten.

(Eine Trauerparade.) Man schreibt aus Newyork vom 23. November: Zum Andenken an ihre in Russland hingerathenen Brüder setzten die Juden in ihrem Viertel an der Ostseite für heute einen Trauertag fest, dessen eindrucksvoller öffentlicher Theil eine große Trauerparade war. Kurz

nach 10 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. An der Spitze ein Sternbanner und Trauerfahnen, dann eine Musikkapelle und ein starker Chor. Es folgten die jüdischen Gewerkschaften, eine jede mit ihrer rothen Schwarzverhangenen Fahne, oder Plakaten mit hebräischer Inschrift, die Männer in dunkler Kleidung und mit Trauerabzeichen. Die Kapelle spielte Trauermärsche, der Chor sang Trauerlieder und die Teilnehmer stießen Klagerufe aus. Ueberall, wo der Zug vorbeikom, waren die Fenster und eisernen Rettungsleitern mit Frauen in Trauerkleidung besetzt, die in die Klagerufe einstimmten. Vor den Synagogen standen Abordnungen, man hielt einen Augenblick an und sagte Trauergebete her, dann bewegte sich der Zug weiter. So ging es nach dem Thalia-Theater, wo eine Wohlthätigkeitsvorstellung stattfand; ein Stück „Die Auftrüher von Kishenev“, war mit Bezug auf den Anlaß eigens geschrieben worden. Den Abschluß des Trauertages bildete ein Gottesdienst in den Synagogen des Newyorker Ghettos.

(Das kitzlige „Gigerl“.) Aus Wien meldet man: Am 26. August kam der Privatbeamte Arthur Engel in das Hippodrom in Benedig in Wien und ließ sich das Pferd „Gigerl“ zu einer Reittour geben. Während des Reitens holte „Gigerl“ das vor ihm trabende Pferd ein und biß es. Das vordere Pferd schlug aus und traf Engel so kräftig am Schenkel, daß er einen Splittbruch mit Hautabhebung erlitt. Engel klagte durch Dr. Rudolf Fischl den Eigentümer des Hippodroms, Cornelius Kabath auf Zahlung von 800 K. Schmerzensgeld, Heilungskosten und Verdienstentgang, weil diesem bekannt war, daß das Pferd „Gigerl“ sehr kitzlig sei, weshalb es zum Hippodrombetrieb nicht geeignet war, und weil die vorgeschriebene Distanz zwischen den Pferden nicht eingehalten wurde. Der Beklagtenvertreter Dr. Scharfmeier stellte „Gigerl“ als ein ruhiges, zahmes Thier hin und wendete Selbstverschulden des Klägers ein, der trotz mehrmaligen Abmahns sein Pferd so stark antrieb, daß es dem vorderen Pferde in die Krone trat. Engel habe übrigens, obwohl er „Gigerl“ wiederholt geritten habe und dessen Eigenschaften kennen mußte, am kritischen Tage gerade dieses Pferd zu reiten verlangt. Auch die Zeugenäußerungen gaben keine Klarheit über „Gigerl's“ Charakter. Die Sinen bezeichneten es als ruhiges, die Anderen als temperamentvolles und sehr kitzliges Thier. Der Richter Landesgerichtsrath Nieta des Bezirksgerichts Leopoldstadt wies die Klage ab, indem er Selbstverschulden des Klägers annahm.

(Ein Beträuben.) Aus den Rauchklub, die sich in manchen Schichten der Bevölkerung als Ueberbleibsel früherer Verhältnisse noch immer einer gewissen Beliebtheit erfreuen, dringen nur noch selten Mittheilungen in weitere Kreise; darum findet es vielleicht Interesse zu erfahren, wie sich jüngst der Rauchklub Konordia in Werder a. S. amüsierte. Er veranstaltete ein Beträuben, an dem sich fünfzehn Rauchgenossen betheiligten. Jeder erhielt 15 Gramm Tabak, die er aufrauchen mußte. Nachdem die Pfeifen gestopft waren, erteilte von den Preisrichtern das Kommando: „Los!“ Die Pfeifen wurden in Brand gesetzt. Bald füllte undurchdringlicher Qualm das Zimmer ein. In achtzehn Minuten hatte ein Raucher seine Pfeife geleert und erhielt den ersten Preis; der nächste brauchte 22 Minuten, die meisten über eine halbe Stunde. Einigen wurde nachher übel und weh.

(Eine kostbare Uhr.) Aus London wird berichtet: 24,725 Mark wurden am Freitag bei Messes Christie in London für eine Louis XV.-Uhr gezahlt. Die Uhr ist 7 1/2 Fuß hoch, hat ein Gehäuse aus Eichen, Tulpen- und Königsholz und ist mit Schnitzwerk und Ornamenten verziert. Unter dem Zifferblatt sieht man das geschnitzte Bild der Zeit. Das Gehäuse ist von Lefauteur. Eine Garnitur von vier Bouleschränken brachte 12,900 Mk. und eine Adamskommode aus der Zeit Ludwig's XVI. 8600 Mk.

(Der Nobel-Preis für Literatur.) Aus Petersburg wird berichtet: Henrik Sienkiewicz hat sich heute nach Stockholm begeben, wo ihm König Oskar den Nobel-Preis für literarische Wirksamkeit übergeben wird.

so stark befestigten Mauer männlicher Verwandten und Familiengröße umgeben. Dies ist nicht die Mauermauer; um diese zu übersteigen, gibt es keine Leiter; man muß durch die große Vorderthür hineingehen, oder gar nicht. Beglückwünschen Sie mich, und doch, bemitleiden Sie mich! Ich gehe ins Paradies, sicherlich, aber ich habe den unbehaglichen Zweifel, welchen alle Leute, die ins Paradies gehen, immer hegen, ob es auch für mich passen wird. Warum? Weil wir sterblich sind, oder weil wir Sünder sind? A reverderci, cara mia Teresa! Schreiben Sie mir nach meinem künftigen Eden: Es heißt Coombe Byffet bei Luton, Bedfordshire. Wir werden einen Monat dort sein. Es ist die Wahl meiner Primel.“

Von Lady Mary Bruton, Belgrave Square, London, an Frau von Arch, britische Gesandtschaft, Berlin. „Die Saison ist furchtbar langweilig gewesen; eine Menge Heirathen — die Leute heirathen immer, wenn es auch noch so langweilig ist. Eine der am meisten besprochenen Partien ist die der zweiten Tochter des Lord Cowes mit dem Prinzen von San Zenone. Sie ist eine anerkannte Schönheit, aber ein sehr einfaches Mädchen, ganz altmodisch, muß man sagen. Sie hat Lord Hampshire und eine ganze Menge anderer Bewerber ausgeschlagen und sich dann auffallend schnell in diesen Römer verliebt, der unstreitig bildschön ist. Aber ihre Eltern waren gar nicht damit einverstanden; der Vater gab nach, weil er nicht anders konnte, aber er war schrecklich verdrießlich, daß aus der

Partie mit Lord Hampshire nichts werden konnte. Hampshire ist ein so guter Mensch, und seine Besitzungen grenzen an die der Cowes's. Es ist wirklich sehr ärgerlich für sie, daß dieser Italiener auf den Einsall kommen mußte, eine Saison in London zu verleben, und daß er den Cotillon so schön leiten konnte, daß alle jungen Damen für ihn schwärmten.“

Von Lady Mona St. Clair, Grosvenor Square, London, an Fräulein Burns, Schöneberg, „Persephone“ vor Chevbourg.

„Die gestrige Hochzeit war sehr hübsch. Wir trugen Kleider von Luffere-Seide mit Orgideen-Sträufen und Penelope Boothby-Hüte. Die Braut sah sehr hübsch aus, aber so weiß wie ihr Kleid — solch Gänschen! — es war elfenbeinweißer Atlas mit venetianischer Spitze. Der Bräutigam ist viel zu schön; ich kann nicht begreifen, was er an ihr gesehen hat. Er gab Jeder von uns ein Medaillon mit ihrem Bilde darin. Ich wollte, es wäre das feine gewesen. — Hampshire, glaube ich, hätte besser für sie gepaßt und würde länger vorgehalten haben als Romeo. Lord Cowes ist während über Romeo. Er verabscheut den Katholizismus und Alles, was damit zusammenhängt, und er konnte es kaum über sich gewinnen, seine Unzufriedenheit zu beherrschen, nicht einmal in der Kirche. Natürlich fanden zwei Trauungen statt. Der Kardinal hatte endlich eingewilligt, obgleich ich glaube, daß er zuerst alle möglichen Schwierigkeiten erhoben hat. Sie wissen, daß Lady Gladys sehr hochkirchlich ist, und ich vermüthe, dies söhnte den sehr unversöhnlichen Kardinal ein wenig

aus. Sie denkt nur an die Kirche, die Mission und ihre Aamen. Ich fürchte, der römische Prinz wird schrecklich damit gelangweilt werden. Und sie gehen nach Bedfordshire — von allen Punkten der ungeeignete — um sich dort auf einen Monat zu vergnügen. Es ist sehr dumm von ihr, noch dazu in diesem feuchten Frühjahr. Sie begeben sich nach Coombe Byffet, welches ihrer Tante Lady Karoline gehört. Ich denke mir, Romeo wird dessen bald überdrüssig werden, und Coombe Byffet scheint mir keine verständige Wahl. Ich würde nach Hamburg oder Deauville oder Japan gegangen sein.“

Von der Prinzessin di San Zenone, Coombe Byffet, Luton, Bedfordshire, an die Gräfin Cowes, London.

„Theuerste Mutter, — „Ich bin zu, zu, zu glücklich! Es ist vergeblich, darüber zu schreiben. Ich würde es thun, wenn ich könnte, aber ich kann es nicht. Er ist von Coombe entzückt und findet das Grün wundervoll. Wir kamen gerade bei Sonnenuntergang hier an. Tante Carrie's Schulkinder empfingen uns alle mit Körben voll Rosen. Piero sagte, daß sie selbst wie größere Rosen aussähen. Er ist von England bezaubert. Heute ist es sehr schön, aber das Wetterglas fällt. Vergiß diese stüchtigen Zeilen. Ich will mit Piero eine Wasserfahrt auf dem See machen. Stebhis Mama, ich weiß, Du hast meine Heirath nicht gern gesehen; aber ich bin sicher, wenn Du siehst, wie glücklich ich bin, wirst Du sagen, daß er keinesgleichen auf Erden nicht hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Fixe Preise.  Telefon 17-19.
K. u. k. Hoflieferanten.

STADT.

und Reise-Pelze, nur mit echtem Pelzwerk gefütterte Jagd- und Leder-Röcke, Winter-Röcke, Winteranzüge, Kinderkleider

in riesiger Auswahl bei streng festgesetzten Preisen.

HEILMANN KOHN & SÖHNE
zum „Englischen Schneider“

Größtes Herren-, Knaben- u. Kinderkleider-Warenhaus
BUDAPEST, 12.
IV., Károly-körút



Filiale közp. városház.
Im Souterrain separate Abtheilung mit herabgesetzten, billigen festgesetzten Preisen.

Illustrirter Preiscurant auf Verlangen gratis und franko.



Agulár Ignác,
Budapest, Kerepesi-ut 30,
vis-à-vis der Rochus-Kapelle.

Der weltberühmte Erfinder der Guzi-Pasta, das einzige Mittel, das die Risse im Leder verhindert und das Weichen überflüssig macht. Für jedes bei mir verkaufte Schuhe einjährige, für Stiefel zehnjährige schriftliche Garantie. Im Falle vorzeitigen Zerreißen stelle ich dieselben gratis wieder her.

Verlangen Sie unjont behufs Heberzeugnag Guzi-Pasta und illustrierten Preiscurant, welche ich franco versende. Pünktliches Bes. kann erzielt werden, wenn man sich in Bes. auf ein Blatt Papier stellt und die Umrisse der Fußsohlen zeichnet. Nicht entsprechende Bestellungen werden umgetauscht oder das Geld retournirt.

- Stiefel.**
- Gutes Ziegenleder, aus einem Stück geschnitten, dreifache Sohlen mit Fischbläschen, wasserdicht gemacht. 7.50
 - Gutes Kalbleder, für Defonomie, wasserdicht, elegante Ausgestaltung, sehr hart. 8.-
 - Galina-Stiefel, mit Galina gefüttert, mit Fischbläschen wasserdicht gemacht, mit hohem Befas, dreifache Sohlen. 5.50
- Schuhe.**
- Für Herren: Starke Maß, glatte Sohle. 3.-
 - Eleg. Kavaller, Maß-Schnitzschuhe. 3.50
 - Auffallend elegante Box-, Schnür- oder Zugschuhe. 4.50
 - Pariser Chevreau zum Schnüren oder Knöpfen mit Sammtfutter. 4.50
 - Damenstiefel: Geml., Schnür oder Zug. 3.-
 - Elegante Box-Schnitzschuh, Tricotfutter. 4.-
 - Bei der Mode, auffallend elegant, Chevreau, Schnür. 4.50
- Kinderstiefel ad Herren Maßleder, eigenes Erzeugniß bis zum 7. Jahre 2.50, 8-10 Jahre 2.60, 11-15 Jahre 3.80.

Zähne
Zahnziehen schmerzlos. Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Unentbehrlich für die Landwirtschaft!!!
Zum Betriebe von Futtermaschinen, Pumpen, Dreschmaschinen, Holzschlägen etc. hat sich der



Reformat-Benzinmotor
ausgezeichnet bewährt, denn er ist sehr einfach, billig und dauerhaft.
SIGNER F. és R.
Budapest, VII., Kertész-u. 50.

Sie werden alt!
Weil Ihr Haar ergraut ist. Versuchen Sie nur einmal das berühmte und unschätzbare Haarfarbmittel



Chromatique d'Erna
und Ihr Aussehen wird ganz verjüngt. Erfolgreich für blond, braun und schwarz. 1 Portion (2 Flaschen) 4.- u. 8. Mehrere Exemplare: VIDA ERNO, Apotheker, Temesvár-Gyárvaros, Haromkiraly-u. 5.

219102005. sz. Tárgy Gyorsvonat feltételes megállása Berég-Szt. Miklós állomáson. A Lawconeról d. u. 12 óra 2 pkor induló és Budapestre éjjel 10 órakor érkező gyorsvonat Berég-Szt. Miklós állomáson f. 6. november hó 20-tól kezdve utasok fel- és leszállása ezáltalól délután 1 óra 58 pkor feltételesen megállítatik. Budapest, 1905. november hó 20-án. A m. kir. Államvasutak igazgatósága.
Máv. 1905. C. l. e. szám. Hirdetmény. (Az áru- és díjzabási díjtételek felemelése a temesvár-módori és a bakóca-felsőmindszent-komló helyi érdekű vasutakon a szállítási adókötelezettség beállta folytán. Az 1906. évi január hó 2-ától fogva a temesvár-módori helyi érdekű vasuton, az 1906. évi január hó 13-tól fogva pedig a bakóca-felsőmindszent-komló helyi érdekű vasuton a szállítási adókötelezettség beállta folytán az áru- és díjzabási díjtételek a szállítási adópót ésskal felemelve fognak alkalmaztatni. Budapest, 1905 november 16. Az igazgatóság.)

Damen-
Jagdpelz Kr. 80.-, Fahrpelz Kr. 200.-
Automobil.

- Leberrod Kr. 32.-
- Fahrpelz Kr. 130.-
- Pelz-Schliefer Kr. 150.-
- sowie alle anderen Artikel.

Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.



Das Ideal aller Wohngerüche
und das Lieblingsparfüm der feinen Welt. Von unerreichtem Aroma, äusserst erfrischend. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien: gr. Flasche K 3, mittel Flasche K 2, kl. Flasche K 1. Alleiniger Fabrikant:
Ferdinand Mühlens, k. k. Hofl. Köln, a Rhein.
Filiale: Wien, IV/1, Heumühlgasse 3.

Um 15 Gulden
verfertigt prachtvoll zugeschnittenen Herrenanzug Heberzieher od. Winterrock in eleganter Ausführung aus reinem Schafwollstoff nach Maß
F. KRAUSZ & Co.,
Herren-Kleider-Salon,
Budapest, Kerepesi-ut 69.
Muster werden mit Anleitung zum Maßnehmen nach der Probe gratis versandt.

Permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler **Rasse-Hunde**



vom kleinften Zwerg bis zum größten Riesen im Hundepark des Wenzel Fuchs, Prag-Klamovka M. (Böhmen) Reich-Ilust. Preisliste mit vollständigen Rathschlägen über Ankauf, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundezüchter von Wichtigkeit, gegen Einlieferung von 80 g. franko.

Leitsatz: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantirt rein und frei von irgend welchen schädlichen Beimengungen. **Garantie!** 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht Ausgig, jedermann, der nachweist, dass ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält!



SCHICHT SEIFE

(Hirsch- oder Schlüsselseife)

Erspart Geld, Zeit und Mühe. Erhält und schont die Wäsche.

Für jede Wäsche und jede Waschmethode die beste und billigste. Gibt schneeweiße Wäsche Hebt die Farben, macht sie leuchtender und heller.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ u. eine der Schutzmarken, Hirsch' c. Schlüssel, trägt,

!Gratis!
und franko senden wir die fret über

GUMMI
und Fischblasen - Spezialitäten unserer großen illust. Preiscurant

„UTERUS SPRAI“
neuester hng. Damenartikel

GUMMI (pr. Dzt. 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kr. 20% Rabatt.)
Fischblasen

Musterkollektion 12 Stück 4 Kr. Irrigators von 3 Kr. **an f w ä r t s.**

MAGYAR ORVOSI MUSZERTAR
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32, vis-à-vis dem Rochuspitale. Achten wir auf genaue Adresse u. auf das Rothe Kreuz